MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

162 (6.4.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-244553

Einzelpreis **10** Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.60 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe **A** u. **B** — Donnerstag, 6. April 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 162

Warschau und die Einigung in London

Scharfe Auseinandersetzungen in USA zwischen Kriegshetzern und Friedensfreunden

Verständigung u. Zusammenarbeit auf jedem Gebiet

— aber kein Bündnis!! - Polnische Kommentare zu den Verhandlungen Becks in London

(Drahtbericht unseres Vertreters in Warschau)

— **Warschau**, 6. April.

Die Kommentare der polnischen Morgenpresse weisen gegenüber den Blätterstimmen von gestern abend insofern einen Unterschied auf, als gestern abend noch von der bevorstehenden Unterzeichnung des englisch-polnischen Bündnisvertrages die Rede war, während die Londoner Telegramme von heute morgen nur noch von der englisch-polnischen Verständigung und Zusammenarbeit auf allen Gebieten sprechen. Diese Verständigung, so betont das Telegramm der „Gazeta Polska", sei gestützt auf den Grundsatz der Gegenseitigkeit, trage bilateralen Charakter und sehe außer dem Zentralproblem der gegenseitigen Garantie auch eine intensive Entwicklung der Meinungen auf wirtschaftlichem und emigrationspolitischem Gebiete vor.

Man habe die Frage der jüdischen Emigration aus Polen behandelt, und auf längere Zeit in dieser Frage eine völlige Verständigung und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Polen gefunden. Das Ergebnis der englisch-polnischen Besprechungen werde den Inhalt einer heute vor dem Unterhaus erfolgenden Erklärung Chamberlains bilden, deren Text von beiden Parteien gemeinsam redigiert worden sei.

Auch die übrige Presse spricht in ihren Betrachtungen von der zweiseitigen Verständigung, die alle Gebiete umfassen werde und deren Texte heute durch Chamberlain vor dem Unterhaus veröffentlicht werden.

Die „Gazeta Polska" bringt im übrigen unter der Ueberschrift „Der englische Rubikon" einen Rückblick auf die englische Außenpolitik, in dem sie daran erinnert, daß die britische Oeffentlichkeit früher gegen jedes Engagement in Europa gewesen sei und daß die Dominien sich geweigert hätten, dem Locarnopakt beizutreten, obwohl dieser Pakt lediglich die französische und belgische Unverletzlichkeit garantiert habe. Unter den Motiven, die heute einen so völligen Umschwung in der englischen öffentlichen Meinung hervorrufen, daß sie sich mit den Verpflichtungen Chamberlains völlig solidarisierte, sei einmal die traditionelle englische Stellungnahme gegen jede Macht zu verzeichnen, die im Begriffe sei, eine Hegemonie in Europa zu erringen und zweitens die nach der Besetzung Prags in England gewonnene Ueberzeugung, daß Deutschland eine solche Hegemonie anstrebe und einen Faktor darstelle, der früher oder später sowohl für England wie auch für das ganze britische Imperium bedrohlich werden werde.

Man müsse dann ja feststellen, daß England formell schon den Rubikon seiner bisherigen Garantie in Europa überschritten habe. Nach längerem Schwanken sei England zu dem Ergebnis gekommen,

daß die Sicherheit an der Weichsel für seine Lebensinteressen genau so wichtig sei wie die Sicherheit am Rhein,

eine Tatsache, die einige englische Blätter geradezu als revolutionären Akt bezeichnen. Man müsse hoffen, daß die englisch-polnische Zusammenarbeit zu einer Entspannung der gegenwärtigen Krise in Europa führen werde.

*

Die „Gazeta Polska" hat vielleicht die Motive der englischen Politik ganz richtig gekennzeichnet — aber wir hoffen, daß von der polnischen Einsicht, daß man auch dort auf Grund der Erfahrungen, die Polen im Laufe der langen Jahre seiner Freundschaft mit Deutschland machen konnte, einsehen wird, daß diese Motive falsch sind. Wenn es wahr ist, daß England ein starkes Deutschland fürchtet, so ist das nichts anderes als die alte Tatsache, daß England jede europäische Macht in dem Augenblick zu fürchten und zu hassen begann, indem sie stark und mächtig wurde. Aber so wahr wie diese Tatsache ist auch die andere, daß England seine Politik des Hasses und seine Einkreisung nicht aus Besorgnis um des Wohls der kleinen Staaten willen treibt, sondern daß es diese nur in den Kreis seiner antideutschen Politik eigenen Machtpolitik einspannen will. Polen weiß selbst nur zu gut, daß ihm von Deutschland keine Gefahr droht, die es nach dem englischen Schutz gelüsten lassen könnte. Es muß sich aber freilich klar darüber sein, daß es, wenn es solchen Schutz annimmt und damit sich wenigstens zum Teil den englischen Absichten hörig zeigt, zwischen Deutschland und sich ein Mißtrauen setzt, das weder im deutschen Verhalten begründet noch aber auch den polnischen Interessen selbst zuträglich wäre.

Eine rumänische Erklärung

dnb **Bukarest**, 5. April.

Im Zusammenhang mit den beiden letzten Unterhauserklärungen Chamberlains und den englischen Beistandserklärungen schreibt der „Timpul", das Blatt des Außenministers Gafencu, u. a.: „Die Stellung Rumäniens zu diesen Ereignissen und Situationen ist klar. Rumänien ist seinen Verpflichtungen treu und hält sie wie immer ein.

Rumänien wird aber, wie in der Vorwoche der Ministerpräsident und der Außenminister erklärt haben, unter allen Umständen und in jeder Lage seine Unabhängigkeit verteidigen.

Diese Politik wurde vom Außenminister Gafencu eindeutig klargestellt, als er in der Ratssitzung der Front der Nationalen Wiedergeburt erklärte: „Rumänien hat in den letzten Tagen bewiesen, daß es für den Frieden durch Taten zu arbeiten bereit ist und auf realer Grundlage die natürlichen Beziehungen zwischen den Völkern enger gestalten will. Es hat aber auch jetzt gezeigt, daß es entschlossen ist, mit der Waffe in der Hand seine Grenzen und seine Unabhängigkeit zu verteidigen."

Das Blatt fährt dann fort: „Diese Erklärung benötigt keinen Kommentar. Rumänien wäre natürlich glücklich, wenn es, einmal zur Verteidigung seiner Unabhängigkeit mit der Waffe gezwungen, die Unterstützung anderer hätte, aber sein Ideal wäre es, die Unterstützung aller bei der Verfolgung seiner gerechten, den Traditionen seiner Unabhängigkeit gemäßen Politik zu haben. Eine solche Unterstützung würde den Frieden auf stärkste Grundlagen stellen.

Roosevelt – „der größte Kriegshetzer"

Scharfe Stellungnahme amerikanischer Politiker gegen Washingtons Politik

dnb **Washington**, 6. April.

In einer über das ganze Land verbreiteten Rundfunkrede bezeichnete am Mittwochabend der Neuyorker Vertreter im Repräsentantenhaus, Hamilton Fish, die vom Weißen Haus gegen Deutschland und Italien inspirierte Kampagne als ein Ablenkungsmanöver für den New Deal-Mißerfolg. Fish nannte dabei Roosevelt

„den größten Kriegshetzer in den Vereinigten Staaten"

und stellte die von den Kreisen des Weißen Hauses gegebenen Erklärungen, daß die Vereinigten Staaten von den autoritären Mächten bedroht seien, als lächerlich hin.

Der Abgeordnete wies ferner darauf hin, daß das autoritäre Deutschland mit Recht eine bessere Verteilung der Rohstoff-Vorräte zum Ziel seiner Politik gemacht hätte. Zum Schluß bezeichnete Hamilton Fish die Erklärung Roosevelts zur Judenfrage als einen Teil der Hetzkampagne gegen Deutschland und erinnerte an die widerspruchslos geduldete Ermordung von Millionen von Christen in Sowjetrußland. In keinem dieser Fälle sei von einem Krieg gesprochen worden, während nunmehr unter Aufbietung aller Kräfte gegen das Reich gehetzt würde. Die Juden in den Vereinigten Staaten versuchten, so schloß Hamilton Fish, Nordamerika in den Krieg mit Deutschland zu hetzen, um der Sowjetunion den Weg zu bahnen.

Borah protestiert gegen Stimson

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Washington**, 6. April.

Zu den gestrigen kriegshetzerischen Ausführungen Stimsons vor dem Auswärtigen Ausschuß des Bundessenats, die von der Morgenpresse groß aufgemacht wurde, erklärte Senator Borah in einer Unterredung mit Pressevertretern, daß er Stimsons Darlegungen als eine Unterstützung jener Vorschläge betrachte, nach denen der Präsident darüber zu entscheiden habe, ob die Waffenausfuhr zu verbieten sei, oder ob das Verbot sich nur gegen die Angreiferstaaten richten solle.

Seines Erachtens nach würde Stimsons Standpunkt Amerika unvermeidlich in einen Krieg verwickeln.

Da er, Borah, das Verbot der Waffenlieferung an jede kriegführende Nation befürworte, könne er natürlich Stimson nicht beistimmen. Schon wenn man einem Kriegführenden Waffen verkaufe, sie aber einem anderen Staat verweigere, so führte Borah aus, würde man eine gegnerische Haltung diesem Staate gegenüber einnehmen, die zwangsläufig zum Kriege führen müsse.

Die große Parade in Prag

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Stärker werden!

Eine Karfreitags-Betrachtung

— **Mannheim**, 6. April.

Nietzsche hat zum Begriff des Leides eines der wesentlichsten Worte gesprochen: „Was mich nicht umbringt, macht mich stärker!" Es ist ein trotziges Wort, ein Wort, in dem etwas widerklingt von der unbedingten Bejahung, mit dem die Helden der nordischen Sage sich zu ihrem Schicksal, sei es im guten, sei es im schlechten, bekennen.

Ein Wort, das nicht die Existenz, ja die wesenhafte Teilhaberschaft des Leides an dieser Welt und am Leben dieser Welt leugnet. Wer das täte, der hat weder das Schicksal selbst berührt, noch hat er jemals vom Schicksal anderer einen Hauch verspürt . . . Zum Begriff des Lebens gehört unentrinnbar und unlösbar auch der Begriff des Leides. Ja erst dieser Begriff rundet jenen zur vollen Größe, erst er „richtet ihn aus" auf einen wirklichen Sinn, auf den einzig wirklichen, den vielleicht das Leben hat: den, gegenüber seinem Schicksal der Stärkere zu sein. Bewährung, auch Bewährung des Lebens, kann immer nur da sein, wo Kampf ist; Erfüllung, auch Erfüllung des Lebens, kann immer nur da sein, wo sämtliche Räume des Herzens und des Willens wirklich ausgefüllt worden sind. Erlösung, wirkliche Erlösung kann immer nur da sein, wo man sich wirklich von etwas Schwerem lösen muß. Neben dem christlichen Motiv, das den Höchsten, den Sohn Gottes selbst, seinen Sieg erst in seinem Leiden und nur durch sein Leiden erringen läßt, geht also ein tief menschliches Motiv einher: das geheime Wissen, daß der Mensch durch die Täler der Finsternis schreiten muß, wenn er wirklich auf den hellen Hügeln des Sieges stehen soll. —

Und leugnen wir es nicht: wir alle haben durch diese Täler zu gehen. Es ist keiner, der noch nicht in ihrem Schatten gefroren hätte, keiner, der, und sei es vielleicht nur für Stunden, nicht die Bitternis der Einsamkeit voll Verzweiflung gespürt, keiner, der noch nicht mit seinem Gott gerungen hätte, daß er die Last etwas geringer, den Weg etwas ebener, die Sicht etwas heller mache.

Aber nicht, daß wir leiden, ist unser Fluch, sondern wie wir zu leiden verstehen, kann zu unserem Fluche werden. Das Nietzsche-Wort gibt dazu die Weisung: „Was mich nicht umbringt, macht mich stärker!" Das Leid als Erprobung der Kraft, das Leid als Erprobung der Treue zu seinem Schicksal — das ist der Empfang, den man dem Leide geben muß. Dann fügt es sich von selbst.

„Ich bin auf diesen Felsen angeschmiedet wie Prometheus, klagte Napoleon auf St. Helena, und ich leide, wie jener gelitten hat, als ihm der Adler die Leber zerriß, aber die Geschichte soll von mir nicht sagen, sie habe mich schwach gesehen!" — Die Geschichte hat ihm die Kraft und die Würde dieses Leidens gedankt, indem sie auf die Erinnerung an jene dunklen Jahre den Tempel der Apotheose errichtete, in dem der Name des großen Kaisers die Unsterblichkeit empfing . . .

Und wie mit einzelnen so ist es mit den Völkern. Es gibt kein Volk der Erde, das nicht einmal vom Unglück getroffen worden wäre. Und wie diese Wahrheit feststeht, so steht auch jene andere fest: es hat keinem Volke der Erde noch gut getan, wenn ihm das Schicksal für lange Zeit den Kampf versagte und das Träumen erlaubte. Als das alte Rom nicht mehr den Schatten einer ernsthaften Gefahr über sich spürte und seine Tage reich und satt und faul verleben konnte, weil andere Völker ihm seine Grenzen schützten und ihm ihre Reichtümer schickten, da zerfiel seine Kraft und mit der Kraft sein Wille. Als das alte China, in jahrhundertelangen Kämpfen zum mächtigsten und fortgeschrittensten Reich der Erde geworden, seinen Reichtum und seine Größe einmauerte in den steinernen Ring, der sich um alle seine Grenzen zog und es sich dadurch lange Zeit voll Beschaulichkeit sicherte, da erstarrte es, seine Kräfte versiegten und es verlor den Zugang zu den Quellen seiner Kraft — und wir sehen heute an ihm, mit welch unendlichen

MARCHIVUM

Schmerzen und Opfern solche Wiederfindung verbunden ist. Als Holland und Portugal, einmal die mächtigsten Nationen der Welt, darauf verzichteten, sich den Stürmen wirklicher Weltpolitik auszusetzen, und es sich genug sein ließen mit dem, was ihnen Glück und Zufall und die Energie früherer Jahrhunderte errungen hatten, da trieben sie wirklich in die Altwasser des Schicksals: das „Leid", das andere Nationen heimsuchte, verschonte sie, aber auch das Leben ließ sie liegen ...

Keine Nation hat aber vom Schicksal so viel erduldet wie die deutsche Nation. Keine ist von ihm so mißhandelt und so oft vor die Erprobung ihrer letzten Kraft gestellt worden wie sie. Dabei haben wir es uns selbst nicht weniger schwer gemacht, als die anderen es uns gemacht haben. Wir selbst waren uns nicht gut! — Jahrhundertelang hat die Bosheit der anderen nicht mehr als der eigene Unverstand Leid über Leid auf das deutsche Volk gehäuft. Es war ein Wunder und zeugt von der ungeheuren Spannkraft, die das deutsche Volk erfüllt, daß es sich von all diesem Leid niemals hat unterkriegen lassen.

Wir haben heute auch die letzte große Periode unseres nationalen Leides — sicherlich die größte seit den Tagen, da der Krieg der dreißig Jahre Deutschland verwüstete! —: den Weltkrieg und unsere Niederlage und unseren Zusammenbruch überwunden. Es sah gewiß nicht immer so aus, als ob wir in diesem Kampf Sieger bleiben sollten. Es schien zunächst wie eine hemmungslose Auslieferung an das Unglück, und da eine Kapitulation ohne Hemmungen immer eine Schmach ist, eine hemmungslose Auslieferung an die Schmach. Es schien manchmal wirklich, als ob dieses Leid uns umbringen, im physischen und vor allem im moralischen Sinne, uns umbringen und nicht stärker machen sollte. Es hat uns nicht umgebracht, sondern wir sind letzten Endes doch stärker daran geworden. Wir sind es geworden, weil im Kern der Nation der Wille, dem Leid der Niederlage und der Schmach zu trotzen, doch stark und lebendig erhalten geblieben war und weil in einigen wenigen unter uns dieser Wille sich sammelte zur eisernen Entschlossenheit und die Erfahrung dieses Leides bei diesen wenigen zur Erkenntnis der letzten Dinge reifte.

Heute können wir mit Recht sagen, daß das Leid, das hinter uns liegt, uns wirklich stärker gemacht hat: in allem, worauf es in diesem Leben ankommt: In der ideellen Treue zu unserem Schicksal wie in der materiellen Möglichkeit, dieses Schicksal zu meistern; in der Festigkeit unserer Einigkeit nach innen und in der Härte unserer Abwehr nach außen.

Und nicht zuletzt in dem Glauben, daß einer Nation, die aus dem Leid soviele Kräfte geschöpft hat, auch das Schicksal selbst gnädig sein muß!

Dr. A. W.

Albanischer Thronerbe geboren. Dem König Zogu von Albanien und seiner Gattin Geraldine, geborene Gräfin Apponyi, wurde am Mittwoch das erste Kind, ein Knabe, geboren.

Neuregelung der Wehrpflicht in Brasilien. Durch ein umfangreiches neues Gesetz wurde von der brasilianischen Regierung die Wehrpflicht geregelt. Das Gesetz sieht im Falle einer Mobilmachung auch eine Wehrpflicht für die Frauen vor.

Rom deckt Englands Politik auf:

Gefährlichste Friedensbedrohung seit 1919

Erneute römische Warnung – Greift der Vatikan in die Entwicklung ein?

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten

— **Rom**, 6. April.

„Oberst Beck ist in London nicht auf Rosen gebettet."

Mit diesen Worten kennzeichnet Lavoro Fascista die schwierige Lage, in der sich unter englischem Druck heute die polnische Politik befindet.

Die heutige englische Politik ist nach hiesiger Auffassung die schwerste Bedrohung des Friedens, die Europa seit 1919 erlebt hat.

Denn sie zwinge den kleineren Staaten einen Schutz auf, den sie gar nicht wollen und der daher, wie die „Tribuna" ausführt, kein Schutz mehr ist. Die kleineren Staaten fühlten sich gar nicht bedroht und hätten auch nicht um Schutz gebeten. Indem ihnen der unerbetene anglo-französische Schutz aufgedrängt werde, würden sie der Gefahr eines Zusammenstoßes mit ihrem mächtigsten kontinentaleuropäischen Nachbarn, Deutschland, die bisher nicht bestand, überhaupt erst ausgesetzt. Und wenn es tatsächlich zu einem Kriege käme, so müßten sie die Kosten der antideutschen englischen Einkreisungspolitik zahlen. Die von England eingeleitete Politik der wechselseitigen Garantien und der kollektiven Sicherheit sei nichts anderes als eine verschleierte Neuauflage der sattsam bekannten Völkerbundsmethoden.

In vatikanischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß der Papst am Ostersonntag in St. Peter in lateinischer Sprache Allokution halten wird, in der er zur internationalen Lage Stellung nehmen wird.

Kardinalstaatssekretär Maglione hat gestern einen polnischen Prälaten empfangen, dessen Name nicht genannt wird. An dieser Unterredung soll auch ein Mitglied der französischen Botschaft teilgenommen haben. Das Ergebnis der Unterredung sei dem Papst sofort mitgeteilt worden. In den dem Vatikan nahestehenden Kreisen hebt man hervor, daß der Heilige Stuhl an der augenblicklichen internationalen Lage lebhaft interessiert sei, und man fragt sich, ob der Heilige Stuhl nicht selbst diplomatisch eingreifen werde.

Rom und die Stanhope-Rede

EP **Mailand**, 6. April.

Die Erklärungen des britischen Marineministers Lord Stanhope haben auch in Italien großes Aufsehen erregt. In den Kommentaren der Blätter wird „die hysterische Nervosität" unterstrichen, in die sich die Themse-Politiker hineinmanövriert hätten.

Der „Popolo d'Italia" meint, es hätte wohl die Absicht zugrunde gelegen, die „krummen Rücken der Demokratien" erzittern zu lassen. Das hergebrachte britische Phlegma gehöre der Vergangenheit an. Eine rednerische Salve habe genügt, um an der Themse Panik zu verbreiten und ganz England in Aufregung zu versetzen.

Italien und Albanien

dnb **Rom**, 5. April.

Die in Bari erscheinende „Gazzetta del Mezzogiorno" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Verstärkung des italienisch-albanischen Bündnisses" eine Mitteilung des Rundfunksenders Bari, die wie folgt lautet:

„Die im Auslande über die Lage und die Beziehungen zwischen Italien und Albanien verbreiteten Nachrichten sind tendenziös und unbegründet. Auf ausdrücklichen Antrag des Königs von Albanien sind Besprechungen für eine Verstärkung des Verteidigungsbündnisses zwischen den beiden Ländern im Gange. Die Sympathie, die Italien zum albanischen Volk hat und von der das albanische Volk wiederholt konkrete Beweise erhalten hat, ist bekannt. Es liegt nicht in den Absichten der italienischen Regierung, die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Albaniens anzutasten".

Was sagt Belgrad dazu?

EP **Belgrad**, 6. April.

In jugoslawischen amtlichen Kreisen wird der Standpunkt der jugoslawischen Regierung zum albanisch-italienischen Verhältnis wie folgt zusammengefaßt: Die Verhandlungen zwischen Italien und Albanien seien noch im Gange. Jugoslawien rechne mit einer friedlichen Verständigung und blicke ruhig den Ereignissen entgegen, da seine Beziehungen zu Italien freundschaftlich seien, wie dies in den letzten Tagen sowohl vom italienischen Regierungschef als auch vom italienischen König bestätigt worden sei. Man rechnet damit, daß die Entwicklung an der Adria keine nachteiligen Folgen für diese Freundschaft haben werde.

Die Geschichte hat Methode ...

Auch in Australien sieht man „Kriegsgefahr"

Der australische Wehrminister entpuppt sich als ein Meister in Panikmache

dnb. **Sydney**, 6. April.

Der Ruhm Englands als Kolporteur unkontrollierbarer Gerüchte und völkerverhetzender Falschmeldungen läßt auch australische Politiker nicht schlafen. So versucht Wehrminister Street aus der letzten von London aufgerührten Hetzwelle für seinen Etat Kapital zu schlagen. In einer Rundfunkansprache erklärte er am Mittwochabend,

„die Kriegsgefahr sei tödlicher Ernst und sehr nahe",

daher müßte das Rüstungsprogramm Hand in Hand mit sofortigen, dringenden „Vorsichtsmaßnahmen" den Ausbau der bestehenden australischen Wehrmacht vorsehen!

Kanada – Englands Arsenal

EP. **London**, 5. April.

Der zur Zeit geschäftlich in London weilende amerikanische Flugzeugkonstrukteur Major Alexander Serwersky trat einem Vertreter des „Daily Telegraph" gegenüber für die Herstellung von Langstrecken-Kampfflugzeugen in Kanada ein. Nach Ansicht Serwerskys müßte die Herstellung solcher Kriegsflugzeuge mit amerikanischem Material innerhalb vier Monaten in Kanada beginnen können. Weiter ist der Amerikaner der Auffassung, daß diese Maschinen mit eigener Kraft über den Atlantischen Ozean gebracht werden könnten.

Zunächst könne an eine Höchsterzeugung von 5000 Flugzeugen dieser Art gedacht werden.

Bisher ist, wie „Daily Telegraph" hinzufügt, nur die Herstellung von Langstrecken-Bombenflugzeugen in Kanada geplant.

Er ist zufrieden

Guy de la Chambre berichtet über seine Englandreise

dnb. **Paris**, 6. April.

Ministerpräsident Daladier hatte am Mittwochabend eine Besprechung mit dem aus London zurückgekehrten Luftfahrtminister Guy de la Chambre. Der Luftfahrtminister erstattete dem Ministerpräsidenten Bericht über seine Londoner Reise und seine Besprechungen, die er mit dem britischen Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood und den Leitern der britischen Luftfahrt gehabt hat.

Beim Verlassen des Ministeriums erklärte Guy de la Chambre Pressevertretern, daß er über seine Londoner Besprechungen außerordentlich zufrieden sei und unterstrich den Geist der Zusammenarbeit, den er bei seinem britischen Kollegen angetroffen habe.

Die Schweiz sucht Freiwillige

Ein Aufruf des Bundesrats an die Bevölkerung

dnb. **Bern**, 5. April.

Der schweizerische Bundesrat hat an die Bevölkerung einen Aufruf zur Beteiligung an den zur Entlastung und Unterstützung des Heeres im Kriegsfall eingerichteten militärischen Hilfsdienst erlassen. In Zukunft würden, so heißt es u. a., alle arbeitsfähigen Männer, die keinen Militärdienst leisten können, hilfsdienstpflichtig sein. Die bisher dienstuntauglichen Leute vom 20. bis 32. Lebensjahr würden dieses Jahr einer Nachmusterung unterzogen. Auf eine zwangsweise Heranziehung der älteren Jahrgänge werde verzichtet. Doch zähle man auf eine große Zahl von Freiwilligen, bis sich die Neuerung der Hilfsdienstpflicht voll ausgewirkt haben werde.

Der Aufruf wendet sich an alle weder militärpflichtigen noch bis jetzt hilfspflichtigen Männer vom 33. Altersjahr an sowie an alle Frauen und Mädchen, wobei betont wird, daß die Organisation schon im Frieden durchgeführt werden müsse, um für den Kriegsfall von Anfang an einen zuverlässigen Gang zu gewährleisten. Zur beschleunigten Durchführung der Organisation sollen die Anmeldungen bis 1. Juli 1939 erfolgen.

Aussöhnung in Jugoslawien

Erfolgversprechende Verhandlungen zwischen Belgrad und der kroatischen Opposition

+ **Belgrad**, 4. April.

Die gestern in Agram begonnenen Besprechungen zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Innenminister und dem Kroatenführer Dr. Matschek werden in den der Regierung nahestehenden Blättern sehr optimistisch beurteilt. Die offiziöse Agramer Zeitung „Novosti" schreibt, man dürfe nicht erwarten, daß bereits bei dieser ersten Zusammenkunft die Verständigung vollständig abgeschlossen würde, doch sei der Anfang bereits ein von allen Seiten anerkanntes wichtiges Ereignis. Der Kroatenführer Dr. Matschek erklärte einem Vertreter der „Vreme": „Wir haben einen guten Anfang gemacht und den Pflug auf den Acker gestellt."

„Obzor", das Blatt der Agramer Intellektuellen, stellt fest, daß die politische Führung der Kroaten nichts verlange, was Serben und Slowenen schaden könne. „Hrvatski Dnevnik", das Agramer Zentralorgan Dr. Matscheks, erklärt, daß den Kroaten nichts an Worten und halben Maßnahmen gelegen sei.

Die Lage im Irak

Auch die Familie des englischen Konsuls erschlagen

dnb. **Bagdad**, 6. April.

Im Irak ist die Lage, die am Dienstag beim Bekanntwerden der Nachricht vom Tode König Ghazis eine scharfe englandfeindliche Wendung genommen hatte, wieder etwas ruhiger geworden, wenngleich die Erregung, aber auch die antienglische Stimmung in der Bevölkerung noch weiter anhält. Allenthalben finden unter stärkster Anteilnahme des ganzen irakischen Volkes Trauerkundgebungen für den toten König statt. Sämtliche Geschäfte sind geschlossen. Die Dauer der Landestrauer wurde auf 40 Tage festgesetzt. Die Beisetzungsfeierlichkeiten begannen am Mittwoch. Am Donnerstag wird die deutsche Kolonie in Bagdad einen Kranz zu Ehren des toten Königs niederlegen.

Nachträglich wird aus Bagdad gemeldet, daß auch die Familie des ums Leben gekommenen englischen Konsuls in Mossul von der Menge erschlagen wurde. Einzelheiten hierüber sind einstweilen noch nicht bekannt.

Die Heimkehr der spanischen Flotte

Drei Kreuzer und neun Zerstörer kehren heim

dnb. **Sevilla**, 6. April.

Die im Hafen Algeciras eingetroffenen spanischen Kriegsschiffe, die unter sowjetspanischer Flagge nach dem französischen Kriegshafen Bizerta geflüchtet waren, sind am heutigen Donnerstag nach Cadiz ausgelaufen. Es handelt sich um zwölf Einheiten, die unter dem Befehl des Chefs des Marinegeneralstabes, Vizeadmiral Moreno, stehen. Das Geschwader besteht aus drei Kreuzern und neun Zerstörern. Die Empfangsfeierlichkeiten werden in Cadiz nach Beendigung der Karwoche stattfinden.

Rotspanische Menschenschlächter verhaftet

+ **Paris**, 5. April.

Die nationalspanischen Behörden konnten nach hiesigen Pressemeldungen in Alicante eine Anzahl Rotspanier verhaften, die im Begriff waren, ins Ausland zu flüchten. Unter den Verhafteten befinden sich u. a. der frühere Bürgermeister von Madrid Henche, der kommunistische Abgeordnete Villapalos, einer der Mörder Calvo Sotelos, und der kommunistische Abgeordnete Cotello, der an der Ermordung des Gründers der Falange, José-Antonio Primo de Rivera beteiligt gewesen ist.

Neues Flugzeugunglück bei Madrid

dnb **Madrid**, 6. April.

In der Nähe von Madrid ereignete sich am Mittwoch ein neues schweres Flugzeugunglück, dem der bekannte spanische Flieger Major Ibarra zum Opfer fiel. Die Maschine, in der sich Ibarra mit vier Begleitern befand, stürzte kurz vor Madrid aus bisher unbekannter Ursache ab. Sämtliche Insassen waren sofort tot.

Der wird ihnen zu schaffen machen:

Fauzi Bey wieder in Palästina

Der seinerzeit im Irak internierte Araberführer kehrte zu den Freischärlern zurück

dnb. **Jerusalem**, 6. April.

Nach fast einjähriger Dauer wurde am Donnerstag die Telegrammzensur in Palästina aufgehoben. Die übrigen Ausnahmemaßnahmen, wie die Telephonsperre und die Beschränkung der Pressefreiheit sind neben den übrigen Maßnahmen und Schikanen, mit denen die britische Mandatsregierung die Araber niederzuzwingen versucht, nach wie vor bestehen geblieben. Die Lage ist unverändert gespannt, so daß u. a. der an und für sich bereits völlig gedrosselte Ueberlandverkehr auch für die Osterfeiertage keinerlei Erleichterung erfährt. Erstmalig seit Jahrhunderten sind die großen mohammedanischen Feierlichkeiten des Nebi-Musa-Festes, die eine Woche dauern und diesmal mit der Karwoche zusammenfallen, von den Engländern verboten worden. Der Abendgottesdienst in Gethsemane am heutigen Gründonnerstag mußte abgesagt werden.

Der Zustrom von Pilgern ist in diesem Jahr völlig ausgefallen und damit gleichzeitig eine bedeutende Einnahmequelle der Bevölkerung. Dazwischen dauern die militärischen Operationen der Engländer, die berüchtigten Durchsuchungen arabischer Dörfer, die Massenverhaftungen usw. unvermindert an. Von den Militärgerichten in Jerusalem und Haifa wurden je ein Araber zum Tode verurteilt. In Akko und Jerusalem sind je ein Freischärler hingerichtet, drei andere Araber zu Gefängnis bzw. Auspeitschung verurteilt worden.

Der aus früheren Aufständen in Palästina bekannte Araberführer Fauzi Bey, der seit 1937 auf Veranlassung Englands im Irak interniert war, soll mit einer Anzahl früherer irakischer Offiziere und Führer der arabischen Palästina-Freischärler in Amman, der Hauptstadt Transjordaniens, eingetroffen sein. Fauzi Bey sei sofort nach Palästina weitergereist, um an den Kämpfen gegen die Engländer teilzunehmen. Die Regierung Transjordaniens und die britische Mandatsregierung sollen starke Streitkräfte mit Flugzeugen an die Grenze von Palästina entsandt haben, um das Eindringen des gefürchteten Freischärlerführers nach Palästina zu verhindern.

Die Beiruter Zeitung „Beirut" meldet ein starkes Wiederaufleben der Kampftätigkeit der arabischen Freischärler in Palästina. In der Nacht zum Montag sind 18 jüdische Kolonien, drei britische Militärlager und zahlreiche Militärstreifen überfallen worden. Durch Landminen wurden ferner fünf britische Militärlastwagen und Autobusse in die Luft gesprengt. Zahlreiche Telephonleitungen wurden durchschnitten. Vier Juden kamen ums Leben.

Die britischen Stellen machen sich Sorgen über zunehmende Attentate auf englische Staatsangehörige.

In der Nacht zum Dienstag wurde auf den Engländer J. H. Iliffe, einen bekannten Archäologen und Direktor des Rockefeller-Museums in Jerusalem, ein Anschlag verübt. Iliffe wurde lebensgefährlich verletzt.

Eine Verwahrung der deutschen evangelischen Kirche:

Der Erzbischof von Canterbury lästert

Und er ist bereit gegen Deutschland ein Bündnis mit Moskau einzugehen!

NdZ **Berlin**, 6. April.

Der Erzbischof von Canterbury, Primas der Anglikanischen Kirche, hatte es kürzlich in zwei Reden im englischen Oberhaus und in der Kathedrale von Worchester fertig bekommen, das Ansehen seines Amtes und seiner Kirche in bisher nie dagewesener Weise in den Dienst der politischen Tageskämpfe zu stellen. Er hatte nicht nur den Führer unter bewußter Mißdeutung der deutschen Politik verleumderisch angegriffen, sondern war auch für ein Zusammengehen mit den Todfeinden des Christentums, den Bolschewisten, eingetreten und hatte schließlich als Mitglied der romfreien Christenheit sogar das unbegreifliche Angebot an den Papst gerichtet, eine christliche Einheitsfront zu erstellen.

Da er dabei die Kühnheit besaß, so zu tun, als ob alle protestantischen Kirchen hinter seiner Hahnrede ständen, ist es um so mehr zu begrüßen, daß der Leiter des Kirchlichen Außenamtes der deutschen Evangelischen Kirche, Bischof D. Heckel, ihm die verdiente Abfuhr in einer Erklärung erteilt, die die „Deutsch-Evangelische Korrespondenz" veröffentlicht. Es heißt darin, auf dem Boden der reformatorisch geprägten Kirchen werde ein ernster Kampf gegen jene Mischprodukte von Religion und Politik geführt, durch die Geheimnis und Gehalt des Evangeliums, Wesen und Kern der Kirche ihre geistliche Vollmacht verlieren. In diesem Ringen der Geister bereite die Rede des Erzbischofs von Canterbury eine schmerzliche Enttäuschung. Es gehe schlechterdings nicht an, die politischen Ziele Englands mit der Sache des Christentums zu verwechseln und zu einem christlichen Selbstprogramm zu erheben. Die Tatsache der Propagierung eines Zusammengehens mit Sowjetrußland könne ebenso wie ihre Begründung aus dem Munde eines verantwortlichen Kirchenmannes nur mit Verwunderung und Empörung vernommen werden.

Der Primas der Kirche von England scheue sich nicht, nach dem Satz, daß der Zweck die Mittel heilige, den Bolschewismus zum Bundesgenossen anzurufen. Das sei weder vor Gott noch vor der Christenheit zu rechtfertigen, geschweige denn vor den christlichen Märtyrern und Opfern des Bolschewismus. Der anglikanische Erzbischof spüre wohl selbst hinreichend, daß sein angekündigtes Bündnis mit dem römischen Papsttum in der romfreien Christenheit wenig Anklang finden werde. So sei er bereit, seinerseits die Führung der nichtrömischen Christenheit zu übernehmen. Diese Friedensaktion richte sich aber gegen die Lebensrechte Deutschlands. Sie sei also im Grunde keine Aktion für den Frieden, sondern gegen den gerechten Frieden.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 6. April.

Achtung, Frühjahrs-Schabernack!

Die Wirkung des Frühlings ist mannigfach. Es sind nicht nur Sträuche und Pferde, die ausschlagen. Er wirkt sich z. B. bei den Radfahrern aus, die besonders in der jugendlichen wie der weiblichen Spezies z. Z. unberechenbar sind, und deren plötzliche Kurven und Querstellungen das tollste Durcheinander bewirken können. Sie denken halt an was anderes als Verkehrsvorschriften, oder sie haben gar sportliche Ambitionen von besonders originellem Kurvenschnitt wie auf der Eisbahn ... Man sehe sich vor und ärgere sich nicht.

Das peinlichste aber ist die Neigung, einem den guten neuen Wagen zu verunzieren. Das wissen nämlich die wenigsten Neu-Autobesitzer, wie sehr einem solcher Besitz, der auf der Straße steht, Kummer machen kann. Es gibt natürlich verschiedene Straßen, und wenn z. B. scheinbar niet- und nagelfeste Güterferner eine große Liebe zur Oststadt haben, so wissen sie warum. Aber so auf den Wagen herumgrabbeln, das wird überall gerne geübt. Zeichen hineingraben. Sprüche von übertriebener Kraft und Männlichkeit, die man sonst nur in Hans-Albers-Filmen hört, stehen plötzlich auf dem Wagenschlag mit Nagel oder hartem Blei eingraviert. Und manchmal ist es noch nicht mal so bös gemeint, nämlich in den Staub mit der Fingerspitze geschrieben. Aber, woher es nun kommen mag, ob von Sonne und Temperaturdifferenz oder sonstwas, solche Schrift hält sich nachher für immer im empfindlichen Lack.

Strumpf-Hornung, O 7, 5
pflegt seine Abteilung
Strümpfe

Was nun auch die Zeichen und Worte alles bedeuten mögen, man mag mehr oder weniger zart und moralisch verankagt sein. Ueber eine dauerhafte Verunzierung eines neuen Wagens, der eigentlich spiegelglatt sein sollte, kann man nicht mehr lachen. Und darum haben Laternengaragen ihre Tücken. Wer seinen Wagen liebt, der tut eine verschließbare Haube drüber, und wirft jedenfalls mal ab und zu einen Blick hinunter auf die Straße.

Es gibt nämlich auch noch Spezialitäten eines ehrlosen „Raubrittertums", das sich vornehmlich auf Kühlermarken wirft. Solche Marken und Zeichen werden gesammelt, wie früher Firmenschilder, und irgendwo verschwiegen ausgestellt. Würde man sie noch schön gewissenhaft und technisch einwandfrei herauslösen, so gings noch. Aber Schnelligkeit ist natürlich bei solchen Handlungen Trumpf, und so wird da gebogen, gebrochen, gestemmt daß richtige Beulen und Löcher entstehen und die Karosserie für 20—30 Mk. Reparaturkosten Schaden hat. Wer klug ist, läßt lieber all solchen Reiz- und Kaufstoff gleich abmontieren, dann kommt er billiger davon.

Achtung! Wilde Zeiten brechen an! Ein Wagen ist empfindliches Eigentum; stellt ihn weg und fährt nur sonntags aus. Dr. Hr.

Beachtet die Verkehrsvorschriften

Am Mittwochvormittag wurde, wie der Polizeibericht meldet, auf der östlichen Zufahrtsstraße zur Schlagacterbrücke ein 6 Jahre altes Kind, das mit seiner Mutter die Fahrbahn überschritt, von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Nach Zeugenaussagen soll den Führer des Personenkraftwagens die Schuld an dem Unfall treffen, weil er seine Fahrgeschwindigkeit nicht so eingerichtet hat, daß er rechtzeitig halten konnte.

Bei fünf weiteren Verkehrsunfällen, die sich gestern ereigneten, wurden acht Kraftfahrzeuge, ein Straßenbahnwagen und ein Fahrrad beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Im Laufe des Mittwochs wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 17 Personen gebührenpflichtig verwarnt und fünf Kraftfahrzeughaltern rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden drei jugendlichen Radfahrern, deren Fahrräder nicht in Ordnung waren, die Ventile abgenommen und drei Personen, die sich verkehrswidrig verhielten, zur Teilnahme am Verkehrsunterricht einbestellt.

Wenn der Oberbürgermeister die Kleinsten bedenkt ...

250 Mannheimer Kinder waren zu Besuch beim städtischen Osterhasen

Der städtische Osterhase und Ober-Eierleger für die brävsten der Mannheimer Kinder, hat in den letzten Tagen soviel zu tun gehabt, daß seine nun schon seit einiger Zeit ihm zur Verfügung gestellte Dienstwohnung im Luisenpark, nicht weit vom Planetarium, wahrhaftig beinahe schon wie Ostern und Weihnachten zusammen aussah. Aber freilich: wer sich das ganze Jahr auf Stadtkosten im Freien tummeln und ohne Konflikte mit dem Schilt die guten grünen Gräschen zupfen darf, dem kann so ein richtiger Groß-Auftrag von seiner obersten Dienstbehörde nur recht sein. Alle waren sich darum auch am Mittwoch einig darüber: der Osterhase hat seine Sache fein gemacht, — genau so, wie Mannheims guter Stadtvater OB Renninger es sich für die auf besondere Einladung zusammengerufene Kinderschar der 250 kleinen Buben und Mädel wünschte.

Der Osterhase hat für solche Zwecke freilich noch eine ganze Reihe guter Helfer und Helferinnen:

das stattliche Städtische Streichorchester unter seinem neuen Dirigenten Martin Schulze von der Musikhochschule, die vielen guten Tanten von den einzelnen Kinderhorten, und nicht zuletzt die Kinder selber, von denen etwa fünfzig an den verschiedenen netten Aufführungen der Osterfeier im großen Saal des Casinos mitwirkten. Pünktlich um halb vier Uhr war jedes Plätzchen von erwartungsfrohen kleinen Leuten besetzt, während oben auf der Galerie die abholbereiten Mütter, Großmütter und sonstigen Angehörigen zuschauen durften. Gleich spielte die Musik ein feines Menuett von Telemann, das freilich die Großen wohl mehr genossen als die Kleinen, deren Blicke halt doch immer wieder zu dem die ganze Längswand einnehmenden Aufbau der Gaben wanderten, um in Gedanken schon ein wenig vorzukosten. Da gab es für jedes Kind ein reizendes Osterkörbchen mit Schokoladenhas, Orange und den verschiedensten Eiern, und in der Mitte prangten — als ob ein Frühlings-Christkind dem Osterhasen beigestanden hätte, die allerschönsten Spielsachen vom Springseil bis zum Gießkännchen, — von der Rechenmaschine bis zur Trompete, — vom Püppchen im Kasten bis zum Segelschifflein, zum großen, bunten Gummiball und den für sommerliches Spiel im Freien so geschätzten Sandformen.

Aber nun trat als gütiger Spender aller dieser Herrlichkeiten Oberbürgermeister Renninger vor seine Gäste

und sprach ihnen mit warmer Eindringlichkeit von der besonderen Bedeutung dieser Ostertage, und daß die Kinder eine Erinnerung an diese Feierstunde als erstes Erlebnis der Volksgemeinschaft mitnehmen möchten auf ihren Weg in ein tüchtiges, von ernster Arbeit erfülltes Leben, dessen glückliche Gestaltung sie dem Führer danken. Da flogen dann beim „Sieg Heil!" auch die kleinsten Patschhände in die Höhe, und mit hellen Stimmchen schmetterten sie alle aus voller Brust die beiden Nationallieder.

Es folgten Gedichtvorträge, ein allerliebstes Tänzchen von sechs kleinen Mädeln in rosa und hellblauen Hängerkleidchen, und als Kernstück der Feier ein österliches Märchenspiel vom Prinzeßchen, dem der gute Osterhase mit seinen Hasenkindern das verlorene Krönlein im Walde wiederfindet. Unter der Leitung von Frl von Hagen, Frl. Fränzel und Frl. Weiler errangen die kleinen Schauspielerinnen und der einzige männliche Mitwirkende von den L-Horten mit dieser gelungenen Darbietung herzlichsten Beifall. Dann gab es einen elsässischen Bauerntanz, bei dem vor allem wieder die Großen sich an dem überlegenen Können des Dirigenten wie an der echten Musizierfreudigkeit des städtischen Orchesters erfreuen konnten, — man sang noch gemeinsam ein Frühlingslied, und jetzt ging es ans Verteilen und Aussuchen und allererste Probieren, ehe mütterliche Sorge hier berechtigten Einspruch erheben konnte ...

Unter den Gästen des Oberbürgermeisters, die der Feier beiwohnten, sah man Amtsvorstände der inneren Abteilungen der Stadtverwaltung, die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Droes und ihre engeren Mitarbeiterinnen, sowie Vertreter der NSV und des Jugendamtes. M. S.

Das entblätterte Wartehäuschen

Es war eins der ulkigsten Gebäude, der runde Pavillon für Fahrkarten, Warten und Zigaretten unten an der Friedrichsbrücke; mit seinem merkwürdigen Regendach aus Drahtglas vermutlich von den ersten Flugzeugen der Vorkriegszeit inspiriert, und so eigentlich zu dem Namen Lilienthalhalle berechtigt. Dieses Schutzdach stand nach allen Seiten so schräg in die Höhe, und die Flügel hatten so dieses gelbliche Geäder von Libellen, dazu auch noch die grünblaue Farbe der Kacheln ... man meinte immer, es müsse plötzlich in den Himmel hinauf entschweben. Jedenfalls ist diese Vorstellung in vorgeschrittenen Karnevalsstunden, wenn wir da

Unsere 5 neuen
Herrenhut-Modelle
Karlsbad, Eger, Marienbad, Prag, Wien
DIPPEL Nachf. D 2, 6 — Planken

auf die ersten Frühstraßenbahnen warteten, schon oft aufgetaucht.

Nun rückt man dem Geflügel zu Leibe, es wird, wie es scheint, nicht mit roher Gewalt, sondern mit einiger Behutsamkeit heruntergenommen und geschont, was zu schonen ist. Und auch die schönen Kacheln werden wohl auch nicht einfach mit dem Hammer zertöppert, sondern in aller Ruhe heruntergemeißelt werden; denn die kann man doch wirklich noch gebrauchen.

Aber trotz dieser lebhaften Blaufarbe sieht das Häuschen jetzt schon recht duster und ungemütlich aus, die Fenster so grau und unfreundlich; es fehlt eben die vielfältig-farbige Pracht der Zeitschriften und Zigarettenreklame. Nur wenig Schutz bieten vielleicht einen Tag lang noch die übriggebliebenen Glasflügel, und die werden bald dahin sein. Dann stehen wir da, und ein Grund mehr ist gegeben, bei kommenden Aprilschauern, zur Stärkung und Spätgrippeabwehr, die umliegenden Schnellstrunk und Schnellesslokale heimzusuchen.

Kurszettel der Hausfrau

Auch die Aussicht auf das Osterfest mit seiner Reihe von zwar guten, aber voraussichtlich nicht durch schönes Wetter ausgezeichneten Tagen hat es nicht vermocht, dem Hauptwochenmarkt einmal ein etwas „fülligeres" Gepräge zu geben, so daß besonders nach der Neckarseite zu auch heute wieder viele leere Lattengestelle die Reihen gutbesetzter Gemüsestände unterbrachen. Dafür boten sich gegenüber der Rathausfront und die Breite Straße entlang wahre Farbensymphonien bunter Blumen vom einfachen frühlingshaft-rührenden Primelsträußchen bis zu den prächtigsten Aufbauten mit Seidenband und Kreppapier. Die nun doch allmählich milder gewordene Luft mit fruchtbarem Wachstums-Rieselregen aber kommt dem Verlangen unserer Kleingärtner nach feiertäglichem Tun zwischen Glasfenstern

Orient- und Perser-Teppiche
F. Bausback jetzt B 1, 2 Ruf 26467

und saatfertig vorbereiteten Beeten zugute, weshalb denn überall zwischen Feldsalatbergen, Spinathügeln und Löwenzahnansammlungen die Kästen voller Vergißmeinnicht- und Stiefmütterchenpflanzen stehen und sogar schon pikierter junger Salat zum Aussetzen in die Warmbeete Hoffnung auf künftige Erntefreuden weckt. Viel Leben ist zur Zeit natürlich auch an der G 2-Seite des Marktplatzes, wo Kleintierzüchter und ferienfrohe Kinder sich um die Käfige mit gackerndem, piepsendem oder nur stillvergnügt vor sich hinmümmelndem Inhalt drängen, auf daß man sich ein Bild machen kann, wie Has' und Henne wohl dreinschauen, wenn sie eiersegenderweise um die Grundlagen der Osterfreude bemüht sind.

Neuheiten für den Küchenzettel sind heute kaum zu vermelden. Noch immer beherrschen Apfelsinen das Feld; nach wie vor gibt es reichlich Zitronen und auch Bananen; unentwegt stehen Blumenkohl, Schwarzwurzeln, Rüben aller Art bereit, um als gesunde Kost in die Kochtöpfe zu wandern, während an Frischgemüse besonders die zarten jungen Radieschen, Schnittlauch und alle Sorten von Salaten zum Kaufe locken. Die reichliche Anfuhr von gutem weißen Käse bringt uns übrigens ein vorzügliches Blätterteigrezept in Erinnerung, dessen größter Vorzug außer seinem Wohlgeschmack und hohen Nährwert im Verzicht auf jeglichen Butterverbrauch besteht. Für Plunderkranz und Brezeln, Splitterhörnchen und Osterfladen läßt es sich trefflich verwenden und hat den weiteren Vorteil, daß es so gut wie nie daneben gerät. Es ist ein Quark-Blätterteig, zu dem 200 Gr. trockener Quark, 200 Gr. Margarine, 200 Gr. Mehl mit einem halben Teelöffel Salz, 125 Gr. Zucker und einem Päckchen Vanillezucker verknetet und auf bemehltem Brett ausgemangelt, viereckig zusammengeklappt, wieder ausgemangelt wird. Das Verfahren wird nochmals wiederholt. Beim Ausrollen achte man darauf, daß mit dem Nudelholz stets nur von unten nach oben, aber niemals zurückgemangelt wird. Das aus diesem Teig bereitete Gebäck ist schön luftig und verrät geschmacklich in keiner Weise die fehlende Butter.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilo in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 4,5, Salatkartoffeln 8; Rotkraut 18—24; Blumenkohl, Stück 35—45; Gelbe Rüben 12; Rote Rüben 12—15; Spinat 22—30; Zwiebeln 12—16; Schwarzwurzeln 25—35; Kopfsalat Stück 35 bis 40; Endiviensalat, Stück 10—25; Feldsalat 80—120; Lattich 120—160; Tomaten 40—50; Radieschen Bschl. 15—30; Rettich, Stück 10—20; Meerrettich, Stück 20—40; Salzgurken Stück 80—120; Suppengrünes, Bschl. 5—10; Petersilie, Bschl. 15—20; Schnittlauch, Bschl. 8—10; Apfel 26—32; Zitronen, Stück 4—5; Orangen 25—45; Bananen, Stück 5 bis 15; Markenbutter 200; Landbutter 162; Weicher Käse 25 bis 30; Eier, Stück 9½—11; Hechte 120; Karpfen 70—80; Karpfen 100; Schleien 120; Brasem 50—60; Backfische 40 bis 50; Kabeljau 35—45; Schellfische 40—50; Goldbarsch 80; Seehecht 70; Steckfische 85; Hahn, geschlachtet, 100—110; Tauben, geschlachtet, Stück 60—170; Rindfleisch 91; Kalbfleisch 110—116; Schweinefleisch 92.

„Politische Mordprozesse als internationales Kampfmittel"

Regierungsrat Diewerge sprach in Karlsruhe

Am Dienstagabend sprach vor einem Kreis führender Männer des öffentlichen Lebens in Baden, von denen eine große Zahl von auswärts gekommen war, Regierungsrat Diewerge vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda im Hotel Germania in Karlsruhe über obiges Thema. Regierungsrat Diewerge ist als Verfasser von Broschüren über politische Prozesse — es sei vor allem an den Fall Frankfurter erinnert — bekannt. Er hatte als Referendar in Berlin in der Kampfzeit bereits Gelegenheit, aus eigener Anschauung zu beobachten, wie sich die Novembermänner des politischen Prozesses bedienten, um die aufsteigende nationalsozialistische Bewegung zu diskriminieren, wie man insbesondere gegen den Trommler der Bewegung in der Reichshauptstadt, den jetzigen Reichsminister Dr. Goebbels, Nichtigkeiten monströs aufbauschte und Prozesse „machte". Dieselben Fälschermethoden des internationalen Judentums sind, wie der Leiter des Reichspropagandaamtes Baden, Schmid, in seinen Begrüßungsworten sagte, gerade heute sichtbar, wo man mit allen Mitteln der künstlichen Stimmungsmache versucht, die Weltöffentlichkeit zu verwirren und gegen den angeblichen deutschen Imperialismus eine Kriegspsychose zu entfachen.

Regierungsrat Diewerge zeigte in seinem überaus fesselnden Vortrag, wie schon früher skrupellose Regisseure aus dem Gerichtssaal eine politische Schaubühne machten, um historische Entwicklungen einzuleiten.

Er erinnerte dann an die Rolle der „Rechtsanwälte" Frey und Alsberg, denen ein Sensationsprozeß die willkommene Gelegenheit bot, sich persönlich in Szene zu setzen und gleichzeitig politische Geschäfte zu besorgen. Ein Magnus Hirschfeld verstand es, als gerichtlicher Sachverständiger zu fungieren und unter diesem amtlichen Deckmantel seine pornographische „Wissenschaft" ins Volk zu tragen und nebenher mit seinen pseudowissenschaftlichen Schmutzschriften noch Hunderttausende zu verdienen.

Da in Deutschland heute der Mißbrauch des Gerichtes für derartige Zwecke nicht mehr möglich ist, versucht das Judentum das Propagandamittel des politischen Mordprozesses vom Ausland her zu gebrauchen. Wie dies geschieht, dafür konnte man gerade in den letzten Tagen ein drastisches Beispiel in dem Prozeß Weidmann in Paris erleben, in dem der Verteidiger auf Freispruch plädierte mit der ungeheuerlichen Begründung, Weidmann sei als geborener Deutscher ja von Haus aus zum Mord erzogen worden. (!)

Die Praktiken des politischen Schauprozesses sind im übrigen dieselben geblieben.

Nach bekanntem jüdischem Rezept: das Opfer ist schuldig! werden die Rollen völlig vertauscht.

So im Prozeß Frankfurter und jetzt wieder im Fall Grünspan. Als die eigentliche treibende Kraft tritt die jüdische Weltliga in Erscheinung, die dem Angeklagten die teuersten Anwälte verschafft. Bezeichnenderweise war es im Fall Frankfurter die Elite der jüdischen Anwaltschaft in Frankreich, die bestrebt war, den Fall, in dem man die Motive und die Rollen von Täter und Ermordetem völlig zu verdrehen und zu verwirren suchte, zu einer Greueloffensive gegen Deutschland zu gebrauchen. Diese ist bekanntlich fehlgeschlagen. Und wie reagiert man demgegenüber etwa im Fall des Großschwindlers Nathan Tannenzapf, der seine Karriere vom Filmwäscher an mit der Herstellung von Schmutzfilmen auf gestohlenen unbelichteten Filmstreifen begann und einen unbequemen Staatsanwalt aus dem Weg räumen ließ? Es hat schon auffallend lang gedauert, bis es endlich zur Anklageerhebung kam.

Der Redner kam zu dem Schluß, daß die vom Judentum inszenierten Prozesse — er erwähnte auch den Kairoer Judenprozeß und den Zionistenprozeß in Bern — kleine Ausschnitte aus einem Weltkampf darstellen. In dieser Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialismus und Weltjudentum wird das ewige Gericht der Geschichte entscheiden. Wir Deutsche dürfen die freudige Gewißheit haben, den Kampf zu gewinnen, weil der Verteidiger, der Rechtswahrer des deutschen Volkes vor dem großen Weltgericht, Adolf Hitler heißt! E. D.

**** Ehrung eines verdienten Mannheimer Chorführers.** Musikdirektor Emil Sieh wurde dieser Tage in Worms anläßlich eines von ihm geleiteten Konzertabends des Wormser Männergesangvereins „Harmonie" durch Ueberreichung des Ehrenbriefes des Sängerkreises Worms im Deutschen Sängerbund für 25jährige Chormeistertätigkeit im Hessischen Sängerbund geehrt. Der Sängerkreisführer des Kreises Worms ernannte Musikdirektor Sieh überdies zum Ehrenchormeister seines Kreises und überreichte ihm als äußeres Zeichen dieser Ehrung eine silberne Nadel.

Einsatzsteigerung stärker denn je!

Hermann Reef an das nationalsozialistische Beamtenkorps

Reichsbeamtenführer Hermann Reef richtet folgende Kundgebung an die deutsche Beamtenschaft:

Der Führer hat das deutsche Volk den steilen Weg zur Macht im Herzen Europas emporgeführt. Seiner gigantischen Kraft ist es gelungen, die Gestalt des Reiches neu zu formen und die Grenzen Deutschlands zu erweitern. Böhmen und Mähren, durch die germanischen Kaiser des Mittelalters ein Jahrtausend lang mit dem Schicksal der Deutschen verbunden, sind als Protektorat in das Reichsgebiet wieder eingegliedert worden.

Noch ganz unter dem Eindruck der geschichtlichen Taten des Jahres 1938 begreifen wir kaum die neue Steigerung deutscher Machtfülle. Ehe wir unseren Dank hierfür in Worte zu fassen vermögen, erreicht uns die Nachricht von der Heimkehr unserer Brüder an der Memel, die wir mit herzlicher und stolzer Freude begrüßen. Seit zwei Jahrzehnten fremder Herrschaft ausgeliefert, befreite sie ohne Schwertstreich das Genie eines Mannes, dessen Größe über den Zeiten steht.

Beamte der deutschen Nation! Gefolgsmänner des Führers! Das Geschehen dieser Märztage ist eine Verpflichtung zum Aufwand eurer höchsten Kraft. Ihr standet von je mit eurer Leistung unerreicht und beispielhaft in der Welt. Jetzt aber, da eine Vielfalt neuer und herrlicher Aufgaben an euch herantritt, gilt es den Einsatz zu steigern wie nie zuvor. Euer Mut und euer Eifer, eure Umsicht und tatbereite Entschlossenheit bürgen dafür, daß Ihr den gewaltigen Anforderungen der Zukunft beim inneren Ausbau des Reiches mit Sicherheit gewachsen seid.

Seht auf den Führer! Der Glaube an ihn und die Größe seines Werkes haben die Herzen aller Deutschen weit und ihre Seelen stark gemacht. Hier, Berufskameraden, liegt für immer der Quell unserer Schaffensfreude als Sachwalter des Volkes im Staat. Nichts ist zu viel! Wir meistern die Zeit! Unser Leben dem Führer und seinem Großdeutschen Reich!

Konditorei-Kaffee **THRANER C1, 8** hat sich angestrengt, um Ihnen für Ostern Besonderes zu bieten!

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

4. Seite / Nummer 162 — Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe — Donnerstag, 6. April 1939

Aus Baden

Das Geheimnis eines Ziegelbrunnens

Das Verschwinden eines Bierkutschers aufgeklärt

*Weiler bei Pforzheim, 6. April. Im oberen Pfinztale, nahe der Oelmühle, befindet sich der uralte Ziegelbrunnen, von dem heute noch verschiedene Gerüchte im Umlauf sind. So soll vor Jahrzehnten ein Bierbrauer, welcher die in den Sandsteinbrüchen beschäftigten Arbeiter mit Bier versorgte, mit seinem Gespann in dem damals mächtigen Brunnen verschwunden sein. Alle Nachforschungen waren jedoch bisher erfolglos.

Ueberraschenderweise hat nun jetzt das in den vergangenen Wochen eingesetzte Hochwasser Licht in diese dunkle Geschichte gebracht. Das Hochwasser, welches die ganze Pfinz überschwemmte, hat auch den alten Brunnen aufgerissen und bei dieser Gelegenheit wurden einige Bierfässer an die Oberfläche befördert, welche nun jetzt den vermuteten Unfall bestätigten. Die noch gut erhaltenen Bierfässer liegen jetzt neben dem Brunnen und erwecken lebhaftes Interesse. Der Brunnen soll nun wieder neu gefaßt werden. Es ist bereits ein großer Bagger an der Baustelle aufgefahren.

Möbel-Gonizianer
F 2, 8 am Marktplatz — Mittelstraße 18

Keine Weiterausbreitung der Viehseuche

* **Karlsruhe**, 6. April. Seit der Berichterstattung vom 28. 3. 1939 ist die Maul- und Klauenseuche in 2 Gemeinden neu und in 2 Gemeinden wieder ausgebrochen, und zwar:

Landkreis Bruchsal: Gondelsheim. Landkreis Offenburg: Gengenbach. Landkreis Sinsheim: Rohrbach b. Eppingen. Landkreis Ueberlingen: Kippenhausen.

Die Seuche ist erloschen in folgenden 4 Gemeinden und Vororten:

Landkreis Konstanz: Dettingen, Landkreis Sinsheim: Ehrstädt. Landkreis Ueberlingen: Altheim, Großschönach.

Am 4. April 1939 waren somit 47 Gemeinden und Vororte und 147 Gehöfte verseucht.

Brief vom Winterhauch

e. **Eberbach**, 5. April. Am vergangenen Freitag setzte durch das wärmere Wetter eine größere Schneeschmelze ein, so daß der Winterhauch auf den Höhen nur mehr Schneereste aufzuweisen hat. In den Wäldern hingegen behauptet sich der Schnee durch die Schattenlage länger, so daß man dort meist noch eine geschlossene Schneedecke vorfindet. — In Schollbrunn wurde dem Poststelleninhaber, Gastwirt Friedrich Diemer, für 25jährige treue Dienste das Treudienstehrenzeichen durch Oberpostmeister Reinmuth-Eberbach verliehen. — Im gleichen Dorf beendete der Männergesangverein seine Winter-Gesangsstunden durch einen Kameradschaftsabend im Gasthause zum „Hirsch". — Pfarrer Zimmermann-Schollbrunn verläßt demnächst den Ort, um eine Stelle als Stadtpfarrer von Kehl anzutreten.

In Strümpfelbrunn feierte Michael Schäfer von Oberdielbach-Post seine Primiz. — Die seitherige Leiterin der NS-Frauenschaft, Frau Lehmann ist aus Gesundheitsrücksichten von ihrem Amt zurückgetreten. Ihre Nachfolgerin wurde Frau Sophie Weis. — An Stelle des nach Neckarburken versetzten Hauptlehrers A. Carrier wird Lehrer Winter von Windischbuch die ev. Stelle in Strümpfelbrunn antreten.

Großdeutschlands Gauschulungswalter tagen im Renchtal

NSG **Karlsruhe**, 6. April. Die Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Unter Leitung des Amtes „Werkschar und Schulung", Berlin, findet vom 12. bis 15. April in der badischen Gauschule der DAF in Bad Sulzbach (Renchtal) eine Arbeitstagung sämtlicher 40 Gauschulungswalter der Deutschen Arbeitsfront statt. In dieser Tagung wird auch Hauptschulungswalter Pg. Schmidt, Berlin, erwartet.

* **Gaggenau, 6. April. Auf der Murgtalstraße ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Automobilhändler Arthur Seiser aus Gaggenau wollte mit seinem Personenwagen einem aus der Gegenrichtung kommenden Kraftwagen ausweichen, fuhr aber dabei auf einen parkenden Lastzug auf, so daß nicht nur der Wagen Seisers und der Anhänger des Lastzuges stark beschädigt wurden, sondern Seiser selbst schwere Verletzungen davontrug, die seine Verbringung ins Krankenhaus nach Rastatt notwendig machten.**

* **Karlsruhe**, 5. April. Mit Wirkung vom 1. April 1939 an wird die Gemeinde „Balg" in die Stadt Baden-Baden eingegliedert. Der eingegliederte Gemeindeteil führt den bisherigen Namen „Balg" als Ortsteilnamen weiter. Außerdem geht mit dem gleichen Zeitpunkt der Standesamtsbezirk Balg in den Standesamtsbezirk Baden-Baden über. Balg zählt etwa 1100 Einwohner.

* **Binau**, 5. April. Im Alter von 86 Jahren starb der älteste Einwohner unseres Dorfes, Herr Ludwig Dollinger.

Der Stuttgarter Fälscherprozeß begann:

Bilderfälschungen am laufenden Band begangen

Gemälde wurden von einem gerissenen „Experten" behandelt ... — Mit gefälschtem Signum auf den Kunstmarkt gebracht — Der Fälscher zu Zuchthausstrafe verurteilt

Z. **Stuttgart**, 6. April

Vor der Strafkammer des Landgerichts Stuttgart begann der große Bilderfälscherprozeß, über dessen Vorgeschichte wir berichtet haben. Von den zwölf Angeklagten wurde zuerst gegen den 58 Jahre alten Anton Steichele aus Ellgau bei Donauwörth, der in Herrsching am Ammersee gewohnt hat, verhandelt. Ihm wird schwere Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug in mindestens 40 Fällen vorgeworfen. Er befindet sich seit zehn Monaten in Untersuchungshaft.

Schon in Vorkriegsjahren besuchte Steichele neben seiner Tätigkeit als Bankangestellter die Abendkurse in der Münchener Kunstgewerbeschule. Er hatte die fixe Idee, etwas „ganz Großes" als Maler werden zu wollen. Im Sommer 1919

stahl er aus einer Münchner Galerie ein Leibl-Gemälde,

das damals mit 38 000 Mark bewertet wurde. Auf die Rückseite hatte er ein Attest aufgeklebt, mit dem angeblich der Leibl-Spezialist Prof. Waldmann (Bremen) die Echtheit des Bildes bestätigte. Um ein Gegenstück zu dem gestohlenen Bild zu haben, stahl er noch im gleichen Jahr ein wertvolles Bild von Walter Zimmermann (München). Im Herbst 1920 wurde Steichele wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach der Strafverbüßung besuchte er eine private Malschule und lernte Kopf- und Aktzeichnen. Auf die von ihm gefertigten Kopien setzte er unbefugt das Signum eines Professors. Bei dieser Gelegenheit mag ihm

der Gedanke gekommen sein, sich durch Bilderfälschungen eine ergiebig fließende Einnahmequelle zu verschaffen.

Und in der Tat haben seine Fälschungen und Bilderverkäufe ihm so reichliche Einnahmen gebracht, daß er 1933 ein Eigenheim am Ammersee und einen Kraftwagen kaufen und 1934 einen eigenen Hausstand gründen konnte. Durch die große Zahl der in den letzten Jahren auf den Kunstmarkt geworfenen Gemälde mit gefälschtem Signum wurden schließlich Ermittlungsverfahren ausgelöst, die schließlich auch auf die Spur Steichels führten, der seine Fälschungen unter stetig wechselnden Namen an zahlreichen Kunstsammlungsplätzen Deutschlands verkaufen ließ.

Er hatte aus dem Nachlaß eines Münchners, eines fanatischen Sammlers etwa hundert Gemälde gekauft und das Stück mit zwei bis fünf Mark bezahlt. Auch sonst hatte er bei Auktionen Bilder erworben. Durch die „Behandlung", die er den Gemälden angedeihen ließ und durch beigegebene Gutachten von willfährigen angeblichen Kunstkennern

gab er künstlerisch unbedeutenden Gemälde einen ungerechtfertigt hohen Wert.

Es wurden sehr namhafte Verkaufserlöse genannt, die in keinem Verhältnis zum Einstandspreis standen. Von der großen Zahl der durch Steicheles Hand gegangenen Bilder liegen mehr als zwei Dutzend dem Gericht vor.

In der weiteren Verhandlung wurden von den Sachverständigen

alle Bilder als Fälschung bezeichnet,

bis auf eines von Schreyer. Steichele behauptete auf Befragen, daß er erst seit 1934 Bilderfälschungen betrieben habe. Eine Anzahl echter Bilder habe seine Frau verbrannt. Der Staatsanwalt ging mit dem Angeklagten scharf ins Gericht, mit der Schwarzhändlerei von gefälschten Bildern im besonderen. Es sei kaum anzunehmen, daß Steichele nur 30 bis 40

Der Gipfel Ihrer Kleidung
ist ein eleganter
ZEUMER-HUT
vom großen - modernen Huthaus in der Breiten Straße
H 1, 6 — Seit 1886 — H 1, 7

Bilder gefälscht habe. Bezeichnend war die Feststellung des Staatsanwalts, daß die von dem jüdischen Zahnarzt Dr. Deutsch in München seinerzeit hinterlassenen Bilder (rund 100) meist von armen Malstudenten stammten, die Deutsch sich für die Behandlung hatte als Bezahlung geben lassen. Die Sammlung war von Sachverständigen mehrmals durchgesehen worden. Den übrig gebliebenen Rest

kaufte Steichele zum Preise von 2 bis 3 Mark für das Stück.

Sie wurden dann teilweise in Meisterbilder umgefälscht. Daß der Angeklagte kein gutes Gewissen gehabt habe, gehe auch daraus hervor daß keinerlei Belege bei ihm vorgefunden worden seien. Der Strafantrag des Staatsanwaltes lautete auf 5 Jahre Zuchthaus.

Das Urteil

lautete folgendermaßen: Steichele wurde wegen fortgesetzter erschwerter Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er wurde außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre abgesprochen und ihm die Ausübung des Berufs eines Kunsthändlers auf 5 Jahre untersagt. Der Angeklagte hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Es sei, so hieß es in der Urteilsbegründung, dem Angeklagten nicht zu glauben, daß er die Fälschungen nur vier Jahre lang betrieben habe. Wahrscheinlich habe er damit klein angefangen und dann groß weiter gemacht und gewerbsmäßig gefälscht und getäuscht. Der Angeklagte machte nach der Urteilsverkündung einen ziemlich gebrochenen Eindruck.

Die Verhandlungen werden über Ostern ausgesetzt und beginnen am Mittwoch, 12. April, wieder. Dann kommen die beteiligten Händler und „Experten" dran.

Was gibt es Neues in Lampertheim?

Lampertheim, 6. April. Anläßlich eines Dienstappells weilte Standartenführer Hammerschmidt beim hiesigen NSKK-Sturm, der ihm bisher unterstellt war. Es war sein Abschiedsbesuch, da er nach München versetzt wurde. Staffelführer Grimm richtete herzliche Worte an die Männer des Sturmes und betonte den Geist, der in ihm herrsche.

Der seit Herbst morgens 6.40 Uhr von Lampertheim nach Waldhof geführte Vorzug wurde ab 1. April bis auf weiteres wieder eingestellt.

Dem Postsekretär Weibel und dem Postschaffner Schader vom hiesigen Postamt wurden für 25jährige treue Dienste das silberne Ehrenkreuz verliehen. — Der Postsekretär Pg. Ries vom hiesigen Postamt wurde zum Postinspektor ernannt unter gleichzeitiger Versetzung nach Darmstadt. — Frau Katharina Dreißigacker, Lampertheim, Ostendstraße 4, begeht ihr 71. Wiegenfest. — Das im hiesigen Rathaus aufgelegte Kreisopferbuch für das WHW wurde jetzt abgeschlossen. Insgesamt wurden 1079,50 Mark gezeichnet, — eine hier durchgeführte Eiersammlung ergab fast 2000 Eier. Alle Kinder der von der NSV betreuten Familien erhielten Ostereier.

Bismarck-Feier auf dem Feldberg

Im Beisein des badischen Innenministers

* **Freiburg**, 6. April. Wie alljährlich, so fand sich auch in diesem Jahre die Bismarck-Gemeinde auf dem Feldberg zusammen. Nach der Kranzniederlegung am Bismarckturm auf dem Seebuck fand im Feldbergerhof eine Feier statt, zu der auch Innenminister Pflaumer erschienen war. Die Festrede hielt Oberst z. V. von Rippold-Freiburg.

* **Kehl, 5. April. Morgens fanden Passanten, die zur Arbeit gingen, vor dem Hause Adolf-Hitler-Straße 38 eine ältere Frau mit schweren Verletzungen auf, die als die im gleichen Hause wohnende 80jährige Witwe Magdalena Meroth erkannt wurde. Die Frau wurde alsbald ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie gegen 7 Uhr ihren Verletzungen erlag. Ueber den Hergang des Unfalls ließ sich nichts ermitteln, es ist jedoch anzunehmen, daß Frau Meroth in einem Schwächeanfall aus dem Fenster ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung gefallen ist.**

L. **Leimen**, 6. April. Der älteste männliche Einwohner, Nikolaus Roth, konnte in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 88. Geburtstag begehen.

* **Kirnbach** bei Lahr, 5. April. Im Alter von 94½ Jahren verstarb Altbürgermeister Johann Beck, der zweitälteste Bürger unserer Gemeinde. Er amtierte 36 Jahre lang als Bürgermeister, darunter auch in den schweren Kriegsjahren

Blick auf Ludwigshafen

Ostern im Hindenburgpark

Nach ungewöhnlich langer Winterszeit hat nun auch im Hindenburgpark, der Erholungsstätte aller Schaffenden, der Frühling seinen langersehnten Einzug gehalten. Kaum regt sich neues Leben, blüht und grünt es im weiten Parkgelände überall, da tritt auch schon die Parkverwaltung mit zwei großen Militär-Konzerten des Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Mannheim-Sandhofen an den beiden diesjährigen Osterfeiertagen auf den Plan.

Bei günstiger Witterung finden die beiden Konzerte jeweils von 15.30 bis 17.30 Uhr in der Konzertmuschel bei Wirtschaftsbetrieb im Hauptrestaurant" und „Pfälzer Weinhaus" statt.

Verbrecherlaufbahn wurde gestört

Zuchthausstrafe und Sicherungsverwahrung

* **Freiburg**, 6. April. Der 30jährige, ledige Karl August Benat aus Goldap (Ostpr.) wurde mit 16 Jahren schon straffällig. Im ganzen stand er 13mal vor den Richtern, die ihn auch vor dem Zuchthaus nicht bewahren konnten. Seitlebens war er ein Tunichtgut und kam früh durch schlechte Lektüre auf eine schiefe Bahn. Zwangserziehung und Polizeiaufsicht fruchteten nicht. Als Angehöriger eines Freikorps nach dem Krieg desertierte er und flüchtete ins Ausland. Wieder nach Deutschland zurückgekehrt, verfiel er erneut seinem verbrecherischen Hang und trat auch unter falschem Namen auf. Im Frühjahr 1939 tauchte er in Freiburg auf. Bei einem Land- und Gastwirt in Buchenbach (Höllental) nahm er Stellung an. Schon nach sechs Tagen brach er nachts in die Wirtschaft seines Arbeitgebers ein, wobei er allerdings nur kleine Beute machte. Dann verdüstete er nach dem Saargebiet, wo er auf Grund eines Steckbriefes verhaftet wurde. Unter Einrechnung der im August 1938 in Saarbrücken in anderen Sachen über den Angeklagten verhängte Strafe von 1½ Jahren Gefängnis verurteilte die Große Strafkammer den Angeklagten wegen schweren Einbruchdiebstahls in wiederholtem Rückfall zu einer Gesamtstrafe von 2½ Jahren Zuchthaus. Außerdem ordnete das Gericht gegen den Angeklagten die Sicherungsverwahrung an.

* **Bruchsal**, 6. April. Erst 33 Jahre alt, ist der Blechner- und Installationsmeister Hans Wißler am Herzschlag verschieden. Er war Obertruppführer des NS-Fliegerkorps und mit der Führung des Bruchsaler Sturmes betraut.

L. **Wiesloch**, 6. April. Vor der Handwerkskammer Freiburg legte Hans Boch von hier im Zimmerhandwerk die Meisterprüfung mit gutem Erfolg ab.

Das holländische Erbe der Großmutter:

Es geht um Millionenwerte

Großer Devisenprozeß begann vor dem Darmstädter Sondergericht

* **Darmstadt**, 6. April.

Vor dem Sondergericht in Darmstadt begann ein großer Prozeß wegen Vergehens gegen die Devisengesetze und das Volksverratsgesetz.

Die Anklage richtet sich gegen den 58jährigen Albert v. K. aus Zoblitz (Lausitz), gegen seine 52jährige Kusine Maria E. aus Nieder-Ingelheim, gegen die aber wegen Verhandlungsunfähigkeit das Verfahren abgetrennt wurde, gegen deren 31jährigen Sohn Ernst E. sowie gegen zwei Rechtsanwälte aus Mainz und Frankfurt a. M., die als Rechtsberater der Familie bei deren strafbaren Handlungen mitgewirkt haben sollen.

Der Sachverhalt ist etwa folgender: Die Großmutter der beiden Hauptangeklagten starb im Jahre 1908 und hinterließ ihren beiden Töchtern, den Müttern der beiden Hauptangeklagten,

ein Vermögen in Grundbesitz und Geld und sonstigen Werten von insgesamt etwa 17 Millionen Mark.

Es gehörten dazu eine Zuckerfarm und eine Zuckerfabrik auf Java, Wertpapiere auf holländischen Banken, Kunst- und Schmuckgegenstände und Grundbesitz in Holland. Dieses Erbe ging wiederum auf die beiden Hauptangeklagten über. Albert v. K. war der einzige Sohn, während Maria E. mit ihrem Bruder, der indessen vor einigen Jahren starb, zu teilen hatte.

Die Angeklagten werden nun beschuldigt, Werte — es handelt sich nicht nur um Wertpapiere, sondern auch um Schmuck und Kunstgegenstände und um Grundbesitz, — die sich im Ausland befanden und die in die Millionen gehen, nicht angegeben zu haben. Sie sollen teils einzeln, teils gemeinsam über Werte ausländischer Währung verfügt und ausländische Werte nach Deutschland hereingebracht haben ohne Genehmigung und Wissen der zuständigen Behörden. Sie sollen über diese Werte vor den Behörden falsche Angaben gemacht haben, insbesondere Albert v. K. wird beschuldigt, vor dem für ihn zuständigen Finanzamt in Rothenburg (Lausitz) eine wissentlich falsche Erklärung an Eidesstatt abgegeben zu haben. Die Verhandlung wird mehrere Wochen dauern.

Ein unverbesserlicher Dieb

Plankstadter Dieb zu Zuchthaus verurteilt.

* **Freiburg**, 6. April. Der verheiratete Jakob Böhm, aus Plankstadt ist ein unverbesserlicher Mensch, der schon vielfach vorbestraft ist, darunter auch mit Zuchthaus. Ein Diebstahl von 200 RM. brachte ihn erneut vor den Richter, der ihn mit einem Jahr, sieben Monaten Zuchthaus bestrafte. Eine im badischen Oberamt ihm zugewiesene Pflichtarbeit hat er nicht durchgeführt und ist weggelaufen, dafür erhielt Böhm zwei Monate Gefängnis; diese beiden Strafen wurden zu einer Gesamtzuchthausstrafe von einem Jahr, acht Monaten zusammengezogen. — Die mitangeklagte Ehefrau wurde von der Anklage der Beteiligung an dem Diebstahl ihres Mannes mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

MARCHIVUM

Letzte Vorbereitungen zum Osterfest . . . .

Die junge Filmschauspielerin Kirsten Heiberg bei Ostervorbereitungen (Photo: Tobis-Satow)

Frühlingsboten aus der Filmwelt

Herma Relin, Irene von Meyendorff, Gertrud Meyen und als vierter im Kreisblatt ein Osterhase. (Photo: Tobis Eric Borchert)

Warum denn so nachdenklich?
Elisabeth Wendt, die im neuen Karl-Ritter-Film der Ufa „Die Hochzeitsreise" mitwirkt. (Photo: Ufa)

Wer zuletzt lacht, lacht am besten
Das gilt auch für Heinz Rühmann und Herti Kirchner in der Rolle des Brautpaares, das im Ende doch noch glücklich wird, und zwar in dem Heinz-Rühmann-Film der Terra „Der Florentiner Hut". (Photo: Terra)

Junges Glück in Biedermeier-Tagen
Angela Salloker und Mathias Wiemann spielen das Liebespaar in der „Hochzeitsreise". (Photo: Ufa-Reginger)

Männer und Mächte Großbritanniens

Ein Spiegelbild des politischen Alltags im britischen Weltreich von Ludwig Brandt

Um diese schmerzhaften Mitteilungen bekanntzugeben, brauchte er die denkbar kürzeste Zeit. Anderthalb Stunden sprach er vor den Bänken des Parlaments, während seine großen Vorgänger viel längere Zeit dazu brauchten. Lloyd George sprach viereinhalb Stunden, um den sensationellsten Etat der Vorkriegszeit durchzupeitschen. Disraeli verteidigte den schwierigsten Etat des viktorianischen Zeitalters sogar in einer Rede von fünfeinhalb Stunden, und sogar der wortkarge Baldwin brauchte dreieinhalb Stunden.

„Wer Simon nimmt, gew'nnt"

Auch als Schatzkanzler verleugnet Sir John Simon nicht seine große Vergangenheit als Jurist, als Anwalt. Er war der höchstbezahlte Anwalt, den das englische Empire bis jetzt kennt. Dieser Sohn eines Geistlichen verdiente an Honoraren lange Zeit die märchenhafte Summe von 60 000 Pfund im Jahr. „Wer Simon nimmt, gewinnt" war in den Jahren seiner Anwaltspraxis ein geflügeltes Wort in der City.

Simon war und bleibt ein Meister der Exposition und der Analyse. Wenn der elegante, ja graziöse Gentleman mit dem feingeschnittenen Gesicht und den harten grauen Augen zum Angriff gegen den Gegner vorging, dann breitete sich Panik aus. Er spricht eiskalt, nüchtern. Kaum senkt sich seine Stimme, und doch wirken seine Worte wie ätzende Lauge, die die Argumente des Gegners in ein Nichts zersetzen. Dieselbe eiskalte Ueberlegenheit hat er während seiner ganzen politischen Laufbahn zu wahren gewußt. Sein Gehirn arbeitet wie eine wunderbare Präzisionsmaschine. Es kennt aber nicht die Beschwingtheit des Impulses, die Erregung der Leidenschaft.

Simon contra Poincaré

Sir John Simon wurde 1906 in das englische Parlament als liberaler Abgeordneter gewählt. 1910 wurde er Kronanwalt mit Sitz im Kabinett. Während des Krieges, 1915, avancierte er zum Innenminister. Seit 1922 ist er der Führer der Liberalen. Auch später als Außenminister und Innenminister bleibt er der kühl wägende Analytiker, dessen Kritik allerdings vernichtend sein kann. Unvergeßlich sind zum Beispiel seine Reden über die Poincarésche Politik der Nachkriegszeit. Sie legen die Fehler der Franzosen in beispielloser Kaltblütigkeit und Schonungslosigkeit bloß.

Huldigung für die Mutter

Seine Gegner haben ihm oft einen kalten intellektuellen Pharisäer genannt. Wer sein wunderbares Gedächtnisessay über die Mutter, die neunzigjährig vor einigen Jahren starb, gelesen hat, weiß, daß diese Ansicht falsch sein muß. Es war rührend und ungewöhnlich zugleich als er, der kühle Meister des Plädoyers, gelegentlich einer Wahlrede, die durch Rundfunk übertragen wurde, seiner Mutter, die am selben Tage Geburtstag hatte, gratulierte und sich bei ihr wie ein kleiner Schuljunge entschuldigte, daß er gerade an diesem Tag wohl das erstemal in seinem Leben, nicht bei ihr weilen könnte. Das ist die andere Seite im Wesen dieses größten Juristen Englands, der dazu berufen ist, das Spiel mit den silbernen Kugeln zu meistern.

Baldwin, der Mann ohne Hast

Als Eduard VIII. abdankte

Baldwin gewann die Herzen des Volkes, aber auch die Herzen seiner Gegner durch die letzte und schwerste politische Schlacht, die er zu kämpfen hatte. Er, der König Eduard VIII. schon als Jungen kannte und innig mit ihm befreundet war, mußte die Königskrise, die mit der Abdankung des Monarchen endete, lösen.

Die ganze Welt war erschüttert und bewunderte zugleich die taktvolle, behutsame und wahrhaft staatsmännische Art, in der Baldwin seine Aufgabe, die schwierigste seines Lebens, bewältigte.

Baldwin hat sich selbst einmal als „plain blount man", als einfachen, schlichten Mann bezeichnet. Der übermittelgroße Mann von schwerem Körperbau haßt nichts mehr als alles Auffällige, als alle Hast. Er hat sich immer den Anschein gegeben, als täte er wenig, als sei es seine Lieblingsbeschäftigung, mit der Duchillpfeife zwischen den schmalen Lippen durch das Dasein zu schlendern.

Diese Unauffälligkeit des Lebens, diese Schlichtheit des Wesens und dieses scheinbare Phlegma mögen auch die Veranlassung sein, daß er immer wieder von Freund und Feind unterschätzt wurde.

Als der Fünfzigjährige nach zehnjähriger stiller, unbeachteter Parlamentariertätigkeit seinen ersten untergeordneten Posten in der Regierung als „parlamentarischer Privatsekretär" des Schatzkanzlers Bonar Law antrat, regierten im Kriegsengland Männer, die für die Schlichtheit und die Zurückhaltung Baldwins herzlich wenig übrig hatten. In der ersten Front der englischen Politik standen der brillante Walliser Lloyd George, der elegante, zynische Arthur Balfour, der ewig schäumende, ewig aggressive Winston Churchill und der hyperaristokratische hyperehrgeizige Lord Churzon. 1917 wurde Baldwin Finanzsekretär im Schatzkanzleramt. Bonar Law, sein Chef, war von ihm keineswegs beeindruckt. Er wollte es eben einmal mit ihm versuchen.

In dieser Zeit geschah es, daß er in einem an die Times gerichteten und FST. unterschriebenen Brief seine Absicht bekanntgab, 150 000 Pfd. Kriegsanleihe zu kaufen und sie dem Staat zu schenken. Er wollte auf diese Weise den Opfermut der reichen Engländer anstacheln. Er schenkte über 25 v. H. seines Vermögens dem Staat. Erst viele Jahre später kam heraus, daß „F. S. T." Baldwin war.

Hier irrte Lord Curzon

Als im Jahre 1923 König Georg V. Baldwin zum Ministerpräsidenten berief, war Lord Curzon, der vielleicht selbst auf diesen Posten gehofft hatte, auf das Aeußerste erstaunt und enttäuscht. Er rief aus: „Was für eine Fehlbesetzung. Ein Mann ohne Erfahrungen. Ein gänzlich unbedeutender Mann." Die Premierministerschaften Baldwins 1923, 1925 bis 1929 und 1935 bewiesen, daß Lord Curzon ein schlechter Menschenkenner war.

Dichterische Worte eines englischen Premier

Diejenigen, die sich auf sein Phlegma und seine scheinbare Untätigkeit verlassen hatten, wurden arg enttäuscht. Er griff selten in die Ressorts seiner Ministerkollegen ein, wenn, dann mit durchschlagendem Erfolg.

Baldwin, der oft zu Beginn seiner politischen Karriere von seinen Gegnern als derber, etwas ungeschliffener Landjunker dargestellt wurde, ist alles andere als das.

Obwohl er als Eisenindustrieller eine Reihe wirtschaftlicher Erfolge erringen konnte, hat er doch niemals über den nüchternen Zahlen den Sinn für das Poetische und Lyrische verloren.

Folgende Worte hat er einmal über England gesprochen, die geradezu dichterisch sind:

„Das Klingen des Hammers auf dem Amboß in einer ländlichen Schmiede, der Wachtelruf an einem taufrischen Morgen, der Schall des Dengelns der Sense und der Anblick eines über den Hügelrand kommenden Pfluggespannes . . . die wilden Anemonen in den Wäldern im April, die letzte Fuhre Heu, die die Gasse herunterfährt, wenn die Dämmerung kommt... der Geruch des Holzrauches, der an einem Herbstabend aufsteigt, diese Dinge rühren an die tiefsten Tiefen unseres Wesens. Dies sind die Dinge, die England bedeuten."

So konnte der Mann sprechen, über dessen „Nüchternheit" sich liberalistische Gazettenschreiber aufregten.

Ende.

Das neckische Spiel

Das junge Mädchen saß auf der Bank im Park. Sie saß wirklich entzückend aus. Freddy fand dies auch. Freddy setzte sich neben sie.

„Schönes Kind", begann er.

„Mein Herr?"

„Langweilen Sie sich nicht?"

„Langweilen, mein Herr?"

„So allein?"

Das Mädchen schaute finster. Dann kam ihr ein Einfall:

„Wollen wir zusammen spielen, mein Herr?"

„Ich wäre begeistert, schwer begeistert!"

„Spielen wir Mann und Frau?"

Freddy wußte sein Glück kaum zu fassen.

„Wir zwei, Mann und Frau? Ganz allein?" stotterte er. „Ha! Herrlich! Beginnen wir! Beginnen wir!"

Das junge Mädchen nickte: „Also gut, spielen wir verheiratet — jetzt ist es sieben Uhr, heute ist Samstag, da hast du, wie üblich, deinen Skatabend, die Freunde warten schon — beeil dich und verschwinde!"

Gute Antwort

Der Pariser Chirurg Malgaigne hatte eines Tages wieder einmal einen Kandidaten im Examen, der sich mit wenig Ruhm bedeckte.

„Geben Sie mir, mein Herr, endlich eine gute Antwort!" schrie Malgaigne, der durch seine Ironie nicht wenig gefürchtet war, schließlich . . . „Können Sie mir sagen, was man unter dem Begriff Schöpfung, Erschaffung versteht?"

„Schaffen . . . erschaffen . . ." stammelte der Kandidat verwirrt, „heißt aus nichts etwas machen."

„Gut, mein Herr", erwiderte Malgaigne erlöst, „wir werden Sie zum Doktorerschaffen."

Stätte der Erinnerung

Gern kehrt man zurück zu den Stätten der Erinnerung. Als Walter die kleine Bank in der Anlage wiedersah, auf der er zum erstenmal mit Liesel gesessen hatte, schlug sein Herz höher. Im Geist sah er noch einmal, wie er mit dem Taschenmesser das Herz in die Lehne schnitzte, und darin stand: Walter — Liesel. Ob das wohl noch zu sehen war? Er ging näher und beugte sich über die Bank. Richtig, da war das Herz noch. Aber die Inschrift hatte sich ein wenig verändert: Da stand nur noch: —alter — esel.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Fußballvereine des Kreises Mannheim tagen

Nach längerer Pause hatte Kreisfachschaftsführer Heck wieder einmal die von ihm betreuten Vereine des Kreises (Fachschaft Fußball) um sich versammelt, und wie kaum anders zu erwarten, handelte es sich bei der Besprechung um das Gausportfest bzw. um dessen Vorbereitungsarbeiten, die nun Zug um Zug bei allen Sportsparten einsetzen oder schon eingesetzt haben. Gerade unsere sportfreudige Stadt, die es sich zur hohen Ehre anrechnet, daß Mannheim für das Gausportfest auserlesen wurde, wird dieses große sportliche Ereignis mit besonderer Sorgfalt vorbereiten und da die Fußballsportler mit die stärkste Vertretung in unserer heimischen Sportlerfront repräsentieren, so versteht es sich eigentlich von selbst, daß sie beim Gausportfest in vorderster Linie erwartet werden.

In diesem Sinne war es erfreulich, daß man feststellen konnte, daß der erste Appell des Kreisfachschaftsführers Heck allerorts deutlich vernommen wurde und gerne war man dieser Einladung gefolgt, trotz der unmittelbar vor der Türe stehenden Feiertage. Von den 46 zum Kreis Mannheim zählenden Vereinen war so ziemlich alles vertreten und für die Wichtigkeit der Tagung sprach die Anwesenheit des Gaufachwarts Linnenbach und des Sachbearbeiters Jäckel. Nach der einleitenden Begrüßung referierte Heck und Linnenbach über den Sinn und Bedeutung des Gausportfestes, um im einzelnen die Richtlinien klar zu legen, die für die Fachschaft Fußball zu beachten sind.

Nicht nur der Gauvergleichskampf Baden — Württemberg wird als Großereignis die Fußballsportler in ihrem Element sehen, daneben werden Massenaufgebote an Fußballsportler, zu denen die Gauklasse je 30, die Bezirksklasse je 20 und die Kreisklasse je 10 Spieler pro Verein abzustellen hat, einen Querschnitt aus dem Uebungsbetrieb der Fußballvereine zeigen und wieder in einer großen Zahl werden die Fußballvereine den Festzug gestalten helfen. Es ist natürlich klar, daß gerade die Massenszene im Stadion tadellos klappen muß, und so werden denn von jeder zu stellenden Zehnerstaffel je ein Mann in einem kurzen Kursus die nötige Anleitung erhalten, die wieder ihren Mannschaften vermitteln. Eine Reihe technischer Fragen wurden in diesem Zusammenhang mitbesprochen und bereits nach einstündiger Verhandlungsdauer konnte die Sitzung geschlossen werden, nicht ohne, daß zuvor sich noch Jugendführer Eppel über akute Fragen des Jugendproblems geäußert hätte. Er lobte im großen und ganzen die Arbeit seiner Jugendleiter, wenn er auch feststellen mußte, daß es da und dort noch nicht so recht klappen will. Er machte es den Vereinen zur Pflicht unbedingt — wo es noch nicht bereits geschehen — geeignete Jugendleiter zu suchen, deren Mitgliedschaft im HJ-Bann Voraussetzung sein muß. Schließlich gab Eppel noch bekannt, daß am 18. April auf dem Phönixplatz ein Auswahlspiel der HJ-Bann-Mannschaft stattfinden wird.

Bleibt zu hoffen, daß gerade die Kürze der Besprechung mit dem einen Punkt der Tagesordnung „Gausportfest" auf fruchtbaren Boden gefallen ist und nun ran an die Arbeit . . .

Jugendübernahme bei der Fußball-Abteilung des TVMv 1846

Am 1. April wurde von der Fußball-Abteilung des TV M. v. 1846 die Uebernahme der aus der Sportdienstgruppe ausscheidenden Jugendlichen in die Abteilung in feierlicher Weise begangen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Abteilungsleiters Josef Schweizer und einem Eröffnungsmarsch des bekannten Zupf- und Streichorchesters der Mandolinata unter ihrem Dirigenten Herrmann, welches den ganzen Abend mit vorzüglichen musikalischen Darbietungen umrahmte, wurde ein Schmalfilm mit Ausschnitten aus den olympischen Spielen 1936 vorgeführt. Daran schloß sich ein kurzes Referat mit der Bedeutung der Jugend in unserer Sportbewegung von Abteilungsmitglied Dipl.-Ing. Weizsäcker an. Hierauf wurde die eigentliche Einführung und Verpflichtung der neu gewonnenen Jugendmitglieder vom Abteilungsleiter Schweizer durch Handschlag und Ueberreichung einer Vereinsnadel vorgenommen. Die Frauen der Abteilung hatten es sich nicht nehmen lassen, die Jungen durch die Stiftung von Kaffee und Kuchen zu bewirten. Während dieser Kaffeetafel nahm der Vereinsführer Groß das Wort und sprach dem Abteilungsleiter Schweizer für seine aufopferungsvolle und umsichtige Tätigkeit für die Abteilung seinen herzlichsten Dank aus. Er wünschte, daß Schweizer noch recht lange Jahre der Abteilung vorstehen könne. Zur Verschönerung des Abends trug das Mitglied der Gesangsabteilung, Riedel, durch den Vortrag einiger Lieder, sowie das Abteilungsmitglied Will durch einige M[illegible]nen bei. Ein Vertreter der anwesenden Eltern der Jungen sprach der Abteilung seine Anerkennung aus und stellte fest, daß man die Jugendlichen ohne weiteres dem TVM v. 1846 anvertrauen könne.

Zum Schluß konnte der Abteilungsleiter Schweizer auf eine wohlgelungene Veranstaltung zurückblicken und zugleich den Dank an die Vereinsleitung, besonders an den Vereinsführer Groß, zum Ausdruck bringen.

Volkstag im Eisstadion Mannheim

Mannheim — Düsseldorf 9:9 (3:3, 3:2, 3:4)
Günther Noack und Mannheimer Nachwuchs im Kunstlaufprogramm

Noch einmal hatte, wie bereits kurz gemeldet, das Mannheimer Eisstadion am Mittwochabend seine Pforten geöffnet. Das Programm dieses Volkstages brachte dem Veranstalter einen vollen Erfolg und die 3600 Zuschauer, die sich eingefunden hatten, waren mit Begeisterung bei der Sache. Zu Beginn wurde durch den Düsseldorfer Rhode am Mikrophon und zwei Spielern auf dem Eis einige Erklärungen in Theorie und Praxis über die Eishockeyregeln gegeben, die sicher viel zum Verständnis bei den Laien unter den Zuschauern beigetragen haben. Dann stellten sich zwei kombinierte Mannschaften den beiden Schiedsrichtern Bobby Bell und Herbsthofer in folgender Aufstellung:

Düsseldorf: Benkert; Androer, Wamberg; Thelen, v. Wachenbach, Kessler; Trimpe.

Mannheim: Rhode; Lobien, Dicker; Weber, Holtenrieth, Hartmann.

Um zwei ausgeglichene Mannschaften aufs Eis zu bringen, hatte man die Torhüter ausgewechselt, was sich im Verlaufe des Kampfes als gut erwies. Im ersten Drittel, das schnellen Start hat, beginnt Lobien mit einem Alleingang, der das erste Tor einbringt. Die Gegenseite gleicht bald darauf aus und Holtenrieth legt dann zwei weitere Tore vor. Als Lindner vorstürmt, ist das 3:2 erreicht und Kessler gleicht noch vor der ersten Pause aus. Auch in den nächsten beiden Dritteln waren die Mannschaften ziemlich gleichwertig.

Die Kombination der Mannheimer hatte ihre Stärke in Lobien, der wiederholt für seine ausgezeichneten Leistungen starken Beifall bekam. Neben ihm sind im Sturm Holtenrieth und Rohde im Tor hervorzuheben. Im Düsseldorfer Tor hielt sich Benkert, der zum ersten Male wieder mit dabei war, sehr gut. Lindner war hier die beste Kraft. Zu Beginn war v. Wachenbach sehr gut, während Kessler, besonders im letzten Drittel gut in Fahrt kam.

Im Kunstlaufprogramm, das wie immer die Pausen ausfüllte, zeigte zuerst der Mannheimer Nachwuchs sein Können. Lore Beith hatte diesmal besseres Eis als am Sonntag und zeigte sehr beachtliche Anlagen, ebenso konnte Kurt Söhning mit seiner flüssig vorgetragenen Kür großen Anklang finden. Im Paarlauf zeigten Deißler — Wernz herrlich verbesserte Leistungen.

Und dann kam eine große Ueberraschung, die den größten Anklang bei den Mannheimer Sportinteressenten fand, Günther Noack, der schon am Sonntag mit seiner Partnerin die Mannheimer begeisterte, zeigte zuerst mit einigen Kombinationen und dann bei einem Tango, daß er auch als Einzelläufer zu der deutschen Spitzenklasse zählt. Sein fließend und sicher vorgetragenes Programm gipfelte in wunderbaren Rundkombinationen, die stärksten Beifall fanden. Damit hat die Mannheimer Eissaison einen guten Abschluß gefunden.

Lebhafter Betrieb im Bann und beim Jungvolk

Vorschlußspiel um die Bannmeisterschaft

Das wichtigste Ereignis im Jugendhandball des Bannes 171 ist die Wiederholung des Vorschlußrundenspiels zwischen Jahn Weinheim und TG Ketsch. Bei der ersten Auseinandersetzung waren die Bergsträßler schon mit fünf Toren in Führung gelegen, um dann doch noch den Ausgleich mit 8:8 hinnehmen zu müssen. Wer es nun bei dieser neuerlichen Begegnung schafft, ist schwer zu sagen. Wenn Weinheims Jugend ausscheidet, fährt sie über Ostern ins Gaugebiet zu einem Osterturnier.

Am Ostersonntag fällt die Entscheidung um die Bannmeisterschaft. Post Mannheim ist der eine und der Sieger vom Spiel Ketsch—Weinheim der zweite Endspielteilnehmer. Für das Schlußspiel sind die Postler Favoriten. Das Spiel am Karfreitag findet in Neckarau auf dem Platz vom VfB Kurpfalz statt.

26 Mannschaften im Jungbann 171

Bannfachwart Bauer hat uns eine Terminliste überlassen, aus der wir ersehen, daß im Kreis nicht weniger als 26 freiwillige Sportdienstgruppen (frühere Schülermannschaften) bestehen. Diese 26 Mannschaften wurden in sechs Staffeln eingeteilt, die im Vor- und Rückspiel den Staffelsieger und diese alsdann im Pokalsystem den Jungbannmeister ermitteln.

Um eine Uebersicht über die Mannschaften zu geben, veröffentlichen wir den Spielplan für den Karfreitag: TV Friedrichsfeld — Post Mannheim 1; TV Seckenheim — Reichsbahn 1; VfR — Post 2; MTG — Reichsbahn 2; TV Schriesheim 1 — VfL Schriesheim 1; TV Hohensachsen gegen 62 Weinheim; TV Laudenbach — VfL Schriesheim 2; TSG Plankstadt — TV Hockenheim; TV Hockenheim — TSG Oftersheim 1; TSG Oftersheim 2 — TG Ketsch; TV Brühl — TV Schwetzingen. Spielfrei sind: TSG Neulußheim und Jahn Seckenheim.

In einem Begleitschreiben weist der Bannfachwart darauf hin, wie wichtig gerade die Sportdienstgruppen für den Nachwuchs sind. Wenn man die Liste der freiwilligen Sportdienstgruppen betrachtet, dann ist man erstaunt, bestanden doch vor Jahresfrist kaum einige Schülermannschaften bzw. Sportdienstgruppen. Man muß aber auch im gleichen Atemzug den Vereinen Anerkennung zollen, die sich der Jungens annehmen und sie unterrichten, obwohl sie noch kein Vereinsmitglied werden können.

Hermann Klopfer tödlich verunglückt

Der deutsche Motor-Geländesport hat einen seiner besten und zuverlässigsten Motorradfahrer verloren. Hermann Klopfer von der berühmten Auto-Union/DKW-Kleinkraftrad-Mannschaft verunglückte in Chemnitz bei einem Verkehrsunfall tödlich. Ein Kraftwagen fuhr ihm an einer Kreuzungsstelle ins Motorrad.

Vereins-Medenspiele in Baden

Das badische Gaufachamt Tennis hat jetzt die Spielfestsetzung für die Vereins-Medenspiele im Gau vorgenommen. Die erste Runde bei den Männern muß bis zum 30. April erledigt sein, die zweite bis 14. Mai, die dritte bis 28. Mai und die Schlußrunde bis 11. Juni. Die Herausforderungsrunde, in der der Sieger auf den Titelverteidiger TC Mannheim trifft, wird vom 22.—24. Juni im Rahmen des zweiten badischen Turn- und Sportfestes in Mannheim gespielt. In der Klasse B und bei den Frauen sind die einzelnen Runden etwas anders festgelegt, doch werden die Schlußspiele ebenfalls in Mannheim beim Gaufest ausgetragen.

Bas van Klaveren, Hollands Weltergewichts-Boxmeister, schlug in Rotterdam den französischen Neger Kid Janas nach Punkten.

Handball am Karfreitag

Terminnot im Gau

Spare in der Zeit, so hast Du in der Not! Dieses Sprichwort gilt auch in Bezug auf Termine. Der Gau Baden begann verhältnismäßig spät mit seinen Spielen und leistete sich dann auch noch den Luxus, einige Sonntage ausfallen zu lassen. Das Debakel ist nun da. Ketsch ist mit seinen Spielen fertig, während der SV Waldhof noch mit zwei Treffen im Rückstand ist. Die Freiburger Turnerschaft und der TV Seckenheim warten noch auf den Meister und dann ist ja auch noch die TG Ketsch da, die auf das Entscheidungsspiel brennt.

Wie es nun wird, ist schwer zu sagen, da, wie man hört, Ketsch die Forderung gestellt hat, daß die Waldhöfer erst ihre ausstehenden Spiele noch nachholen sollen. Dabei besteht, nachdem die Abstiegsfrage zu Ungunsten von Leutershausen und Oftersheim geklärt ist, keinerlei Gefahr für die Waldhöfer.

Das Reichsfachamt droht mit Ausschluß Badens, wenn der Meister nicht rechtzeitig gemeldet wird. Wir hoffen aber, daß es nicht so weit kommt und daß Baden, wenn auch nicht auf den Tag, so doch noch rechtzeitig seinen Meister melden kann. Die Waldhöfer haben noch ein schweres Spiel gegen Seckenheim, für das in Friedrichsfeld aber auch keine Gefahr bestehen sollte. Dieses Treffen wird am Ostersonntag ausgetragen. Am Karfreitag steigen drei Spiele. Zuvor wollen wir aber nochmals die Tabelle der Gauklasse bringen:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
TG Ketsch	18	16	1	1	194:64	33
SpV Waldhof	16	14	1	1	143:87	29
VfR Mannheim	16	10	1	5	141:107	21
FC Freiburg	17	9	1	7	140:125	19
TV 62 Weinheim	18	9	1	8	128:125	19
TV Seckenheim	16	5	2	9	108:116	12
Tschft Durlach	16	5	1	10	90:153	11
FT Freiburg	17	5	1	11	98:154	11
TV Leutershausen	17	3	2	12	78:151	8
TSG Oftersheim	17	2	1	14	67:169	5

Am Freitag spielen:

TV Seckenheim — VfR Mannheim
Tschft Oftersheim — TV Leutershausen
Tschft Freiburg — SV Waldhof

Die Rasenspieler haben mit ihrem Sieg über den FC Freiburg ihre derzeitig gute Form eindeutig unter Beweis stellen können. Seckenheim dagegen mußte nach einigen guten Leistungen in Freiburg eine unerwartet hohe Niederlage hinnehmen, so daß man nicht fehl geht, in Friedrichsfeld die Rasenspieler als Sieger zu erwarten. In Oftersheim geht es nur um die Ehre des Tages. Zu retten ist für keinen Klub mehr etwas. Für den Meister haben wir auch in Freiburg keine Bange. Die Turnerschaft wird auch zu Hause den schuldigen Tribut zahlen müssen.

Wir können auch gleich vorwegnehmen, daß für den ersten Osterfeiertag der SV Waldhof vom TV Seckenheim gleichfalls in Friedrichsfeld, auf dem Platz des TV, wo schon die Rasenspieler am Karfreitag spielen, erwartet wird. Von sonstigen Plänen der Gauklasse für die Osterfeiertage wurde nichts bekannt.

Unsere wöchentliche Regelauslegung: Das Spielgerät

In früheren Jahren war es bei einigen Vereinen Sitte, bei Spielen gegen Mannschaften mit guter Technik, mit Fußbällen zu spielen. Diesen Mannschaften wurde durch den viel zu großen Ball die Ballbehandlung erschwert. Um dieser Unsitte zu steuern, wurden auch für den Ball bestimmte Maße festgelegt. So soll ein Handball zu Beginn des Spieles mindestens 58—60 cm Umfang und ein Gewicht von 4—500 Gr. haben. Für Jugendliche beiderlei Geschlechts wurde der Umfang auf 50 cm bei gleichem Gewicht reduziert.

Die Schiedsrichter sind angehalten, die Bälle vor den Spielen zu prüfen. Es ist wohl kaum notwendig, diese Regel zu unterstützen, denn zu einem guten Spiel gehört in erster Linie auch ein anständiger Ball.

Die Spiele der Bezirksklasse

Staffel 1: Nur zwei Spiele

In der Staffel 1 ist die Meisterschaft noch immer nicht entschieden. Den Viernheimern wurde zunächst 2 Punkte abgesprochen, die sie gegen Reichsbahn gewonnen hatten, da Benz angeblich noch nicht spielberechtigt war. Die Hessen behaupten das Gegenteil und sind mit ihrem Einspruch weitergegangen. Wenn die Reichsbahn aber ihre sämtlichen noch ausstehenden Spiele für sich entscheidet, braucht sie diese Punkte gar nicht.

Für den Karfreitag sind zwei Spiele angesetzt und zwar die Begegnungen:

Reichsbahn-TuSV — Tschaft Käfertal
Kurpfalz Neckarau — Post-SV

Die Reichsbahn wird sich auch gegen die Käfertaler Turner auf eigenem Platze behaupten können. Die Post hat es da in Neckarau schon etwas schwerer, doch sollte auch dieser Spielausgang nicht fraglich sein, d. h. Post wird in Front erwartet.

Ueber die Feiertage weilt der Postsportverein mit seiner ersten Mannschaft im Schwabenland. Am Sonntag spielt die Mannschaft in Marbach und am Montag in Sontheim.

Qualität und kultiviertesten Geschmack
in Hüten und Herren-Artikeln
Kölle Herrenausstatter O 5, 8 - Planken
147

Kleine Sport-Nachrichten

Der „kleine" Mercedes im Ausland

Der 1,5-Liter-Kleinrennwagen von Mercedes-Benz wird nach seinem Erstlingsauftreten in Tripolis, wo er unter Caracciola und dem Vorjahrssieger eingesetzt wird, nicht müßig bleiben. Er wird verschiedentlich noch im Ausland starten, vor allem in den Ländern, die Rennen seiner Klasse besonders pflegen. Da steht Italien obenan, aber auch Expeditionen nach England sind geplant. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß das eine oder andere Rennen in Deutschland nun auch für die Eineinhalb-Liter-Klasse ausgeschrieben wird.

Starke Felder in Frankfurt/M

155 Pferde für den ersten Renntag angemeldet

Das Nennungsergebnis für die ersten diesjährigen Pferderennen auf der Frankfurter Rennbahn in Niederrad kann als recht gut bezeichnet werden. Allein für den Eröffnungstag, 30. April, wurden 155 Pferde angemeldet. Wie üblich sind die beiden den Amateurreitern vorbehaltenen Rennen mit 38 bzw. 36 Bewerbern am stärksten ausgestattet, aber auch das Offiziers-Jagdrennen um den Preis vom Luisenhof bringt mit 30 Pferden ein starkes Feld an den Ablauf. Auf die sieben Rennen des Eröffnungstages verteilen sich die Meldungen wie folgt:

Prüfungsflachrennen (Amateurreiten) 38, Preis vom Flughafen Rhein-Main 14, Preis von Hessen-Nassau (SA und SS) 9, Preis vom Luisenhof (Jagdrennen für Offiziere) 30, Preis von Mainz (Ausgleich 4) 18, Frankenstein-Jagdrennen (Amateurreiten) 36, Preis vom Sportfeld (Ausgleich 4) 16.

Unter den Nennenden befindet sich eine große Zahl von Amateurreitern und Offizieren der Wehrmacht; ferner ist die Heeres-Reit- und Fahrschule — die ehemalige Kavallerieschule Hannover — stark beteiligt. Unter den Regimentsmeldungen ist auch die Ostmark vertreten. Auch Schweizer Gäste entsenden wieder einige Pferde zum ersten Frankfurter Renntag.

Interessanter Ringer-Abend in Sandhofen

Am Samstagabend, 8 Uhr, findet in der Turnhalle des TV Sandhofen ein Freundschaftskampf im Ringen zwischen Teilnehmer des Olympialehrgangs in Ettlingen und Mannheimer Ringer statt.

Die Mannschaft des Olympialehrgangs tritt in folgender Aufstellung an: Antoni-Dortmund, Engler-Mainz, Mundschenk-Mainz, Fink-Stuttgart, Hilgert-Stuttgart, Mayer-Saarbrücken und Leichter-Frankfurt.

Die Mannheimer Mannschaft: Altraum-Sandhofen, Rothenhöfer-Sandhofen, Brunner-Feudenheim, Benzinger-Feudenheim, Zgurr-Sandhofen, H. Rupp-Sandhofen und Rudolph-Feudenheim.

Boxkampf Oberbaden—Unterbaden verschoben

Der Boxkampf Oberbaden — Unterbaden, der am Ostersonntag in Lörrach ausgetragen werden sollte, mußte auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden, da die beiden Kämpfer Papke und Weirich wegen Heimaturlaub an dem Kampf nicht teilnehmen konnten.

Schwarzwälder Jungmannen springen 56 Meter

Das Gaufachamt für Skilauf führte unter den ausgezeichneten Schneeverhältnissen, wie sie dieses Jahr der Wechsel vom März in den April ergaben, auf dem Feldberg zwei Fachkurse für die Jungmannen durch, die ausgesprochen unter dem Zeichen der Auslese aus dem Nachwuchs standen. Der eine der Lehrgänge betraf das Springen, der andere Abfahrt und Torlauf. Insgesamt konnten 24 Teilnehmer aus dem ganzen Gau zugelassen werden, die sich hälftig auf die beiden Laufformen verteilten. Im Springerkurs entsandten Bernau 1, Bühlertal 1, Hinterzarten 1, Schauinsland 2, Pforzheim 1, Schonach 1, Schönwald 1, St. Blasien 2, Wieden 1 Teilnehmer, zum Abfahrtskurs Freiburg 4, Feldberg (Skizunft) 2, Bernau 1, Neustadt i. Schw. 1, Pforzheim 1, Furtwangen 3, Zell-Wiesental 1 und St. Georgen i. Schw. 1 Teilnehmer. Die Ergebnisse waren, wie ein abschließendes Springen an der 60-Meter-Schanze im Skistadion und ein Torlauf zeigte, sportlich erfreulich und ergaben ein gutes Nachwuchsbild.

Im Springen erzielte Petrino-Schonach (18 Jahre) Weiten von 54 und 56 Meter in ausgezeichnetem Flug, Günther-St. Blasien (17 Jahre) 50 und 51 Meter. Weiter gaben Fischer-Neustadt i. Schw. und Kaltenbach-Hinterzarten im Vorderfeld. Beim Torlauf war Geis-Freiburg (mit 82,3 Sekunden für zwei Läufe) und Stricker-Feldberg (Skizunft) mit 86,2 Sek. vorn. Petrino-Schonach lief hier, außer Wertung, 84,1 Sekunden in flüssiger sicherer Manier. — Für die Weiterbildung der Springer wird eine feste, auch im Sommer fortwirkend arbeitende Springerschule des Gaues Baden geschaffen, in die zunächst acht Nachwuchsspringer kommen. Für die Formung des Trainings der Abfahrtsläufer steht das Nähere noch nicht fest.

Von den Spielfeldern des Auslandes

Das „Geheimnis" der Schweizer Erfolge

Im Land der Eidgenossen herrscht große Freude. Ungarns Fußball-Nationalmannschaft wurde in Zürich vor 18 000 Zuschauern mit 3:1 geschlagen. Zwar hat Verbandskapitän Dr. Dietz-Ungarn erklärt, daß die ungarische Mannschaft in der ersten Hälfte mehr als die Schweizer geleistet habe, daß der Sieg der Schweiz als glücklich anzusprechen sei und daß ein Unentschieden gerechter gewesen wäre — aber die Schweizer sagen sich: Tore entscheiden, womit sie ja auch nicht ganz unrecht haben. Es ist erstaunlich, welch große Rolle die kleine Schweiz im internationalen Fußballsport spielt.

Die Spielstärke erklärt sich nach unserer Auffassung in erster Linie dadurch, daß die zehn besten Vereinsmannschaften der Schweiz in einer Nationalliga zusammengefaßt sind. Und was hier für die Schweiz gilt, trifft in gleichem Maße für Italien, das immer noch die stärkste Nationalmannschaft des Kontinents stellt, zu. Und was Italiens Verbandskapitän Vittorio Pozzo vor dem Deutschland—Italien-Kampf sagte, hat auch für die Schweiz Gültigkeit.

Man überzeuge sich selbst davon: Das Geheimnis der Tatsache, daß Deutschland die Hegemonie Italiens noch nicht erschüttern konnte, liegt nach der Auffassung Pozzos darin, daß die bestorganisierte (deutsche) Nationalelf der Welt „nur" die mögliche Wahl aus einem ungeheuren Spielerreservoir und daher nicht immer in der Lage ist, den wahren Leistungswert des deutschen Fußballs zu repräsentieren. Italiens Auswahl trifft Vittorio Pozzo aus dem Kader der 16 Ligamannschaften, in dem kaum das bessere Talent verloren gehen kann wie unter den 16 × 10 Gauligamannschaften des Großdeutschen Reichs, bei dem die absolute Spitzenklasse, so schreibt Hans Coalbach, wohl oder übel mit der Mittelmäßigkeit verwässert wird. Das bringt nichts gegen die zweifellos bessere Basis, aber das legt zugleich die Erkenntnis bloß, daß es uns innerhalb des nationalen Spielbetriebes an der einschränkungslosen Hebung der Stärke der internationalen Leistungsklasse fehlen muß. Der deutsche Fußball hat — wenn auch erst in ferneren Zeiten — noch den bescheidenen Schritt zu der Herauskristallisierung der Spitzenklasse vor sich.

Man könnte hieraus nun folgern, als ob damit die Forderung nach einer deutschen „Fußball-Höchst-Klasse" erhoben würde. Das ist aber nicht der Fall, denn bei der gewaltigen räumlichen Ausdehnung des Großdeutschen Reiches ist das unmöglich. Man stelle sich z. B. nur vor, daß der Hamburger Sportverein zu Admira Wien zu einem Punktspiel reisen müßte, und umgekehrt natürlich. Für deutsche Amateure, die alle einem Beruf nachgehen, ist das unmöglich.

Aber, um auf die Schweiz zurückzukommen: die große Spielstärke der schweizerischen Fußball-Nationalmannschaft erklärt sich zweifellos aus dem Bestehen der Nationalliga.

Die „Wölfe" holten wieder etwas auf

Der Pokalfavorit Wolverhampton Wanderers hat die Hoffnung auf einen Gewinn der englischen Ligameisterschaft noch lange nicht aufgegeben. In der gleichen Stunde, da die „Wölfe" gegen Chelsea mit 2:0 gewannen und dadurch zwei wichtige Punkte eroberten, büßte der Tabellenführer Everton durch ein 1:1-Unentschieden gegen Stoke City einen wichtigen Punkt ein. Der Punktunterschied beträgt jetzt nur noch 4 P., und man fragt sich ob die Evertonians diesen Vorsprung noch halten können. Wenn es den Wolverhampton Wanderers gelingen sollte am 29. April Pokalsieger und außerdem englischer Meister zu werden, so wäre das ein Erfolg, wie er seit Jahrzehnten in England nicht mehr dagewesen ist.

In der zweiten englischen Liga führen die Blackburn Rovers vor Sheffield Wednesday mit 3 P., haben allerdings auch zwei Kämpfe mehr ausgetragen. Relativ gerechnet führen sie also nur mit einem Punkt. An dritter Stelle folgten Newcastle United, Chesterfield und Sheffield United. Die Aufstiegsfrage ist noch völlig ungeklärt.

Racing Paris und Olympique Lille im Pokal-Endkampf

Der französische Fußballsport stand am letzten Sonntag ganz im Zeichen der Pokalvorschlußrunde. Racingclub Paris siegte gegen Rives mit 1:0, und das gleiche Ergebnis holte Olympique Lille gegen FC Sète heraus. Für den Endkampf qualifizierten sich also Racing und Olympique. Beide Mannschaften spielen auch im Meisterschaftskampf eine sehr gute Rolle, denn die Pariser sind augenblicklich Tabellenführer — zusammen mit Sète und Marseille allerdings —, und Lille liegt an vierter Stelle mit 2 P. weniger als Paris. Es ist also auch in Frankreich nicht ausgeschlossen, daß — ebenso wie in England — in diesem Jahr ein einziger Club zugleich Meister und Pokalsieger wird.

Ambrosiana rückte vor

In der italienischen Meisterschaft gelang dem Vorjahresmeister Ambrosiana Mailand ein wichtiger Sieg, der in Rom über den FC Roma mit 3:2 erfochten wurde. Da der Tabellenleiter Bologna in Turin gegen Juventus mit 0:1 verlor, verbesserten die Mailänder im Bezug ihre Stellung ganz erheblich. Nach den Spielen des Sonntags führt Bologna mit 31 P. vor Ambrosiana mit 31 P., FC Torino und Sampierdarena (Liguria) je 30 P. Man ersieht daraus, daß die Frage nach Italiens Meister noch absolut ungeklärt ist.

Oster-Sonntag, den 9. April, nachmittags 3.30 Uhr
Stadion Mannheim — Fußball-Großkampf
Vienna Wien gegen SV. Waldhof
Vorher: A 1 Jugend-Fußballspiel
Eintrittspreise und Vorverkaufsstellen siehe Plakatanschlag

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 6. April 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 162

Die Lage der Rheinschiffahrt

Verkehrs- und Betriebslage im wesentlichen unverändert

Nach dem Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Ruhrort hatte die allgemeine Verkehrs- und Betriebslage der Rheinschiffahrt im Monat März gegenüber dem Vormonat im großen und ganzen keine wesentlichen Veränderungen aufzuweisen und kann auch in der Berichtszeit als verhältnismäßig ruhig bezeichnet werden. Nachdem noch im ersten Drittel des Monats der ungünstige Wasserstand Einschränkungen der Abladetiefe der Fahrzeuge erforderlich machte, war sodann infolge größerer Niederschlagsmengen innerhalb weniger Tage ein außerordentlicher Wasserzuwachs zu verzeichnen, der bis zu Hochwassererscheinungen führte. So mußte beispielsweise auf dem Neckar und Main die Schiffahrt teilweise eingestellt werden. Bei dieser Wasserführung war auch für die tiefgehenden Kähne volle Abladmöglichkeit gegeben. Trotz ab Monatsmitte zu verzeichnendem Absinken des Wasserstandes blieb auch weiterhin eine gute Ausnutzungsmöglichkeit der Fahrzeuge gegeben. Lediglich auf der Oberrheinstrecke — für Kehl — Straßburger Kähne — wurden Ausleichterungen wieder notwendig.

Die **Brennstoffverladungen** am Niederrhein bergwärts, insbesondere von Koks, waren sehr umfangreich. Gemessen jedoch an der starken Nachfrage, hauptsächlich von der oberrheinischen Industrie, der nicht ausreichend entsprochen werden konnte, müssen sie als mittelmäßig angesprochen werden. Die Verschiffungen ab Niederrhein talwärts haben mengenmäßig etwas nachgelassen. Der Schiffsraum war, soweit er für die Bergfahrt in Frage kam, gut beschäftigt, an manchen Tagen sogar etwas knapp; talwärts ließen sich jedoch Wartezeiten nicht vermeiden. Die Kiestransporte hielten sich berg- wie talwärts durchweg auf der Höhe des Vormonats, sie wurden unter der Einwirkung des Hochwassers vorübergehend beeinträchtigt. Die Verladungen am Mittelrhein bewegen sich bei den Erz- und Steintransporten auf befriedigender Höhe, waren dagegen in Bimsbaustoffen, Holz und Stückgut nur gering. Die Auswirkungen des Hochwassers traten hier nachteilig in Erscheinung, indem wiederholt Betriebsstörungen zu verzeichnen waren. Das Geschäft in Rotterdam blieb wie im Vormonat durchweg ruhig. Eine Belebung war lediglich auf Grund reichlicherer Erzankünfte festzustellen.

Die **Lage im Schleppgeschäft** konnte auch in der Berichtszeit nicht immer voll befriedigen. Der sehr hohe Rheinwasserstand wirkte sich teilweise recht ungünstig aus (Behinderung infolge der starken Strömung, verlängerte Umlaufszeit der Boote). Eine Entlastung trat mit zurückgehendem Wasser ein. Bei gutem Schleppgutangebot konnte die Beschäftigungslage dann ihn etwa befriedigen. Die Schlepplöhne lagen unverändert.

Die **Entwicklung der Frachten** war dem Wasserstand entsprechend. Sie gingen nach anfänglich fester Tendenz infolge der durch das Hochwasser ermöglichten besseren Ausnutzungsmöglichkeiten der Fahrzeuge zurück, hielten sich jedoch dann bis zum Monatsende auf dem gleichen Stand. Die Notierungen in Rotterdam lagen bis gegen Monatsende, wo eine leichte Erhöhung eintrat, unverändert.

Die **Beschäftigung im Güterboots- und Motorschiffsverkehr** wie auch im Rhein-See-Verkehr war bei den günstigen Wasserstandsverhältnissen im allgemeinen zufriedenstellend.

---

* **Volksbank Feudenheim.** Der Bericht, den Direktor Fuchs der am vergangenen Samstag stattgefundenen Generalversammlung erstatten konnte, läßt auf das Vertrauen schließen, welches diesem alteingesessenen Institut in allen Kreisen entgegengebracht wird. Die gesamten Einlagegelder haben in knapp 5 Jahren eine fünffache Steigerung erfahren. Durch eine wesentliche Vermehrung der flüssigen Mittel besteht eine sehr günstige Liquidität. Während des abgelaufenen Jahres wurden wieder an die Mitglieder in Feudenheim, Wallstadt und Umgebung Kredite in größerem Umfange für alle Wirtschaftszweige gewährt. Der Jahres-Gesamtumsatz erhöhte sich auf rund 30½ Millionen RM. Auf die einbezahlten Geschäftsanteile wird eine Dividende von 4 v. H. gewährt. In dem bekanntgegebenen Prüfungsbericht des Verbandsprüfers kommt die Geschäftsentwicklung ebenfalls zum Ausdruck.

* **AG Kühnle, Kopp u. Kausch, Frankenthal (Pfalz).** Die oHV der AG Kühnle, Kopp u. Kausch, Frankenthal (Pfalz), in der 815 800 RM vertreten waren, davon 640 000 RM durch das Konsortium, das bekanntlich die nom. 380 000 RM Aktien aus der i. V. durchgeführten Kapitalerhöhung auf 1 Mill. RM übernommen hat, genehmigte einstimmig die Vorschläge der Verwaltung. Zu der nach neunjähriger Unterbrechung nunmehr wieder aufgenommenen **Dividendenzahlung** (4 v. H.) bemerkte AR-Vorsitzer, Generaldirektor Kellen (Essen), daß man hoffe, künftig noch günstigere Ergebnisse als in diesem Jahr vorlegen zu können. Allerdings seien die Auswirkungen der neuen Steuergesetze noch nicht ganz zu übersehen. Der Aufsichtsrat wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt.

* **Spinnerei und Weberei Offenburg. — Wieder 8 v. H. Dividende.** Der auf 28. April einberufenen HV der Spinnerei und Weberei Offenburg wird für das Geschäftsjahr 1938 die Ausschüttung einer **Dividende von 8 v. H.** (wie im Vorjahr) vorgeschlagen.

* **Deutsche Schiffskreditbank Aktiengesellschaft Duisburg.** In der Hauptversammlung, in der 180 100 RM Aktien mit 1792 Stimmen vertreten waren, wurde dem Vorschlage der Verwaltung entsprechend die Verteilung einer Dividende von 5 v. H. für das Geschäftsjahr 1938 (wie in den Jahren vorher) beschlossen. Ein der Reihe nach ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt.

* **Waggonfabrik AG Rastatt. — Umsatz verdoppelt.** Der Vorstand der Waggonfabrik AG Rastatt weist in seinem Bericht für 1937/38 (30. 9.) darauf hin, daß die Erwartungen, die im letzten Geschäftsbericht ausgesprochen wurden, in Erfüllung gegangen seien. Der Umsatz im Berichtsjahr schließt daher auch mit einem **Reingewinn** von 106 900 RM ab, der zur Verminderung des Verlustvortrags verwendet werden soll (i. V. 97 158 RM Neuverlust, durch den sich der Verlustvortrag auf 375 286 RM erhöhte). Der ausweispflichtige Rohüberschuß stellt sich auf 0,97 Mill. RM (i. V. 0,60 Mill. Mark bei 0,06 Mill. RM sonstigen Aufwendungen). Andererseits erhöhten sich die Personalaufwendungen auf 0,78 (0,51), Zinsen und Steuern auf 0,05 (0,03) Mill. RM, während Anlageabschreibungen 0,076 (0,056) Mill. RM erforderten. In der **Bilanz** (in Mill. RM) sind Anlagen mit 0,91 (0,94) bewertet. Im reichlich verdoppelten Umlaufsvermögen erscheinen Vorräte mit 0,98 (0,47); im Gegensatz zur Handhabung des Vorjahres sind diesmal die Anzahlungen der Reichsbahn nicht mit den Vorräten verrechnet worden. Warenforderungen stiegen auf 0,17 (0,12). Kasse, Bankguthaben auf 0,14 (0,001). Andererseits werden bei 1,095 AK, 0,012 (0) Wertberichtigungen zu Forderungen und 0,006 (0) Rückstellungen die gesamten Verbindlichkeiten mit 1,0 (0,41) ausgewiesen. Auf Anzahlungen von Kunden — im wesentlichen solche der Reichsbahn — entfallen 0,45 (0,005), auf Warenschulden 0,18 (0,12), auf Akzepte 0,36 (0,12); Bankschulden (0,14) erscheinen nicht mehr. Die vorliegenden und in sichere Aussicht gestellten Aufträge sichern dem Unternehmen für die nächsten Jahre gute Beschäftigung. Es darf daher im laufenden Jahre wieder mit einem guten Ergebnis gerechnet werden. Nach Schluß des Geschäftsjahres hat die Gesellschaft, wie bereits bekannt, aus Gründen der Bereinigung des Unternehmens mit Zustimmung der amtlichen Stellen eigene Aktien im Nennbetrag von 100 000 Mark erworben, deren Einziehung im Wege der Kapitalherabsetzung die HV (21. 4.) beschließen soll.

* **Glashütte Heilbronn AG, Heilbronn a. N.** Die Glashütte Heilbronn AG, Heilbronn, von deren Grundkapital von 0,80 Mill. RM das Salzwerk Heilbronn die qualifizierte Mehrheit besitzt, hebt in ihrem Bericht für 1938 hervor, daß die Produktion ohne Störung verlaufen sei, und daß die Erzeugnisse in vollem Umfange abgesetzt werden konnten. Darüber hinaus wurde noch ein Teil der vorhandenen Flaschenvorräte verkauft. Der Rohertrag erhöhte sich auf 0,76 (0,66) Mill. RM, hierzu kommen noch außerordentliche Erträge von 0,005 (0,005) Mill. RM. Nach Verrechnung aller Unkosten sowie nach Abschreibungen von insgesamt 0,16 (0,00) Mill. RM sowie nach Zuwendung von 0,04 Mill. RM an eine neuzubildende Pensionskasse verbleibt einschließlich 22 448 (16 210) RM Vortrag ein **Gewinn** von 53 030 (42 800) RM, aus dem eine auf 6 (5) v. H. erhöhte Dividende ausgeschüttet werden soll. 28 181 RM verbleiben zum Vortrag. — In der **Bilanz** (in Mill. RM) erscheinen u. a. Umlaufsvermögen 0,41 (0,41), darunter Vorräte 0,09 (0,11) und Warenforderungen 0,16 (0,18); andererseits Verbindlichkeiten 0,27 (0,40), darunter Schuld an Salzwerk Heilbronn 0,21 (0,38) und Warenverbindlichkeiten 0,05 (0,06). Rücklagen erscheinen mit 0,13 (0,10) und Rückstellungen mit 0,15 (0,11). In der ordentlichen Hauptversammlung, in welcher 388 140 RM Aktien durch 7 Aktionäre vertreten waren, wurde der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1938 vorgelegt. Es wurde beschlossen, eine **Dividende** von 6 v. H. zur Ausschüttung zu bringen. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus folgenden Herren: Bergrat **Theodor Lichtenberger,** Stuttgart, Vorsitzer; Bürgermeister **Hugo Kölle,** Heilbronn, stellv. Vorsitzer; Oberregierungsrat **Dr. Lothar Christmann,** Stuttgart; Kreisleiter **Richard Drauz,** Heilbronn; Oberbürgermeister **Heinrich Gültig,** Heilbronn und Bankdirektor **Georg Rümelin,** Heilbronn.

* **Linke-Hoffmann-Werke AG, Breslau.** Die Beschäftigung des Werkes stand im abgelaufenen Geschäftsjahre 1937/38 im Zeichen einer weiteren Aufwärtsbewegung. Infolge mannigfacher Erschwernisse war es nicht möglich, das für das Geschäftsjahr vorgesehene Lieferprogramm zur Durchführung zu bringen. Der Umsatz stieg gegenüber 1936/37 um rund 10 v. H. Vom Gesamtumsatz entfallen u. a. 21 v. H. auf Lieferungen an das Ausland; wertmäßig liegt die Ausfuhr 26 v. H. über der vorjährigen. Am Ende des Geschäftsjahres sicherte der vorliegende Auftragsbestand, reibungslose Abwicklungsmöglichkeiten vorausgesetzt, eine regelmäßige Beschäftigung des Werkes für lange Zeit. Der Bestand an Auslandsaufträgen habe sich gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitpunkt ganz erheblich erhöht und belief sich auf rund 12 Mill. RM. Zum 30. 9. 1938 wird der Rohertrag mit 11,29 Mill. RM (i. V. 10,43 Mill. bei 2,09 Mill. RM sonstigen Aufwendungen) ausgewiesen, wozu 225 000 (244 000) RM Zinsen, 24 000 (284 000) RM sonstige Erträge treten, während auf der Gegenseite u. a. Löhne und Gehälter 6,69 (5,91) Mill. Mark, soziale Aufwendungen 0,86 (0,69) Mill. RM, Abschreibungen auf Anlagen 1,07 (0,96) Mill. RM, ao. Aufwendungen 88 000 RM erforderten. Im Berichtsjahr wurde ein **Gewinn** von 492 794 RM erzielt, der sich um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr auf 581 711 (450 760) RM erhöht. Der HV am 14. April wird vorgeschlagen 5 (4) v. H. Dividende auf 5,5 Mill. RM AK auszuschütten, dem Werkgemeinschaftsfonds wieder 75 000 RM, dem Fonds für Versuche und Entwicklungen 75 000 (60 000) RM zuzuführen und 56 711 RM auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Andreae-Noris Zahn AG, Frankfurt a. M., bleiben bei 7 v. H. Dividende. — Kapitalerhöhung.** Der auf den 26. April einzuberufenden oHV wird die Verteilung von wieder **7 v. H. Dividende** auf 1,9 Mill. RM AK vorgeschlagen. Ferner sollen die 5000 RM Vorzugsaktien mit Mehrstimmrecht eingezogen und die Aktien zu 100 RM in Uebereinstimmung mit dem neuen Aktienrecht freiwillig in solche zu 1000 RM umgetauscht werden. Schließlich soll das AK vorbehaltlich der Zustimmung des Reichswirtschaftsministeriums bzw. der zuständigen Stellen um bis zu 1 Mill. RM auf 2,9 Mill. RM erhöht werden. Die neuen Aktien sollen ab 1. Januar 1939 dividendenberechtigt sein.

* **Oeffentliche Bestellung und Vereidigung von Wirtschaftsprüfern.** Vor dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Mannheim wurden am 1. April 1939 die Herren Dr. Gerhard Greiner, Prokurist in Fa. Rheinische Treuhand-Gesellschaft AG, Mannheim, Dipl.-Kfm. Hans Georg Huth, Prokurist in Fa. Wirtschaftsberatung Deutscher Gemeinden AG, Mannheim, Dr. Karl Schilling, Prokurist in Fa. Rheinische Treuhand-Gesellschaft AG, Mannheim, Dr. Hans J. Reit, Prokurist in Fa. Rheinische Treuhand-Gesellschaft AG, Mannheim, als Wirtschaftsprüfer öffentlich bestellt und vereidigt.

Freundlicher Abschluß der Börse

Feste Haltung an den Aktienmärkten — Renten gut gehalten

Rhein-Mainische Börse: Freundlich

Frankfurt, 6. April

Auch die letzte Börse vor den Osterfeiertagen nahm einen freundlichen Verlauf, da sich von der Kundschaft weiterhin mäßige Anlagekäufe fortsetzten. Die Umsatztätigkeit erreichte aber keinen besonderen Umfang. An den Aktienmärkten ergaben sich durchschnittliche Erhöhungen von ½—1 v. H., doch stellten sich vielfach auch Steigerungen darüber hinaus ein, wobei jedoch in erster Linie die Marktenge verantwortlich zeichnete. So waren z. B. Scheideanstalt in verhältnismäßig kleinen Beträgen gesucht, aber ohne Angebot und daher 5 v. H. höher mit 210 genannt. Ferner befestigten sich Conti Gummi um 2 v. H. auf 217, Zellstoff Aschaffenburg um 1½ v. H. auf 108¾. Fest lagen sodann Autowerte, insbesondere Daimler mit 138½ (138) und BMW mit 148¾ (147½). Sonst lagen Maschinenwerte still und kaum verändert. Das Rentengeschäft hielt sich in engen Grenzen, ebenso im allgemeinen die Kursveränderungen. Reichsaltbesitz wieder fester mit 131¼ (131), Kommunal-Umschuldung behauptlich knapp gehalten mit 90,05 (90,7). Reichsbahn-VA gewann ¼ v. H. auf 124⅝, andererseits Dekosama 135⅝ (135⅝). Goldpfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Stadtanleihen lagen unv., von Liquidations-Pfandbriefen hessische 101 (100¾), rheinische 101,20 (101,10), Industrie-Obligationen wenig verändert, leicht rückläufig 5 v. H. Mittelstahl auf 100⅝ (100¾), Gelsenberg 100¾ (100¼).

Im **Verlaufe** herrschte eine weiterhin freundliche Tendenz, die Umsätze blieben aber begrenzt. Etwas höher waren Verein. Stahl mit 105½ nach 105⅝, Rheinstahl gewannen insgesamt 1 v. H. auf 137¾—138, Daimler weiter fest mit 139¼ nach 138¾. Deutsche Erdöl 127⅝ nach 127¼, andererseits Mannesmann 112½ nach 112¼ und Reichsbank 180½ nach 180⅝. Scheideanstalt kamen schließlich 5 v. H. höher mit 210 zur Notiz. Im übrigen erhöhten sich die später notierten Papiere bis zu 1 v. H., Nordd. Lloyd um 2½ v. H. auf 61. Am Einheitsmarkt lagen verschiedene Brauereiaktien beachtlich fest. — Der Freiverkehr lag still und unv. — Die Abendbörse am Gründonnerstag fiel aus.

Berlin: Aktien überwiegend fester, Renten freundlich

Berlin, 6. April

Vor der durch das Osterfest bedingten viertägigen Unterbrechung des Börsengeschäfts eröffneten die Aktienmärkte entgegen der vorbörslichen Annahme in ziemlich fester Haltung. Die erwarteten Realisationen namentlich des berufsmäßigen Handels blieben aus. Offenbar hat diese Seite ihre Positionen bereits gestern soweit bereinigt, daß heute nur noch kleine Ueberhänge glattzustellen waren. Bei der Bankenkundschaft zeigt sich dagegen weiter lebhaftes Anlageinteresse, das sich auf fast alle Marktgebiete erstreckte. In besonderem Maße wurden allerdings Reichsbankanteile gesucht; da aber die Reichsbank ausreichend Material zur Verfügung stellte, wurde der Bedarf teilweise sogar unter dem gestrigen Kurs mit 180¾ (181) befriedigt. Am Montanmarkt waren nur verhältnismäßig kleine Kursgewinne zu verzeichnen, sofern überhaupt Notierungen erfolgt sind. Am Braunkohlenmarkt zogen Deutsche Erdöl um 1¼ und Ilse Bergbau um 1 v. H., von chemischen Papieren Schering um ½ und Rütgers um ½ v. H. an. Farben verharrten auf ihrem gestrigen Schlußstand von 150¼. Erholt waren Schiffahrtsaktien, offenbar in Nachwirkung der Dividendenerhöhung von Hamburg-Süd; das genannte Papier stieg um 1¾, Hansa Dampf gewannen 1 und Hapag ½ v. H. Bei den Autoaktien lagen Daimler mit einer Steigerung um 2 v. H. recht fest, wobei von Kapitalerhöhungsabsichten gesprochen wird. BMW stiegen um 1 v. H. Von variablen Renten zogen Reichsaltbesitz um ⅛ v. H. auf 131⅝, Reichsbahn-VA um ¼ v. H. an. Die Gemeindeumschuldungsanleihe gab dagegen um 7½ Pfg. auf 90¾ nach.

Im **Börsenverlauf** fielen lediglich Buderus durch einen Rückgang um 1 v. H. auf, während sonst allgemeine Käufe zu einer weiteren Befestigung führten. Daimler zogen erneut um ½ v. H. auf 139½ an. Im gleichen Ausmaß befestigten sich Salzdetfurt, Rheinstahl wurden um ⅜ und Dierig um ⅜ v. H. heraufgesetzt. Deutsche Linoleum gewannen 1 v. H. Farben wurden mit 150½ bewertet. Die Reichsaltbesitzanleihe stellte sich im Verlauf auf 131½. Der Kassarentenmarkt lag freundlicher. Liquidations-Pfandbriefe, die bis zu ⅛ v. H. gewinnen konnten, Kommunal-Obligationen und Pfandbriefe wurden etwa auf Vortagesbasis gehandelt. Stadtanleihen lagen freundlicher. Reichs- und Länderanleihen wiesen nach beiden Seiten nur geringe Schwankungen auf.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien stiegen Deutsche Ueberseе um ½ v. H. und Deutsch-Asiatische um 10 RM. Bei den Hypothekenbanken wurden Rheinisch-Westfälische Bodenkredit um 1 und Meininger Hypotheken um 2 v. H. heraufgesetzt. Am Markt der Kolonialwerte büßten Doag ⅛ v. H. ein. Bei den Industriepapieren gewannen Gerresheim Glas 4½, Kronprinz Metall 5½ und Berthold Messing 6 v. H. Rückgänge waren Dortmunder Aktienbrauerei und Stettiner Bräu Elysium um je 4 v. H.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe I: 1940er 100 G 100,75 B; 1941er 99,87 G 100,62 B; 1942er 99,75 G 100,5 B; 1943er 99,37 G 100,12 B; 1944er 99,25 G 100 B; 1947er 99 G 99,75 B; 1948er 99,12 G 99,87 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 84,12 G 84,87 G; 4½proz. Umschuld.-Verb. 93,25 G 94 B.

Obwohl zum **Börsenschluß** das Geschäft an Umfang abnahm, war der Grundton weiterhin fest. Wintershall stiegen um ¾, Felten gewannen sogar 2 v. H. Vereinigte Stahlwerke schlossen zu 106 und Farben zu 150⅝.

Nachbörslich hörte man unveränderte Kurse.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 6. April. Am **Geldmarkt** machte die Verflüssigung heute weitere Fortschritte, so daß für Blankotagesgeld nur noch Sätze von 2⅜ bis 2⅝ (minus ⅛) v. H. zu zahlen waren. Am Diskontmarkt war wieder Anlagebedarf vorhanden, der aber keinen größeren Umfang annahm. Gesucht wurden Solawechsel, sowie unverzinsliche Reichsschatzanweisungen kurzer Fälligkeiten. Der Privatdiskontsatz blieb mit 2⅞ v. H. unverändert.

Im **internationalen Devisenverkehr** waren die angelsächsischen Valuten nahezu unverändert. Pfunde-Kabel notierten 4,6813 (4,6815). In Amsterdam und Zürich blieben das Pfund und der Dollar mit 8,81½ und 20,87½ bzw. 1,88⅛ und 4,46¾ völlig unverändert. Hieran ist bereits zu erkennen, daß auch die kontinentalen Valuten keine oder nur unwesentliche Abweichungen dem Vortag gegenüber aufzuweisen hatten. Geringfügig fester war im Verhältnis Zürich-Amsterdam der holländische Gulden.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	6. April Geld	6. April Brief	5. April Geld	5. April Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,955	11,985	11,955	11,985
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,574	0,578	0,574	0,578
Belgien 100 Belga	2½	41,90	41,98	41,92	42,—
Brasilien 1 Milreis	...	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	52,05	52,15	52,05	52,15
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,655	11,685	11,655	11,685
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,140	5,150	5,140	5,150
Frankreich 100 Fr.	2	6,593	6,607	6,593	6,607
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	132,18	132,44	132,18	132,44
Iran (Teheran) 100 Rials	...	14,49	14,51	14,49	14,51
Island 100 isl. Kr.	5½	52,18	52,28	43,18	43,26
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,680	0,682	0,680	0,682
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,483	2,487	2,482	2,486
Lettland 100 Latts	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	58,57	58,69	58,57	58,69
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,580	10,600	10,580	10,600
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	60,08	60,20	60,08	60,20
Schweiz 100 Franken	1½	55,84	56,96	55,84	56,96
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,899	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

* **Frankfurt,** 6. April. **Tagesgeld** sehr leicht mit 2,25 (2,50) v. H.

---

* **Deutsch-niederländische Verhandlungen über Fragen des Arbeitseinsatzes.** In der Zeit vom 27. März bis 5. April 1939 haben im Reichsarbeitsministerium zwischen Vertretern der deutschen und der niederländischen Regierung Verhandlungen über die Beschäftigung niederländischer Arbeiter und Angestellter in Deutschland stattgefunden, bei denen auch die Lohnüberweisung von Grenzgängern und sonstigen Arbeitern neu geregelt wurde.

* **Baumwolldumping abgeblasen. — Ein neuer Reinfall Roosevelts.** Nachdem der Rooseveltsche Vorschlag eines Baumwolldumpings in zahlreichen Ländern und auch in den Vereinigten Staaten selbst berechtigte Entrüstung hervorgerufen hatte, nahm der Senat am Montag überraschend schnell einen wesentlich abgeänderten Gesetzesvorschlag an, der vorsieht, den Baumwollfarmern bis zu 3 Mill. Ballen jährlich aus dem gegenwärtig von der Bundesregierung aufgestapelten Ueberschuß in Höhe von 11 Mill. Ballen zurückzuverkaufen. Der Preis, den die Farmer bei diesen Rückkäufen zu bezahlen haben, wurde von 8 auf 5 Cents je lb heraufgesetzt, jedoch wird die Bundesregierung dabei noch immer 4—5 Cents je lb oder jährlich bis zu 75 Mill. Dollar verlieren. Der Gesetzesplan bedeutet im wesentlichen das genaue Gegenteil von Roosevelts Plan, die Baumwollausfuhr zu subventionieren. Es trägt gewiß nicht zum Ansehen des amerikanischen Präsidenten bei, daß ein von ihm gemachter Vorschlag innerhalb weniger Tage völlig umgestaltet werden mußte. Senator Bankhead erklärte, daß die Regierung wahrscheinlich nicht mehr als eine Million Ballen zurückverkaufen könne, da die Baumwollfarmer mit ihren diesjährigen Pflanzungen schon zu weit vorgeschritten seien und eine entsprechende Verminderung der Anbauflächen schwierig sein würde.

* **Generalversammlung der Gesellschaft für chemische Industrie in Basel.** Am Mittwoch vormittag fand die Generalversammlung der Gesellschaft für chemische Industrie in Basel unter Vorsitz von Verwaltungsrat Dr. h. c. Brodbeck und bei Anwesenheit von 44 Aktionären mit 6182 vertretenen Aktien und 305 Stimmen statt. Es wurde beschlossen, aus dem Rechnungsergebnis von 9,94 Mill. Fr. zuzüglich dem letztjährigen Saldo von 0,68 Mill. Fr. eine Dividende von 20 v. H. auf das AK von 20 Mill. auszuschütten und 2 Mill. als außerordentliche Zuweisungen an die Pensionskasse der Angestellten und den Arbeiter-Pensionsfonds zuzuweisen. 1,3 Mill. Fr. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Für den verstorbenen Aktionär Dr. C. Thalmann wurde Nationalrat Dr. A. Pfeiler, Liestal, in den Verwaltungsrat gewählt.

* **USA-Wirtschaftspolitik belastet die Farmer.** Zwischen dem demokratischen Abgeordneten Rankin aus Mississippi und dem republikanischen Abgeordneten Treadway aus Massachusetts kam es am Montag zu einem heftigen Wortwechsel. Anlaß dazu bot die Debatte über die Vorlage zur Verwertung und Beseitigung der amerikanischen Baumwollüberschüsse. Der Abgeordnete Rankin wies in seinen Ausführungen auf die Tatsache hin, daß die Zölle der Vereinigten Staaten den deutsch-amerikanischen Handel empfindlich stören und daß Deutschland im Rahmen einer vernünftigen Handelspolitik durchaus in der Lage wäre, den Vereinigten Staaten große Mengen Agrarerzeugnisse abzunehmen. Er wies nach, daß durch die Behinderung des Handels zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland auf die Schultern der Farmer in USA eine furchtbare Last gewälzt wurde. Man lasse sie einfach auf ihren Ueberschüssen sitzen, die die Preise auf dem Markt immer mehr herunterdrücken. Der Abgeordnete Rankin warf schließlich den internationalen Bankiers und Munitionsfabrikanten vor, daß sie Amerika auf Kosten der Farmer in einen neuen Weltkrieg hineinzutreiben versuchen.

* **Der Postscheckverkehr beim Postscheckamt Karlsruhe im März.** Die Zahl der Postscheckkonten hat am Schlusse des Monats März 1939 47 294 Konten betragen. Auf diesen Konten wurden 1 007 214 Gutschriften über 304 930 671 RM und 1 276 908 Lastschriften über 301 881 320 RM ausgeführt. Der Gesamtumsatz hat bei 3 214 182 Buchungen 606 801 391 RM betragen; davon sind bargeldlos 561 066 841 RM oder 86,67 v. H. beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 34 498 767 RM, im Monatsdurchschnitt 32 266 707 RM. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland sind 356 898 RM umgesetzt worden.

* **Einführung des Hypothekenbankgesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten in den sudetendeutschen Gebieten.** Durch Verordnung vom 20. März 1939 ist das Hypothekenbankgesetz und das Gesetz über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten in den sudetendeutschen Gebieten eingeführt worden. Diese Vorschriften gelten bereits im Lande Oesterreich. Mit der Einführung beider Gesetze auch in den sudetendeutschen Gebieten sind für diese die bewährten Einrichtungen des Altreichs übernommen worden. Es ist damit namentlich erreicht worden, daß auch in den sudetendeutschen Gebieten die dem Hypothekenbankgesetz und dem Pfandbriefgesetz unterstehenden Institute Beleihungen vornehmen können.

* **Belgisch-französisch-holländisches Abkommen über die Rheinschiffahrt unterzeichnet.** In Brüssel wurde am Dienstag ein belgisch-französisch-holländisches Uebereinkommen zur Regelung mehrerer die Rheinschiffahrt betreffenden Fragen, besonders des Transports von und nach belgischen und holländischen Häfen im Verkehr mit Straßburg, unterzeichnet. Gleichzeitig schlossen Belgien und Holland auf der Grundlage des Paktes eine ein Abkommen über die Ausgleichsprämien bei der Rheinschiffahrt. Es wird ein gemischter Ausschuß eingesetzt, um die Möglichkeit der Festsetzung von Tarifsätzen und Abgaben in den Häfen Antwerpen, Gent, Rotterdam und Amsterdam zu prüfen.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 6. April.** Der letzte Berliner Getreideverkehr vor der fünftägigen Unterbrechung durch die Osterfeiertage war nur spärlich besucht. Die Geschäftstätigkeit beschränkte sich zumeist auf die Abwicklung alter Verpflichtungen. Neuabschlüsse kamen nur selten zustande, da Anlieferungen und Bedarf an Umfang abgenommen haben. Lediglich in Futtergerste und einzelnen Futtermitteln wurden Umsätze getätigt. Die Mühlen, die über umfangreiche Bestände verfügen, bekundeten weiterhin Zurückhaltung.

Rotterdamer Getreidekurse vom 6. April. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Mai 3,55; Juli 3,70; Sept. 3,82½ bz.; Nov. 3,96¼. — Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) per Mai 88,75; Juli 86,50; Sept. 86,50; Nov. 88.

Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 6. April. (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig — Gemahlener Melis per April 31,45—31,50; Weißzucker bzw. Raffinerie-Melasse 3,12; Rohzucker — Melasse 3,12; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

Hamburger Schmalznotierungen vom 6. April. (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 18⅛ Dollar; American Purelard raff., per vier Kisten je 25 Kilo netto, verschiedene Standardmarken, transito ab Kai für 100 Kilo 19⅝ bis 18¾; Marktlage ruhig.

Berliner Metallnotierungen vom 6. April. (Eig. Dr.) Es notierten in RM für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 59,25; Standard-Kupfer lfd. Monat 50,50 nom.; Originalhüttenweichblei 18; Standard-Blei lfd. Monat 18; Originalhüttenrohzink ab norddt. Stationen 16,75; Standardzink lfd. Monat 16,75; Originalhütten-Aluminium 98 bis 99 v. H. in Blöcken 133; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 38,50—39,80.

Lebhafte Speisekartoffelmärkte

Die Grundhaltung an den Speisekartoffelmärkten kann, nachdem die Landwirtschaft ihre Versendungen verstärkt hat und auch entsprechend aufnahmefähige Märkte vorhanden sind, als recht lebhaft bezeichnet werden. Besonders Westdeutschland stellte beträchtliche höhere Anforderungen. In den mitteldeutschen Anbaugebieten macht das Oeffnen der Mieten nur langsame Fortschritte. Hier sind infolgedessen größere Zuschüsse aus anderen Bezirken notwendig. Die Ostmark erhielt reichliche Speisekartoffelmengen in guter Beschaffenheit aus dem Altreich, so daß dort vielfach gewisse Vorräte angelegt werden konnten.

An den Futterkartoffelmärkten hat sich das Kaufinteresse vielfach weiter erhöht. Insbesondere Nordwest- und Mitteldeutschland sind für steigende Zufuhren aufnahmefähig. Mit den bisher an die Märkte kommenden Mengen ließen sich aber die Ansprüche nur teilweise erfüllen.

Die Lage am Fabrikkartoffelmarkt hat sich nicht nennenswert geändert. Anhaltendem Eindeckungsbedürfnis der verarbeitenden Betriebe standen nur kleine Abgaben der Erzeugerschaft gegenüber, so daß die Umsätze begrenzt blieben.

Die Kaufstimmung an den Pflanzkartoffelmärkten ist überwiegend ruhiger geworden. Das Interesse wendet sich erklärlicherweise nunmehr auch mehr den bisher etwas vernachlässigten Sorten zu. Die Versandtätigkeit ist in vollem Gange.

Weinversteigerung in Niederkirchen

Am Mittwochmittag fand als letztes Angebot vor den Osterfeiertagen die diesjährige Frühjahrsweinversteigerung des Niederkircher Winzervereins, im Verband deutscher Naturweinversteigerer, statt. Angeboten waren 15 000 Liter 1938er, 10 500 Liter und 1200 Flaschen 1937er weiße Faß- und Flaschenweine aus Deidesheimer, Forster und Ruppertsberger Qualitätsweinlagen. Sämtliche 30 Nummern erzielten bei sehr guten Endgeboten den Zuschlag. Die 15 Nummern 1938er erzielten einen Durchschnittserlös von 1397 RM für die 1000 Liter. Die 1937er waren ebenfalls sehr gefragt. Die letzte Nummer der Faßweinkollektion erbrachte 2020 RM für das Fuder. Im Durchschnitt wurden diese Faßweine mit 1821 RM bewertet. Auch die beiden Flaschenweine wurden sehr gut bezahlt. Im einzelnen erfolgte der Zuschlag zu nachstehenden Geboten:

1938er Weißweine: Forster Linsenbusch 1210 RM, Deidesheimer Kirchberg 1210, Forster Schnepfenflug 1260, Deidesheimer Forster Straße 1280, Forster Walshöhle 1330, Ruppertsberger Goldschmied 1400, Deidesheimer Schafböhl 1410, do. Linsenbusch 1380, Ruppertsberger Achtmorgen 1390, do. Reiterpfad 1470, Deidesheimer Herrgottsacker 1500, do. Mausböhle Riesling 1550, do. Kieselberg Riesling 1590, Forster Fleckinger Riesling 1600, Deidesheimer Leinhöhle Riesling 1780 RM.

1937er Weißweine: Deidesheimer Hofstück 1400, Forster Schnepfenflug 1370, Deidesheimer Langenböhl 1590, Ruppertsberger Kalk 1600, Deidesheimer Eröner 1690, do. Lautersböhle 1700, do. Schafböhl Riesling 1810 RM.

1937er Weißweine: Ruppertsberger Reiterpfad Riesling 1930 RM, Deidesheimer Herrgottsacker Riesling 1970, Deidesheimer Rehe Riesling 1950, do. Vogelsang Riesling 2100, Forster Fleckinger Riesling 2110, Deidesheimer Tal Riesling Spätlese 2030, do. Kieselberg Riesling Spätlese 2040, do. Leinhöhle Riesling Spätlese 2020 RM.

Flaschenweine: Deidesheimer Herrgottsacker Riesling Spätlese 2,50, Deidesheimer Mausböhle Riesling Spätlese 3,50, Deidesheimer Kränzler Riesling Spätlese 4,90 RM.

---

* **Preisregelung für 1938er Weine.** Aus einem Schreiben des Reichskommissars für die Preisbildung vom 25. März 1939 an die HV der deutschen Weinbauwirtschaft geht hervor, daß bis zur Einführung einer allgemeinen Spannenregelung für Weinverteiler die Regelung der 1937er Weinpreise auch für 1938 gilt. Bei der Preisentwicklung für ältere Jahrgänge wird auf den Runderlaß des Preiskommissars vom 12. Oktober 1938 verwiesen, wonach für Weine älterer Jahrgänge ein Zuschlag bis zu 10 v. H. im Jahr erhoben werden darf, sofern der Wein im Faß lagert, von bis zu 8 v. H. für auf Flaschen gefüllte Weine. Sind vor Erlaß der Preisstopverordnung niedrigere Aufschläge genommen worden, so gelten diese.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

An der heutigen Börse erfuhr das Geschäft gegen gestern keine wesentliche Aenderung. Frachten sowie Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

MARCHIVUM

In Baden-Baden eröffnet:

Die Oberrheinische Kunstausstellung 1939

(Von unserem nach Baden-Baden entsandten hs-Kunstbetrachter)

Den alemannischen Raum am Oberrhein zerschneiden die politischen Grenzen dreier Staaten. Sie teilen die badischen Alemannen dem Deutschen Reich, die Alemannen zwischen Basel, Zürich und Bern der Schweiz und die elsässischen Alemannen zwischen Straßburg und Mülhausen Frankreich zu. Der Kunst, die in alemannischem Wesen wurzelt, kommt die Aufgabe zu, Brücken zu schlagen zwischen den Völkern am Oberrhein. Und keine Stadt im Bereich dieses Kulturraums ist berufener als Baden-Baden, die Stadt der Gastlichkeit und der Kunstpflege, die Stätte dieses Ausgleichs zu sein: das beweisen ihre internationalen Musikfeste ebenso wie die Ausstellungen in der Kunsthalle an der Lichtenthaler Allee.

Die Oberrheinische Kunstausstellung ist aus einem Wunsch der beteiligten Künstler der drei Staaten entstanden. Sie umfaßt in zehn Sälen 289 Bilder und Plastiken von 139 Künstlern. Von diesen sind 39 Elsässer, 21 Schweizer, die übrigen sind diesseits des Rheins beheimatet, auch die erstmals vertretenen Vorarlberger. Diese Dreiländer-Ausstellung wurzelt in der Stammeseinheit am Oberrhein, die sich auch dort nicht verleugnet, wo die Entwicklung deutlich andere Einflüsse erkennen läßt als bei uns. Eines bleibt gemeinsam: der gesunde naturverbundene Sinn des Alemannen, der ebenso einem kräftigen Realismus wie einer idyllisch-gemütvollen Romantik zuneigt. Daher überwiegt auch in dieser Ausstellung die Landschaft. Die Mittel, ihre künstlerische Gestaltung mit Farbe und Zeichnung zu bewältigen, sind im wesentlichen traditionsgebunden, wobei etwa bei den Schweizern der Realismus zu einer kühleren Sachlichkeit werden kann und der farbige Vortrag stärker als bei uns dem Kolorismus des Impressionismus zuneigt, und wobei im Elsässischen das Romantische zuweilen ins Genrehafte abgleitet, das mit der Technik farbenfroher westlicher Malkunst dargestellt wird. Stilleben, heroischer Landschaft oder gedeutetem Mythos begegnet man kaum. Die unmittelbare Bindung zur Heimat erweist sich am stärksten, mag auch der Ausdruck dafür wechseln; sie bestimmt den Wesenscharakter der Schau, die durch die Verschiedenheit der Temperamente, der Techniken und der seelischen Haltung, besonders bei den badischen Malern, rassisch bestimmt, immer anregend und vielfältig erscheint.

Beherrscht wird die Ausstellung, aus der wir nur ein paar Ausschnitte geben können, von dem großen Ehrensaal. Er gibt gleichsam den Querschnitt.

Unter den Arbeiten badischer Maler fallen hier auf die Temperabilder des Altmeisters Ludwig Dill, geschlossen im Ton und dicht in der Stimmung, die weiträumigen Oberrheinlandschaften Hans Adolf Bühlers, mit ihren bezaubernden Fernblicken, in „Mutter Erde" ein wenig mit Symbolismus belastet. H. Strübe-Burte gestaltet eine Herbstlandschaft ganz aus dem farbigen Eindruck. Artur Grimms Mädchen mit Blumen und ein Blumenstück sind überaus reizvoll im farbigen Vortrag. Siegfried Czerny knüpft in seinem Bildnis des Reichsleiters Buch an gute Münchener Ueberlieferung an. Eichin, Conz, Siebert, Dankfin, Baum, Macklot sind mit guten Arbeiten vertreten, und von den Mannheimern behauptet sich hier Hermann Kunze mit seinem „Schäferkarren" in der besonnten Landschaft in allen Ehren. In diesem Raum fällt ferner ins Auge der Elsässer Gustav Stoskopf mit dem klar und prägnant gemalten Kopf eines trachttragenden Straßenwärters, der Baseler Burckhardt mit einem lebendigen Selbstbildnis, Lucien Burgpfels als Augenblickseindruck sicher erhaschtes „Frauenbildnis". Eine in der Rhythmik ihrer ausdrucksvollen Linienführung wie in der farbigen Abstimmung überragende Arbeit ist die figurale Komposition „Mutter und Kind" des Schweizers Pietro Chilesa.

Die badischen Maler sind auf verschiedene Säle verteilt, und nur einem geben sie besonderen Klang: dort wo Göbel, Grimm, Henselmann, Kutterer, Nagel jene gepflegte Malweise vertreten, die in der Fehr- und Trübnerzeit ihren schönsten Ausdruck fand. Von Adolf Hildebrands Können zeugt ein wirkungsvolles Triptychon, Aicheles frische Tierbilder wird man nicht übersehen dürfen. Dann halten noch in der Erinnerung Arbeiten von Hempfing, Eichin, Walch, Gebhardt, Amtsbühler, Kast, von den Heidelbergern Schopp, Jakimow und Graß und dem mit Recht geschätzten Graphiker J. L. Gampp und Th. Schindler.

Dieser Name leitet über zu den Mannheimer Künstlern. Sie sind mit guten Arbeiten vertreten, die wir von hiesigen Ausstellungen kennen. Außer Kunze sind es: Barchfeld mit seinen zartfarbigen Chiemseelandschaften, Blume mit einem malerisch feinen Dünenbild, Bruck mit den samtig schimmernden Landschaften, Eimer mit einem gerafften Frauenbildnis, Stohner mit einer winterlichen stimmungssatten Dorfstraße, Frau Stohner-Prinz und Richard Stichel.

Die Elsässer haben wir schon charakterisiert, als besonders repräsentativ neben Stoskopf nennen wir Henri Beecke mit seinem Hochofen, Schoen, Hueber, Cammissar, Kuder, Schachenmann, Mathis. Die Schweiz hat ihre drei dort führenden Männer geschickt: Pellegrini, der in ein paar kleinen Bildern, von denen ein „Novembertag" besonders hervorgehoben werden muß, nicht so überzeugt wie früher in seinen Wandbildern, Giacometti, dessen gläserne und keck-farbige Rosen ebenso als artistische Spielerei erscheinen wie Clenins Formlosigkeiten, und Huber. Bei diesen ist alemannische Wesensart am meisten verschüttet, die sich in sehr schönen Arbeiten Surbecks deutlich offenbart. Ruegg ist ein sicherer Landschafter mit klarer Farbe, Bodmer war schon besser vertreten, Flechter interessiert mit seinen sehr flächigen Dorfbildern, Kundig sei noch genannt und Lauterburg. Walser zeigt nur einen etwas blassen Wandbildentwurf und Kreidolfs illustrative Märchenbilder sind uns heute ferner gerückt als sein gutes Selbstbildnis.

Die Plastik tritt zahlenmäßig zurück. Monumental wirkt nur der in seiner Haltung sehr sicher erfaßte Bergsteiger von Eg. Gutmann. Neben Schließlers Bronce „Einäugiger Sportsmann" verdienen Erwähnung Emil Sutors „Tigergruppe", ein herber Wäldlerkopf von Binz, eine erstaunlich frische Arbeit des alten Volz eine Bildnisbüste von Ad. Sautter, Keramische Reliefs von Spuler und die hübschen Terrakotten von Else Bach.

Diese Hinweise wollen nicht mehr als den Anreiz geben, eine Ausstellung zu besuchen, die in der Buntheit ihrer Erscheinungen die Bedeutung des alemannischen Kulturraums auch in der Gegenwart bestätigt und sichtbar werden läßt.

Dr. Fritz Hammes

Junge Künstler spielten

Tüchtiger Nachwuchs aus Mannheim und Pforzheim

Das fünfte städtische Konzert junger Künstler im Gau Baden brachte zwei schon erprobte einheimische Kunstkräfte und eine Pforzheimer Pianistin vor einen sachlich sehr interessierten und erfreulich großen Hörerkreis. Helmut Schlemmer, der schon früh ob seiner Begabung Aufsehen erregte, spielte zuerst Beethovens Waldstein-Sonate (op. 53). In strenger vorbildlicher Werktreue und akademischer Gewissenhaftigkeit offenbarte der Pianist erneut, welch gewaltige musikalische Gedankenwelt Beethoven hier wie zuvor in der Pathétique und der Mondscheinsonate und später in der Appassionata in diese knappe musikalische Form gezwungen hat. Schlemmer zählt in Hans von Bülows Sinn hier zu den „denkenden" Spielern. Reizend verdeutlichte Schlemmer das Spiel um das Hauptthema im Allegro con brio. Nachdenklich leitete er dann mit der Introduzione (Adagio molto) über zur fröhlichen Neckerei des Rondos.

Dann folgte die Es-Dur-Sonate für Violine und Klavier von Richard Strauß. Claire Diochon schöpfte den dichterisch beträchtlichen Gehalt des Werkes aus und verlieh ihm den ihm gebührenden Schwung. Daß das zu breit angelegte Finale nach der köstlichen Improvisation ein wenig enttäuschte, ist Schuld des Tondichters. Vielleicht bevorzugt Cl. Diochon besser ein Werk, das nicht soviel männliche Kraftentfaltung erfordert wie dieser echte Strauß. Dr. Ernst Cremer, der Leiter der interessanten Abende, begleitete (oder besser führte) am Flügel wieder ganz wundervoll. Claire Diochon wurde mehrmals herausgerufen.

Nach der Pause kam noch die Pforzheimer Pianistin Johanna Bierustein zu Wort und zwar gleich fünffach. Sie begann mit Schumanns Novellette, op. 21, die ein kleines Meisterwerk der ersten Schaffensperiode des Führers der musikalischen Romantik bedeutet. Johanna Bierustein wurde mit ihrem weichen, frauenhaften Anschlag dem romantischen Grundton durchaus gerecht. Dann spielte sie aus Brahms' Klavier-Fantasie (op. 116) Intermezzo und Capriccio und ließ die Hörer die musikalische Gedankentiefe dieses Tondichters ausloten. Zum Schluß brachte die Pforzheimerin Max Reger, den Mann, von dem es heißt, daß er auch in der Klaviermusik nie vom Orgelstil loskam. Von dem — klaviertechnisch nur Mittelmaß erheischenden — „Aus meinem Tagebuch" spielte Johanna Bierustein Nr. 10. Mit technischer Reife und Ueberlegenheit packte die Pianistin namentlich die kapriziöse Angelegenheit der Regerschen „Silhouette" (op. 53) munter an. Es war eine reine Freude, dem vielversprechenden Spiel der jungen Pianistin zu lauschen, und das fanden offenbar auch die übrigen Hörer.

Dr. Fritz Haubold

Kleine Theater- und Musikchronik

Das Stadttheater Bremerhaven wird in Zukunft keine Opern mehr geben, sondern sich nur noch auf die Darbietung von Operette und Schauspiel beschränken. Die Oper wird aus Gründen der Finanzfrage abgebaut. Dafür wird das Bremer Staatstheater in der Spielzeit 1939/40 in 16 Vorstellungen mit acht Opern in Bremerhaven gastieren.

•

Auf einem Bach-Konzert in Wien, in dem Max Weißgärber spielte, erregte der sechzehnjährige Helmut Hilpert als Solist des D-Moll-Klavierkonzerts durch seine ungewöhnliche, von tiefster künstlerischer Begabung zeugende Leistung großes Aufsehen. Hilpert ist Gymnasiast in Linz und wird von Prof. Steiner unterrichtet.

Schreibers Bilderbücher. Der Schreiber-Verlag Eßlingen legt zum Osterfest einige seiner farbigen Bilderbücher vor. Da ist „Der neue Zuckerhase", ein Bilderbuch in Form eines Hasen, der den Kindern ein hübscher Spielkamerad ist; da ist ferner das „Bauern-ABC", das in farbigen Bildern vom Bauerntum den Kindern spielend das Erlernen des Alphabets ermöglicht. Ein weiteres hübsches Büchlein, das mit vielen farbigen Abbildungen den Sinn des Kindes für die Schönheiten der Blumen und Pflanzen in Wald und Flur zu wecken geeignet ist, segelt unter dem Titel „Frühlings-Erwachen". In diesem Zusammenhang sei auch auf die neuen „Malbücher" des Verlags („Deutsche Landschaften", „Komm, wir wollen malen", „Malen macht uns Freude") hingewiesen. e.

Karfreitag

erscheint keine Zeitung.

Karsamstag

erscheint nur eine Ausgabe der „Neuen Mannheimer Zeitung", und zwar um 12 Uhr. Anzeigen für diese Ausgabe sind bis spätestens Samstag, 9 Uhr vormittags, aufzugeben.
Unsere Bezugs- und Offertenschalter bleiben am Samstag bis 1 Uhr geöffnet.

Jetzt auch Ostergruß-Bildtelegramme

Zum Osterfest hat jedermann Gelegenheit, Ostergruß-Telegramme nach allen Orten des Reiches zu einer verbilligten Gebühr erstmalig auch bildtelegraphisch zu versenden. Die Ostergruß-Bildtelegramme können bis 10. April bei allen Annahmedienststellen der Deutschen Reichspost aufgegeben werden. Am Bestimmungsort werden sie von Ostersamstag 12 Uhr mittags an durch Boten zugestellt. Die Bildtelegramme dürfen außer Lichtbildern, Zeichnungen usw. auch Grüße und Glückwünsche, jedoch keine geschäftlichen Mitteilungen oder Angaben in Kurzschrift enthalten. Sie dürfen auch ganz aus Text bestehen, der vollkommen naturgetreu wiedergegeben wird, so daß die Handschrift des Absenders mit allen ihren Eigenheiten erhalten bleibt. Die Gebühr beträgt 1,50 M. mit Abmessungen bis 9×11 Zentimeter und 2 Mark für die Größe bis zu 13×13 Zentimeter. e

Sei Kamerad — auch im Verkehr!
Ist eine gewonnene Minute den Einsatz deines Lebens wert?
Sei vorsichtig auf der Straße!

Tageskalender

Karfreitag, 7. April

Nationaltheater: 17.30 Uhr „Götterdämmerung", Oper von Richard Wagner.
Christuskirche: 20 Uhr: Passionsmusik (Arno Landmann).
Libelle: 16 Uhr Familienvorstellung; 20.30 Uhr Kabarett.
Stadt Basel: Konzert (Verlängerung)

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Die Hochzeitsreise" — **Alhambra u. Schauburg:** „Wasser für Canitoga". — **Palast:** „Das unsterbliche Herz". — **Gloria:** „Das unsterbliche Herz". — **Capitol und Scala:** „Hotel Sacher".

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: i. V. W. Müller. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gerichte und Bilderdienst: Carl Wilhelm Hennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Chärlottenburg 4.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 500
Gesamt-D.-A. Monat März über 21 500

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen 1930	6.	5.
5 Dt. R.-Anl. 27	100,6	101,6
4½ Schatz D. R. von 35 I. 41	99,50	99,50
4½ do. v. 38 I. Q.	...	...
4½ do. v. 37 I. F.	98,75	98,75
4½ Baden 27	98,62	98,62
4½ Bayern 27	99,25	99,75
4½ Hessen 28 A-G	98,50	98,50
4½ Pr. St.-Anl. 28	100,0	104,0
4½ Thüringen 28	99,75	98,75
4½ do. 27 A-G	99,62	98,62
4½ Dt. R.-Bahn 35	100,3	100,3
4½ do. v. 35 R. 2	99,50	99,37
4½ [illegible] 34	...	...
4½ do. 36	100,2	100,2
1934	...	...
1935	...	...
1936	...	...
1937	...	...
1938	...	...
Ablös. Dt. Reich	131,2	131,0

Anleihen d. Kom.-Verb.	6.	5.
[illegible]	...	133,7
Stadtanleihen		
4½ Augsburg 26	98,25	98,75
4½ [illegible]-Baden 28	99,—	99,—
4½ Berlin Stadt 24	102,5	102,5
4½ Darmstadt 26	97,—	97,—
4½ Dresden 28	97,—	97,50
4½ Frankf. 28	96,75	96,75
4½ Hanau 28	97,—	97,—
4½ Heidelberg 26	96,50	96,50
4½ Ludwigsh. 26	98,32	98,12
4½ Mainz 27 A	97,25	97,—
4½ Mannheim 28	98,50	...
4½ do. 27	...	98,50
4½ Pirmasens 28	99,—	99,—
5 Ulm 26 A-C	99,—	
Mannheim Ausl.	133,5	133,5
Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen		
Kreditanstalten der Länder		
4½ Hess. Landesbk. 26, 27 u. 28 R 1, 2, 7, 8 und 9	99,—	99,—
4½ do. Goldkom. 26 R 2	98,50	98,50
4½ Hess. L.-Hyp. [illegible]	101,0	100,7

[illegible]	6.	5.
4½ [illegible] R 19	100,6	100,—
do. R 22	100,0	100,0
do. G.-Kom. 11	100,0	100,—
4½ Württ. Wohn. [illegible]	99,50	99,50
Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb		
4½ Bad. L.-Bank Mannh. 29 R 2	99,25	99,25
4½ do. Goldk. 30 A 1	99,25	99,25
4½ Nassau. Ldbk. 26 R 1 u. 2	99,50	99,50
4½ Girozentr. Hessen R 1	98,50	98,50
4½ do. R 9	99,—	99,—
4½ do. R 10	98,50	98,50
4½ do. R 11	98,62	98,62
4½ Nassau Landesbk. Gpfbr. 25 A 1	99,50	99,50
4½ do. Kom. 26 B 1	99,50	99,50
Dt. Kom. G. Abl. 1	135,6	134,8
do. 2	151,5	151,—
Landschaften		
4½ Ostpr. landsch. [illegible] 1927	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe u. Hypothekenbanken	6.	5.
4½ Bayr. Bodencr. Würzb. [illegible]	99,75	99,75
4½ Bayr. Vereinsbank R 33	101,0	101,0
4½ Berl. Hyp.-Bk. S 6 von 25	99,—	99,—
4½ Frankf. Hyp.-Bk. R 1—4	99,—	99,—
5½ do. Liq. Pf.	100,7	100,7
4½ do. Goldkom. R 1	98,50	98,50
4½ do. [illegible]	99,—	99,—
5½ do. Liq.	100,7	100,7
4½ do. Kom.	98,50	98,50
5½ [illegible] A 7	101,0	100,8
4½ [illegible]	99,—	99,—
4½ Pfälz. Hyp. [illegible]	99,75	99,75
5½ do. Liq.	100,7	100,7
4½ do. Goldkom. R 1 u. 2	98,50	98,50
5½ [illegible] Liq. Gold VII	101,0	100,8

[illegible]	6.	5.
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 2—4	99,—	99,—
4½ do. R 35, 36, 38	99,—	99,—
5½ do. Liq. Pfbr.	101,2	101,1
4½ Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R 1-III	98,50	98,50
4½ Südd. Boden. [illegible]	100,8	100,8
4½ Württ. Hyp. Gpfbr. 1, 2	100,0	100,0
4½ do. [illegible] 44	100,0	100,0
Schuldverschreibung		
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	100,2	99,75
[illegible]	123,5	123,0
ohne Zinsberechnung		
[illegible] 33	...	100,0
Industrie-Aktien		
[illegible]	60,—	66,—
A E G	117,0	117,0
Andreae-Noris	173,0	173,0
Aschaff. Zellstoff	79,—	79,—
do. [illegible]	107,3	107,2

[illegible]	6.	5.
Badische Masch.	97,—	97,—
[illegible]	75,—	75,—
Bayr. Motorenw.	148,3	147,5
Bemberg J. P.	136,5	136,7
Julius Berger	140,7	140,5
Brauer. Kleinlein	115,5	115,5
Brown Boveri	105,0	105,0
[illegible]	118,3	118,5
Cement Heidelb.	155,0	154,0
Chem. Albert	112,0	112,5
Daimler-Benz	138,5	137,0
Demag	140,1	140,0
Dt. Gold u. Silber	210,0	208,5
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	...	...
Durlacher Hof	110,0	110,0
Eichbaum-Werger	110,6	110,6
Enzinger-Union	114,0	114,0
[illegible]	...	...
Eßlinger Masch.	111,0	111,0
Ettlinger Spinn.	105,0	[illegible]
[illegible]	107,0	107,0
Faber u. Schleich.	112,0	112,0
I.G. Farben	159,0	157,0
[illegible]	150,7	150,3
Feinmech. (Jetter)	105,3	105,5
[illegible]	119,0	118,5
[illegible]	...	...
Goldschmidt	134,7	134,5
[illegible]	91,—	91,50

[illegible]	6.	5.
Großkraft. Mhm.	...	...
Grün & Bilfinger	...	247,5
Hafenmühle	165,0	165,0
Hald u. Neu	103,0	103,0
Hanauer Hofbr.	165,0	165,0
Hanfwerke Füssen	134,5	134,5
Harpener	140,0	140,0
Hartmann & Br.	...	...
Henninger-Brauer.	...	...
Hessen-Nass. Gas	87,—	87,—
Holzmann Ph.	...	...
Junghans	97,62	98,—
Klein, Schanzlin	140,0	140,0
Knorr Heilbronn	257,0	257,0
Kolb u. Schüle	126,0	126,0
Konservenf. Braun	86,25	...
[illegible]	84,—	84,—
Lech. Elektrizität	100,5	100,2
Löwenbr. Münch.	...	187,0
[illegible]	115,0	115,0
do. Walzmühle	130,0	130,0
Mainkraftwerk	89,50	89,50
Mainzer Akt.-Br.	88,75	87,5
[illegible]	...	...
Moenus	126,0	126,0
Motoren Darmst.	117,0	117,0
[illegible]	...	...

[illegible]	6.	5.
[illegible]	148,0	148,0
Park- u. Bürgerbr.	118,0	118,0
Pfälz. Mühlen	...	...
Pf. Preßh.-Sprit	163,0	163,0
Rhein. Braunkohl.	217,0	217,0
Rheinelektra St.	...	...
do. Vorz.	...	...
Rheinmetall	132,5	133,0
R.W.E.	115,8	115,5
Roeder, Gebr.	...	90,50
Salzw. Heilbronn	252,7	252,7
[illegible]	...	...
[illegible]	91,50	91,50
[illegible]	114,5	...
Seilind. (Wolff)	...	...
Siemens-Reinig.	138,5	138,5
Sinalco	...	...
Sinner Grünw.	90,50	90,50
Stuttgart. Hofbr.	...	...
Südd. Zucker	216,0	...
Tellus Bergbau	115,7	115,7
Ver. dt. Oelfab.	...	...
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	...	...
do. Ultramarin	130,0	130,0
Voigt & Haeffner	...	...
Waldhof Zell	90,—	90,—

[illegible]	6.	5.
[illegible]	97,—	97,—
[illegible]	84,75	85,—
[illegible] Waldhof	123,0	123,5
Bank-Aktien		
Badische Bank	...	109,2
Comm.- u. Privatb.	100,0	100,0
Deutsche Bank	117,7	117,7
Dresdner Bank	105,5	105,5
Frankfurter Bank	98,50	98,50
do. Hyp.-Bank	...	109,5
Pfälz. Hyp.-Bank	98,—	98,—
Reichsbank	181,1	181,7
Rhein. Hyp.-Bank	137,5	137,2
Württ. Bank	113,0	113,0

Verkehrs-Aktien	6.	5.
Bad. AG. f. Rheinschiff. und Seetransport Mhm.	126,0	126,0
Dt. Reichsb. Vorz.	124,3	124,0
Versicherungen		
Bad. Assecuranz A.-G. Mhm.	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	fällig	6. April
4½% Badische Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1930	1951	99,—
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1941	[illegible]
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1927	1952	96,—
4½% [illegible] 1930	1953	96,—
4½% [illegible] 1930	1955	96,20
4½% [illegible]	1958	97,70
4½% [illegible]	1960	99,65

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen
Reich, Länder, Reichspost, Kommunale, Schutzgebiete

1930	6.	5.
5 Dt. Reichsanl. 27	101,6	101,6
4½ R.-Schatz 35	99,50	99,50
4½ do. [illegible]	99,12	99,12
5 Reichsanl. 1934	99,62	99,62
4½ Young-Anl.	102,1	102,3
4½ Preußen 1928	100,0	100,0
4½ do. 1938	...	...
4½ Baden 27	...	98,75
4½ Bayern 27	...	99,50
4½ [illegible]	99,37	99,50
4½ Braunschw. 29	...	98,15
4½ Hessen 1929	100,0	100,1
4½ Sachsen 1927	98,50	98,50
4½ Reichspost A 34	...	...
4½ do. 36 F 1	100,5	103,4
4½ [illegible]	99,50	99,50
4½ [illegible]	101,2	101,2
Dtsch. Anl. Ausl.	131,4	131,6
Anhalt Altbesitz	...	133,2
Hamburg Altbes.	129,3	129,1
Thüring. Altbesitz	129,0	...
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	...	...
4 do. 1914	...	...
Anleihen Provinz, Bezirke, Kreise und Städte		
4½ Brandenburg 26	99,37	99,3
4½ Hannover [illegible]	99,—	...
4½ Pommern 28	...	...
4½ Sachsen A 28	99,—	...
4½ [illegible]	...	...

[illegible]	6.	5.
[illegible]	...	...
Ostpreuß. Altbes.	134,7	...
Pommern Altb. 1	...	135,2
[illegible]	135,2	149,2
[illegible]	...	...
Westfalen Altbes.	134,7	134,5
4½ Aachen v. 28	...	99,25
4½ Berlin [illegible]	102,5	...
4½ Bochum 29	99,50	98,75
4½ Braunschw. 28	...	...
4½ Breslau 28 I	97,—	...
4½ Duisburg 29	...	98,50
4½ Düsseldorf 26	98,75	...
4½ Essen 28	98,50	98,50
4½ Kassel 29	99,75	...
4½ Leipzig 28	98,50	...
4½ Mannheim 26	...	97,87
4½ do. 27	...	...
4½ München 28	100,0	...
4½ Pforzheim 28	...	98,—
4½ Wiesbaden 28	...	...
Mannheim Altbes.	...	...
Pfandbr. und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt		
4½ [illegible]	...	99,50
4½ [illegible] R. 3, 4, 5	...	99,—
4½ do. R. 9 u. 11	99,—	...
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible] R. 14	100,0	100,0
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible] 21	99,50	99,5
4½ [illegible]	97,50	...
4½ [illegible]	99,—	...
4½ [illegible]	99,50	99,—
4½ [illegible] A 1	100,2	100,2
4½ [illegible]	98,50	98,50
4½ [illegible]	99,	99,
4½ do. Kom. 29/30	99,—	...

Landschaften	6.	5.
4½ Schl. Landsch. [illegible]	99,—	99,—
4½ [illegible]	100,[illegible]	...
4½ do. [illegible]	...	99,—
Stadtschaften		
4½ Berl. Pfandbr. Amt Goldpf.	99,—	99,—
4½ Dt. Zentral-Stadtsch. R 6 7	99,—	99,—
Hypothek.-Bank-Werte		
4½ Bayr. Hyp. [illegible]	100,0	...
4½ Bayr. Vereinsbank I 86-113	100,0	100,—
5½ do. [illegible]	101,0	101,0
4½ Berl. Hyp. [illegible]	...	...
4½ Braunschw.-Hann. Hyp. 28	99,—	99,—
4½ D. Centralbodcr. [illegible]	99,—	99,—
4½ D. Hypoth.-Bk. Goldpfbr. [illegible]	99,—	99,
4½ [illegible]	99,—	99,—
4½ [illegible]	99,—	99,—
4½ [illegible]	99,—	99,
4½ Hamb. Hyp.-Bk. [illegible]	99,—	99,
4½ Hann. Bodcr. [illegible]	99,—	99,—
4½ [illegible]	99,—	99,—
4½ [illegible]	99,—	99,—
4½ Pr. Centralbod. Goldpf. 1928	99,—	99,—
5½ do. Liquid.	101,2	101,2
4½ Pr. Hyp.-Bk. [illegible]	99,—	99,
4½ [illegible]	99,—	99,
4½ do. Kom. [illegible]	98,50	98,50

[illegible]	6.	5.
4½ Rhein. Hypbk. R 25, 26, 29	99,—	99,—
5½ do. Liquid.	101,3	101,1
4½ do. Kom. I 1-4	98,50	98,50
4½ [illegible] I 6, 12, 10, 4	99,—	99,—
4½ Sächs. Bodencr. I 16—21	99,—	99,—
4½ Schles. Bodencr. [illegible]	99,—	99,—
4½ Südd. Bodencr. I 9, 10	...	100,2
4½ [illegible]	99,—	99,—
4½ [illegible]	...	100,0
[illegible]	...	100,0
Industrie-Obligationen		
6 [illegible]	100,0	101,0
6 [illegible]	...	...
6 [illegible] 1937	...	...
6 [illegible] 36	100,5	100,3
6 [illegible]	...	100,[illegible]
5 [illegible]	103,5	103,0
5 [illegible]	103,5	103,6
ohne Zinsberechnung		
5 [illegible] 28	103,7	103,0
4½ Harp. Bergb.	114,0	113,—
6 [illegible]	...	...
Aktien		
Industrie-Aktien		
Accumulat.-Fabr.	...	225,0
[illegible]	116,2	...
A.E.G.	116,8	116,5
[illegible]	...	...
[illegible]	86,75	87,25
[illegible]	113,0	113,0
[illegible]	103,7	...
[illegible]	108,0	107,5
[illegible]	144,0	143,5

[illegible]	6.	5.
[illegible]	102,8	101,5
[illegible]	108,0	106,5
[illegible]	64,50	66,—
[illegible]	...	...
do. [illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
do. [illegible]	248,0	245,0
do. [illegible]	159,5	159,2
[illegible]	149,2	150,0
[illegible]	144,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	193,0
[illegible]	184,7	185,7
[illegible]	118,7	117,7
[illegible]	105,0	106,0
[illegible]	...	...
[illegible]	151,0	151,0
[illegible]	113,5	113,0
[illegible]	...	...
do. [illegible]	143,0	...
do. [illegible]	142,7	142,5
do. [illegible]	...	...
[illegible]	128,0	128,0
[illegible]	...	...
[illegible]	103,0	103,5
Conti Gummi	216,4	215,0
[illegible]	138,0	137,0
[illegible]	148,6	148,7
[illegible]	105,0	104,0
do. [illegible]	124,0	
do. [illegible]	108,5	109,—
do. [illegible]	121,5	116,7
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	161,0	160,0
do. [illegible]	179,5	...
do. [illegible]	...	179,2
do. [illegible]	125,8	
do. [illegible]	...	152,5
do. [illegible]	...	146,0
do. [illegible]	...	143,0
[illegible]	82,50	92,—
[illegible]	194,0	191,0
[illegible]	182,0	186,—
do. [illegible]	219,0	217,5
[illegible]	112,0	111,0

[illegible]	6.	5.
Dresdner-Leipz. Schnellpressen	82,50	81,50
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
Dynamit A. Nobel	80,—	80,—
Eintracht Braunk.	161,0	159,0
[illegible]	165,5	...
Elektr. Lieferung	126,7	126,3
Elektr. Licht u. Kr.	133,5	133,0
[illegible]	88,62	89,25
Enzinger-Union	114,0	114,0
[illegible]	117,5	...
[illegible]	152,0	152,5
Fahlberg-List	...	149,0
[illegible]	150,5	150,5
[illegible]	...	...
[illegible]	135,5	137,0
[illegible]	137,0	136,0
[illegible]	...	109,0
[illegible]	109,5	109,5
[illegible]	153,2	153,0
[illegible]	...	...
[illegible]	117,2	...
[illegible]	137,5	137,5
[illegible]	...	...
[illegible]	143,0	143,0
[illegible]	154,0	...
[illegible]	134,5	135,0
Grün & Bilfinger	242,0	242,3
[illegible]	109,0	108,0
[illegible]	...	106,2
[illegible]	148,5	148,5
[illegible]	116,0	116,0
[illegible]	110,7	110,7
[illegible]	143,0	146,0
[illegible]	...	...
[illegible]	140,0	139,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	67,25	...
[illegible]	158,0	...
[illegible]	149,0	...

[illegible]	6.	5.
[illegible]	108,8	108,2
[illegible]	150,0	150,5
[illegible]	77,25	76,50
[illegible]	87,75	86,75
[illegible]	152,5	...
do. [illegible]	133,0	133,5
[illegible]	67,—	67,62
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	90,—	90,—
[illegible]	...	79,—
[illegible]	144,0	144,0
[illegible]	...	135,7
[illegible]	...	...
[illegible]	117,0	117,7
[illegible]	...	...
[illegible]	...	97,50
[illegible]	146,0	145,2
[illegible]	132,0	...
[illegible]	91,—	90,75
[illegible]	141,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	13,—	13,—
[illegible]	120,5	...
[illegible]	172,5	174,7
[illegible]	141,5	141,0
[illegible]	149,7	...
[illegible]	138,0	137,5
Mannesmann	112,3	112,1
[illegible]	131,3	138,2
[illegible]	126,5	126,0
[illegible]	120,2	120,2
[illegible]	...	108,5
[illegible]	85,—	84,50
[illegible]	...	115,5
[illegible]	132,0	130,7
[illegible]	141,7	141,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

[illegible]	6.	5.
[illegible]	...	...
[illegible]	...	120,7
[illegible]	161,2	161,0
[illegible]	144,0	143,—
do. [illegible]	...	137,0
[illegible]	110,0	109,5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	100,2
[illegible]	...	...
[illegible]	133,5	133,0
[illegible]	220,5	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	186,5	186,6
[illegible]	94,—	95,—
[illegible]	187,0	182,7
[illegible]	182,0	181,5
[illegible]	128,0	...
[illegible]	216,0	216,3
do. [illegible]	...	115,7
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	138,0	137,0
[illegible]	115,7	116,0
[illegible]	104,0	103,5
[illegible]	113,0	113,
[illegible]	93,75	97,50
[illegible]	...	...
[illegible]	82,25	82,—
[illegible]	...	...
[illegible]	140,7	141,0
[illegible]	345,0	345,0
[illegible]	100,0	...
[illegible]	134,0	132,5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	118,0
[illegible]	149,0	145,0
[illegible]	83,75	83,—
[illegible]	...	...
[illegible]	149,5	143,5
[illegible]	185,0	185,2
[illegible]	126,2	126,2
[illegible]	117,5	175,5
[illegible]	100,8	101,8
[illegible]	...	...
[illegible]	140,0	...
[illegible]	111,2	...

[illegible]	6.	5.
[illegible]	102,6	102,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	110,0
[illegible]	...	...
[illegible]	119,7	118,7
[illegible]	85,—	85,—
[illegible]	123,5	123,7
[illegible]	217,0	217,0
[illegible]	76,50	76,50
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	106,0	106,0
[illegible]	109,5	109,2
[illegible]	84,50	...
[illegible]	211,2	...
[illegible]	...	...
do. [illegible]	...	82,—
do. [illegible]	167,5	167,0
do. [illegible]	105,0	105,2
do. [illegible]	...	...
do. Ultramarin	...	120,0
[illegible]	99,50	98,25
[illegible]	153,5	153,0
[illegible]	153,7	...
[illegible]	96,50	96,50
[illegible]	...	...
[illegible]	78,—	78,25
[illegible]	105,3	105,3
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	116,0	115,5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	139,0
[illegible]	...	164,0
[illegible]	23,0	123,0
[illegible]	...	...
Bank-Aktien		
[illegible]	32,75	32,75
Badische Bank	...	...
[illegible]	118,0	117,0
[illegible]	98,—	98,50
do. [illegible]	103,7	103,0

[illegible]	6.	5.
[illegible]	117,0	112,0
Comm.- u. Privatb.	106,0	106,0
Deutsche Bank	117,7	117,7
[illegible]	107,3	107,0
[illegible]	84,62	84,37
[illegible]	...	101,0
[illegible]	105,5	105,5
[illegible]	93,—	92,50
Dresdner Bank	105,5	105,5
[illegible]	110,2	109,0
Reichsbank	180,5	181,0
[illegible]	132,5	132,2
[illegible]	124,0	123,0
[illegible]	104,5	104,5
[illegible]	101,8	101,8
[illegible]	119,6	119,7
[illegible]	106,3	106,0
Verkehrs-Aktien		
[illegible]	72,—	...
[illegible]	123,0	122,2
[illegible]	137,5	143,5
[illegible]	67,50	67,—
[illegible]	124,2	124,2
[illegible]	60,25	57,50
[illegible]	98,	97,75
[illegible]	134,5	137,0
[illegible]	61,75	58,—
Versicherungs-Aktien		
[illegible]	910,0	913,0
do. [illegible]	189,0	...
[illegible]	...	...
do. [illegible]	207,0	209,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
Kolonial-Werte		
[illegible]	106,2	101,0
[illegible]	82,—	...
[illegible]	...	...
[illegible]	22,—	22,37
[illegible]	100,0	107,0

MARCHIVUM

Unterricht

Privat-Handelsschule Vinc. Stock
Inh.: W. Krauss
M 4, 10 Fernsprecher 21792
40. Schuljahr
Schulbeginn: 12. April
Tagesschule:
1. Jahreslehrgang für Schüler und Schülerinnen
2. Halbjahreslehrgang für ehemalige Besucher höherer Lehranstalten, hauptsächlich Vorgebildete und ältere Personen
Abendschule:
1. Jahreslehrgang für Berufstätige (Eintritt nur Ostern)
2. Kurzschrift und Maschinenschreiben (Unterrichtszeit: 19—21 Uhr)
Volksschulpflichtige können nicht aufgenommen werden. 130
Mäßiges Schulgeld. Auskunft u. Prospekte kostenlos. Meine Privat-Handelsschule darf von Beamtenkindern ohne besondere Genehmigung besucht werden

Institut Schwarz Mannheim M 3, 10
Sexta bis Prima und Abendschule — Aufgabenüberwachung
Jederzeitige Umschulung! Nachholkurse!
Aufnahme in Sexta und alle anderen Klassen täglich.
Gewissenhafte Vorbereitung für Abitur und alle anderen Schulprüfungen.
Prospekt frei — Fernruf 239 21
Direktion: Dr. G. Sessler und Dr. E. Heckmann

Institut u. Pensionat Sigmund
Mannheim, A 1, 9 am Schloß, Fernruf 21742
Tag- und Abendschule
Achtklassige höh. Privatschule. Vorbereitung zu allen Schulprüfungen bis Abitur. Aufgabenüberwachung. Umschulung. Nachhilfekurse. Deutsche Erziehung. Vorzügl. Verpflegung. Prospekt frei.
Direktion: Professor K. Metzger

Lese die Anzeigen in der NMZ aufmerksam, es ist Dein Vorteil!

Dralle RASIERCREME Gr. Tube RM. 0.50

Vermietungen

Gr. Eckladen
mit Zubehör, 6 moderne Schaufenster, an verkehrsreicher Straße, sofort zu vermieten. Näheres Bäckerei Planzöder, H 2, 6—7. *4524

Laden m. Nebenraum zu vermieten. P 6, 8. *4573

Einige Hallenplätze
sofort zu vermieten. Schlachthofgarage Seitz, Seckenheimer Straße 132, Fernspr. 443 65.

Nächst Wasserturm-Ring geräumige
7-Zimmer-Wohnung
Bad, Zubehör und Zentralheizung zu vermieten. Näheres: 179 Büro K 7, 35, Ruf Nr. 210 87.

Oststadt
5- u. 6-Zim.-Wohnungen
mit Zentral- und Ofenheizung. zu vermieten
Näheres 9—10 Uhr täglich. 16
Hieronymi, Immobilien
Augusta-Anlage 28.

Kl. Mansarde leer od. möbl., ev. als Schlafstelle, u. Kochgel., z. v. K 3, 18, 3 Trepp. *4567

Leeres Zimmer an alleinst. Frl. od. Frau sof. zu verm. G 4, 11a. Bollmann. *4570

Ein Büro sof. zu vermiet. Näh. Handbeslin. L 4, 4, 3. Stock.

Möbl. Landhaus m. Autounterstell-raum, in schöner ruhig. Lage, am Wald, preiswert zu vermieten. Näher. d. Frank, Oberhäßgrund, Post Strümpfelbr. b. Eberbach-N. 8264

Möbl. Zimmer m. 2 Bett., ev. m. Herrenzi., z. 1. 5. preisw. zu vm. Näh. i. d. Gesch. *4596

Schöne, sonn. 4-Zimm.-Wohng. mit Zubehör, in ruhig. Lage, zum 1. 10. 39, evtl. früher, zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 8601 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mietgesuche

5- bis 7-Zim.-Wohnung mit Heizg., vorz. Oststadt, L-Quadrate gesucht. Garage erw. — Ang. u. Z V 60 a. d. Geschäftsst.

Reif. Dame f. **1 bis 2 leere Zim.** mit Küchenben. (Notküche) in nur gut. Hause (Vorort ausgeschl.) Ang. u. Z E 30 a. Gesch. *4518

Jmmobilien

Wirtschaft mit Metzgerei
zehn Fremdenzimmer und Kleinwohnungen, gut rentierend, zu verkaufen. Interessenten müss. Kapital von mindestens 20 000 ℳ nachweisen können. Näheres durch: 121
J. Zilles,
Immobil.- u. Hypotheken-Geschäft gegründet 1877,
L 4, 1, Fernsprecher 208 76.

Lest die NMZ

„Keine Angst, Ihre Gäste können heute abend kommen!"

„Die Stühle und der Tisch", meint der Malermeister, „sind bis heute abend soweit trocken, daß man sich ruhig draufsetzen kann! Ich habe nämlich mit Ducolux, dem synthetischen Lack, gestrichen, der wird in zwei Stunden staubtrocken und nach zwölf Stunden bornhart. Er verkratzt nicht so leicht und behält seinen Hochglanz."

Was Sie auch immer anstreichen lassen wollen, ob drinnen oder draußen, verlangen Sie von Ihrem Malermeister stets, daß er Ducolux nimmt. Er wird es gern tun, weil Sie dann mit seiner Arbeit besonders zufrieden sein werden.

Erhältlich bei dem Fachhandel.
Bezugsquellen weist unsere Bezirksvertretung nach:
Philipp Klesy, Mainz, Freiherr-vom-Steinplatz 5 Fernruf 34857

Verloren

Hohe Belohnung
Gold. Damen-Armbanduhr verloren
rechteckig, schwarzes Zifferblatt, schwarz. Kordelband. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8620

Mein Osterwunsch **1 Wellensittich** der sprechen lernt von Rudolf Hauer, S 6, 10 523

Ohrenleiden läßt sich vermeiden und alles mündliche Sinn durch Akustika ... Akustika-Spandau

Amtl. Bekanntmachungen

Die städtischen Tennisplätze an der Seckenheimer Anlage und auf dem Pfalzplatz werden für die Spielzeit 1939 vergeben. Ueberlassungsgesuche wollen an die Städt. Spielplatzverwaltung eingereicht werden, von der auch die Bedingungen für die Ueberlassung der Plätze zu erfahren sind. 74
Mannheim, den 30. März 1939.
Der Oberbürgermeister.

Versteigerung.
In unserem Versteigerungssaal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt: 73
a) für Gold- und Silberwaren, Uhren, Brillanten, Bestecke und dergl. am Donnerstag, dem 13. April 1939;
b) für Fahrräder, Photographen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. am Donnerstag, dem 20. April 1939;
c) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dgl. am Donnerstag, dem 27. April 1939.
Beginn jeweils 14 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr).
Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat August 1938 kann nur noch bis Dienstag, den 11. April 1939 erfolgen. Städt. Leihamt.

Haben Sie ATA extra fein schon einmal versucht!
Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas-Emaille-Holz Marmor-Porzellan — Metall usw.
In großer Doppelflasche für 30 Pfg. überall zu haben.

Was können wir im Frühjahr für unseren Körper tun?

Hand in Hand mit der Anwendung dieser Reinigungs-, Auffrischungs- und Belebungsmittel muß eine gewisse Umstellung der allgemeinen Ernährung gehen.

Man vermeide allzu reichlichen Fleischgenuß und stelle das frische Gemüse, das auch zum Teil roh in Salatform genossen werden kann, in den Vordergrund.

Dem bewährten Spinat kann man junge Wildgemüse wie Löwenzahn, Brunnenkresse und Brennessel beimischen, wobei man am besten diese Gemüse roh durch die Maschine gibt und kurz dünstet. Auf diese Weise bleiben die Nährsalze wie Kieselsäure, Kalk, Schwefel und Eisen am besten erhalten, sofern man die Gemüse nicht in Salatform genießen will, was noch wirkungsvoller ist. Nicht zu vergessen sind Sauerampfer und Kerbel, die eine vorzügliche Suppe geben und bei Gicht und Skrofulose gute Dienste leisten. Die Wirkung dieser Heilkräuter ist natürlich noch intensiver, wenn man sie roh genießt. In der „Grünen Soße" haben wir die Heilkräuter alle vereint, und dieses Päckchen Grünzeug, das es gegenwärtig schon überall gibt, sollte mindestens ein- bis zweimal in der Woche auf den Tisch kommen. Und dies nicht immer in Verbindung mit Fleisch, denn die Wirkung der Soße wird zum Teil wieder durch das tierische Eiweiß aufgehoben. Fisch und Kartoffel, oder auch nur Bratkartoffel sind eine vollwertige Ergänzung der Kräutertunke. — Viel zu wenig gewürdigt wird auch das Sauerkraut, das gleichzeitig reinigend und nährend wirkt. Roh genossen — es belastet keinesfalls den Magen — ist es am wirksamsten. Man kann Salat davon machen und auch den Saft (angewärmt) trinken. Täglich ein halbes Pfund rohes Sauerkraut ist eine der billigsten Frühjahrskuren.

Wir kommen zur Körperpflege,

denn die Reinigung, die wir unserm inneren Menschen gewähren, muß auch dem äußeren zugebilligt werden. Der Aufenthalt im Freien, die Zufuhr von intensivem Sonnenlicht und warme Bäder mit Zusatz von Heublumen, Fichtennadel oder Kohlensäure, verbunden mit kurzen Kaltwasseranwendungen nach dem Kneipp-Verfahren und etwas Massage leisten hier gute Dienste. Sorgfältigster Pflege bedarf auch die Haut. Höhensonnenbestrahlungen bevor die Freibadezeit beginnt, erleichtern den natürlichen Sonnenstrahlen das Eindringen in die Haut. Unentbehrlich ist freilich dabei die Anwendung eines guten Hautfunktionsöles oder einer Hautkreme mit Tiefenwirkung.

Auch ein Gang zur Fußpflege lohnt sich, denn Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsene Fußnägel sehen nicht nur unschön aus, sondern sie beeinträchtigen ganz wesentlich die Freude am Bummel durch den Frühlingsregen, der ein vorzügliches Mittel nicht nur zur Belebung der Haut, sondern auch des ganzen Organismus ist.

Zum österlichen Abendbrot gibt es pikante Tassen-Eier im grünen Nest

Pro Person rechne man auf 1 Tasse 1 Ei, verquirle die Eier mit 1 Tasse Frischmilch, 1 Teelöffel Salz, 1 Messerspitze Paprika, ½ Eßlöffel Kartoffelmehl, sowie 125 Gramm feingewiegtem, gekochten Schinken. Fülle in gefettete Obertassen, die man ins heiße Wasserbad gestellt, solange kochen läßt, bis die Masse fest geworden ist. Dann auf eine Platte nebeneinander gestürzt, garniere man sie mit einem Kranz Brunnenkresse, um sie mit Dillsoße zu Röstkartoffeln aufzutragen.

Hier spricht die Tante **Praktika**

Oft bereiten großen Schaden
Die verflixten Mottenmaden.
Darum gilt's, mit Macht die Motten
Und die Maden auszurotten.
Während in geschloss'nen Schränken
Wir die Tiere damit kränken,
Daß wir sie mit „Kugeln" töten,
Seid Ihr andrerseits gebeten,
Sie bei Polstermöbelstücken
Mit was andrem zu beglücken:
Eine dichte Decke lege
Man ums Mottenfraßgehege,
Schiebe drunter einen Stein
('s soll ein Mauerziegel sein),
Den man kurz zuvor erhitzte —
Na, und auf den Stein, da schütt'st'e
Schnell — nicht etwa unablässig —
Ein gewisses Quantum Essig.
Durch die so entstand'nen Dämpfe
Kriegen dann die Biester Krämpfe.
Ja — und so gelingt's, die Motten
Samt und sonders auszurotten.

Fräulein Paula bedauert uns heute ihren Füllhalter gänzlich kaput. Sie ist untröstlich, aber morgen kann sie wieder lachen. Für wenige Pfennige ist er wieder tadellos in Ordnung. Lachen Sie auch! 4623
Fahlbusch im Rathaus

Daunen-Steppdecken eigene Anfertigung 150/200 cm, beiderseits Zwischenfutter, extra Nahtdichtung, rote Daunenfüllung u. Versteilung, das Paar ab Mk. 95.- bar auf Wunsch hier in Mannheim unverbindlich anzusehen. Schreiben Sie bitte sofort an Firma J. C. Wehrle Möbl. Göppingen Daunendeckenfabrik 4079

Qualitätsmöbel von der **Möbelfabrik Georg Wagenblaß** ESCHELBRONN
Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer usw. in vielen Holzarten zu günstigen Bedingungen abzugeben. Große Werkstätten- und Lager-Räume
Verkaufsstelle: S 3, 7
Ehestandsdarlehen. Teilzahl. gestattet 177

Ihrem Kinde gilt unsere ganze Sorge . . . gesund u. schön soll seine kleine Umwelt sein - kaufen Sie darum **Kinderwagen und Bettchen** im neuzeitlich. Spezialgeschäft **W. Meißner, Qu 1, 16** 192

Fahrräder Kleine Anzahlung! Kleine Raten! **Pfaffenhuber** H 1, 14 am Marktplatz 506

Mutter kauft **Ostereier** mit den bekannten Füllungen Stück 10 Pfg. bei 513 **Greulich** N 4, 13 dort erhält man erste Qualitäten

Gardinen auf neu wäscht färbt spannt 508 **Wäscherei Express** Alphornstr. 13 Ruf 533 30

Gehweg-Reinigung übernimmt **Robert Moser** Eichendorffstr. 46, Fernspr. 504 32.

BARST Wenn **Herde** dann **Barst** E 4, 4 nicht auf den Planken Ruf 276 45

PHOTO KINO **HERZ** Kunststrasse N 4, 13/14

Und denken Sie bitte daran:
Werbedrucksachen vom Entwurf bis zur fertigen Arbeit liefert Ihnen
Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6, Fernsprecher 249 44
Mit Vorschlägen stehen wir jederzeit zu Ihren Diensten

Kinderwagen Klappwagen neueste Modelle bekannt billig **Stange, P 2, 1** gegenüber Hauptpost 171

Medizinal-Verband Gegr. 1884 Mannheim T 2, 16
versichert Familien- u. Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.- Wochenhilfe bis Mk. 50.- Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50 2 Pers. Mk. 6.50 3-4 Pers. Mk. 7.50 5 und mehr Personen Mk. 8.50
Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororte 178

Wie neu wird Ihr alter Hut, bei **Dippel** O 2, 6 (Planken)

Neue **Mercedes**-Schreibmaschinen ... **G. Müller & Co.** 503

PRINTZ Kilo Wäsche ab 26 Pfg
Läden in Mannheim: P 2, 1 (gegenüber der Hauptpost) Telefon 241 06 — H 4, 26 — Mittelstraße 1 — Mittelstr. 111 — Prinz-Wilhelm-Straße 27 (Ecke Lameystraße) Telefon 440 17 — Lindenhof: Meerfeldstraße 36, Telefon 279 30
In Ludwigshafen: Ludwigstraße 55, Tel. 607 85 — Ostmarkstraße 12

Gute **Wohnzimmer** sowie **Schlafzimmer** und **Herrenzimmer** auch **Küchen** Viele **Einzelmöbel** immer preiswert bei 618 Friedrich **Krämer** F 1, 9 (Ehestandsdarlehen)

Pelz-Reparaturen Neuanfertigungen billigst Schürin M 6, 16. 509

LEDERWAREN Weber PLANKENHOF P 6 • PARADEPLATZ E 1 175

Oster-Fahrten

mit Kurpfalz-Omnibussen ab Hbm.-Paradeplatz

		RM.
½ Tag 7. 4.	Hess. Odenwald, Weschnitztal Lindenfels-Nibelungenstraße	3.50
½ Tag 8. 4.	Pfälzer Wald, Elmsteiner Tal Totenkopfstraße - Kalmit	3.80
2 Tage 9.-10. 4.	Schwarzwald Murgtal-Kinzigtal-Harmersbachtal-Zell	19.50
2 Tage 9.-10. 4.	Hornisgrindegebiet, - Nordschwarzwald, Ruhestein	15.—
1 Tag 9. 4.	Pfälzer Felsenland, Wernitz b. Schmeigen-Dahn-Annweiler	6.50
1 Tag 9. 4.	Nördlicher Schwarzwald Wildbad-Dobel-Herrenalb	7.50
1 Tag 10. 4.	Neckar-Main-Odenwald Amorbach-Miltenberg-Michelst.	6.—

Prospekte und Kartenverkauf:

Mannh. Omnibusverkehrsg., O 6, 5 - Tel. 21420 oder Mannh. Reisebüro im Plankenhof.

Bitte ausschneiden

GASTSTÄTTE

Reichsautobahn

unter neuer Leitung **Wiedereröffnung** Karfreitag, 7. April

Gute Küche — feine Konditorei-Waren — gepflegte Weine

AUSSCHANK DES HABERECKL-SPEZIAL

Um freundlichen Besuch bittet **Max Stier und Frau**

8658

Geldverkehr

Bausparbrief

„Germania" über RM 7000.—, RM 1000.— einbezahlt *4550

Zu verkaufen

Angeb. u. Z L 56 a. d. Geschäftsst.

Tiermarkt

9 Monate alte

Leg-Enten

zu verkaufen od. geg. Hühner zu tausch. **Waldhof, Waldstr. Nr. 36e Schweiger.** *4556

Ein aparter Mantel

Stoff, Schnitt, Verarbeitung ohne Tadel! Aus gutem Woll-Boucle in tintenfarben oder marone. Ein trefflicher Beispiel für die Vollkommenheit unserer Fertigkleidung. Bei Meister Zwirn zu **85 Mark**

Engelhorn + Sturm

Jetzt auch die typisch modischen Formen • Mannheim • O 5 2-7

Mannheimer Gewerbeschulen

Schüleraufnahme für das Schuljahr 1939/40

Die neu eintretenden Schüler und Schülerinnen haben sich unter Vorlage ihres letzten Schulzeugnisses und mit Bleistift und Radiergummi versehen zur Aufnahme in die hiesigen Gewerbeschulen am

Mittwoch, dem 12. April 1939, 8.00 Uhr,

in den unten näher bezeichneten Schulen anzumelden, und zwar in der

Carl-Benz-Gewerbeschule, C 6:

sämtliche Schüler der Fachgruppen des Maschinenbaues und der Elektrotechnik, Gießereiwesen, Modellschreinerei, Kraftfahrzeughandwerker, Uhrmacher, Feinmechaniker, Optiker sowie verwandte Berufe:

in der **Werner-Siemens-Gewerbeschule, Weylstraße 21/25:**

sämtliche Schüler der Fachgruppen für das gesamte Baugewerbe einschließlich Maler, Spengler und Installateure, Bau- und Kunstschlosser, Kessel-, Kupfer-, Huf- und Wagenschmiede, Schiffsbauer, ferner Polsterer, Tapezierer, Gärtner und Blumenbinder sowie alle Lehrlinge des Holzgewerbes:

in der **Wohlgelegen-Gewerbeschule, Weylstraße 21/25:**

Bäcker, Müller, Konditoren, Fleischer, Brauer, Schuhmacher, Treibriemen- u. Ledersattler, Täschner, Schneider, Weber, Kürschner, Wäscher und Plätter, Färber, die Berufsgruppen der Drucker und Setzer und graphischen Berufe, die Gruppen des Kunstgewerbes wie Gold- und Silberschmiede, Graveure, Photographen, Schaufensterdekorateure, Buchbinder usw., Laboranten, Friseure und Dentisten:

in der Schulabteilung **Wohlgelegen, Eingang Kronprinzenstraße:**

alle weiblichen Lehrlinge wie Damenschneiderinnen, Wäscheschneiderinnen, Stickerinnen, Weberinnen, Putzmacherinnen, Friseusen.

Schüler und Schülerinnen, die noch keine Lehrstelle haben, jedoch beabsichtigen, eine Lehre durchzumachen, können jetzt schon aufgenommen werden.

Alle Schüler und Schülerinnen des 2. Jahrgangs melden sich am **Freitag, dem 14. April 1939, vormittags 8 Uhr,** in ihren Klassenzimmern.

Alle Schüler und Schülerinnen des 3. Jahrgangs am **Freitag, dem 14. April, vormittags 10 Uhr,** in ihren Klassenzimmern.

Fachschulen und Weiterbildungskurse.

Im Sommerhalbjahr 1939 werden bei genügender Beteiligung für alle Berufsgruppen in Industrie und Handwerk an den oben genannten Fachschulen **technische, wirtschaftliche und kunstgewerbliche Weiterbildungskurse** eingerichtet.

Auf folgende Weiterbildungsmöglichkeiten soll ganz besonders hingewiesen werden:

1. bei der Carl-Benz-Gewerbeschule in C 6:

a) Meisterschule des Kraftfahrzeughandwerks (Höhere Gewerbeschule),
b) Maschinentechnische Fachschule m. Abendunterricht,
c) Fachschule für Elektrotechniker m. Abendunterricht,
d) Erweiterter Fachkurs in Algebra (jedoch nur bei genügender Beteiligung).

2. bei der Werner-Siemens-Gewerbeschule, Weylstraße 21/25:

a) Vorbereitungskurse zur Meister- und Gesellenprüfung für die der Schule angegliederten Berufe,
b) Kunstgewerbliche Kurse: Farbige Raumgestaltung, Dekorationsmalen in verschiedenen Techniken, Allgemein bildendes Malen und Zeichnen für Anfänger und Fortgeschrittene, Kopf- und Aktzeichnen, Kunstgewerbliches Entwerfen f. Stickerei, Weberei und Mode, Porzellanmalerei, Schaufenstergestaltung, Schriftzeichnen und -schreiben, graphisches Entwerfen, Linolschnitt, Holzschnitt, Radierung, Modellieren, Holzschnitzen,
c) Kurse für technisches Skizzieren und Zeichnen der Bauberufe, techn. Rechnen, Algebra, Mechanik, Festigkeitslehre und Statik,
d) Erweiterte Fachkurse für Schreiner, Kunst- und Bauschlosser, Gas- und Wasser-Installateure.

Die Anmeldungen zu den oben angegebenen Fachschulen und Weiterbildungskursen haben am **Mittwoch, dem 12. April 1939, 18 Uhr,** auf der Kanzlei der in Betracht kommenden Gewerbeschule zu erfolgen, woselbst auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Die Teilnehmergebühr ist bei Kursbeginn fällig.

Mannheim, den 27. März 1939. 81

Die Direktoren.

National-Theater Mannheim

Kar-Freitag, den 7. April 1939
Vorstellung Nr. 257 Miete F Nr. 22
II. Sondermiete F Nr. 11

Der Ring des Nibelungen
Dritter Tag

Götterdämmerung

von Richard Wagner
Anf. 17.30 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

Frischer Salm

in Mayonnaise . . 125 gr 90 ₰
in Weingelee . . von 75 ₰

STEMMER O 2, 10 Ruf 23204

Anzeigen helfen verkaufen

Café-Restaurant Zeughaus

D 4, 15 Gemütliches Familien-Café D 4, 15

Heute Verlängerung!

Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort

Photo- u. Kinohaus **CARTHARIUS** P 6, 22 Parkenrecht

Auch zu Ostern ein nützliches Geschenk.

unser **Banksparbuch** unsere **Heimsparbüchse**

DRESDNER BANK

Mannheim, P 2 - gegenüber der Hauptpost

DEPOSITENKASSE AM WASSERTURM

AUGUSTA-ANLAGE 3

Stellengesuche

Fachdrogist

selbständig u. firm in allen Teilen der Branche, tüchtiger Photolab., sucht sich zu verändern. Industrie oder Großhandel bevorzugt.

Angebote unter S F 172 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4523

Leih-Autos

neue Wagen
Wasserturmgarage
Kinzinger - Hof
N 7, 8
Ruf 30293
Tag- u. Nachtbetrieb!

Automarkt

6-7-Sitzer-Pullmann-Limousine

prima Zustand, steuerermäßigt, billig zu verkaufen. 8616

Dr. Siebert, Waldsee/Pfalz.

Leih-Autos Kilometer 8 Pfg.

Schlachthof-Garage Seitz

Seckenheimer Straße 132, Ruf 443 85
33

Das führende **Spezialhaus** ist und bleibt es für **AUTO** und **Motorrad** konkurrenzlos bei fachmänn. Beratung. Automobilzubehör

Haefele

Mannheim

N 7, 2 Fernr. 27071

Hansa-Kleinwagen

in sehr gut. Zustande 8617 zu verkaufen. Anzusehen R 4, 12, Garage.

Verkäufe

JDEAL- u. ERIKA-SCHREIB-Maschinen

BÜRO-Möbel und -Bedarf

J. ARZT MANNHEIM N 3, 7

Radio

mit Kurzwellen billig zu verkaufen. *4557 Günther, E 3, 10

Brautleute!

Eichenes, fabrikneues

Schlafzimmer

2türiger Schrank, Frisierkommode, 2 Betten, 2 Nachttische mit Rost, Schl.-Sicht. **335.-**

Heh. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1 Nr. 7-8 Fernruf 27885 899

Kaufgesuche

Gut erh., braun., mögl. polierter, 2türiger **Kleiderschrank** zu kauf. gesucht. Ang. u. Z Q 61 an d. Geschäftsstelle. *4559

Gut erhaltener **elektr. Herd** auch kombiniert zu kauf. gesucht. Angebote unter Z P 60 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 8615

Heiraten

Freundschaft

34jährige, angenehme, jugendl. Erscheinung, sehnt sich, da des Alleinseins müde, nach einem treuen Freunde in guter Position zwecks späterer Heirat. Bildzuschrift. unt. Nr. 1905 an Dr. Glock's Anzeigen-Expedition, Karlsruhe/B. 8618

Osterwunsch

Alleinstehende Frau, 34 J., angenehme Erscheinung, wünscht Anschluß an Herrn in guter Position zwecks späterer Heirat. Witwer mit Kind angenehm. Bildzuschriften unter Nr. 1903 an Dr. Glock's Anzeigen-Expedition, Karlsruhe i. B. 8617

Fräulein

v. Lande, 34 J., vermög., wünscht m. Herrn in gesi. Posit. bekannt zu werden, zwecks **Heirat**. Zuschriften unt. S H 174 an die Gesch. d. Blatt. *4595

Motorräder

Motorrad (Victoria)

200 ccm, fahrbereit, in tadellosem Zustand f. RM. 350.— bar **zu verkaufen**. Anzusehen *4554 **Ring-Garage** T 6.

M. 1.20 kostet d. Raum für eine Anzeige in dieser Größe

Offene Stellen

Alleinvertrieb

(Uebernahme ein. selbst. Bezirksvertretung) bietet ein gut fund. Unternehm. arbeitsfreud. Herren, welche nachw. 1000—3000 ℳ Barkapital (keine Kaution) besitzen. Branchekenntn. nicht erf. Anleit. erfolgt. Angeb. unt. F S 999 an WEFRA, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23 855

Strebsamer **junger Mann** für Lager- u. Außendienst u. evtl. späterer selbständ. Tätigkeit bei sehr guter Bezahlung gesucht. Zu melden: 8603

Rhein-Zirkel Die moderne Lesemappe MANNHEIM B 7, 16 Ruf 28404

Schulentlassene (mittl. Reife), die Liebe zum **Buchhändlerberuf** haben, zu Ostern gesucht. *4558 A. Bender's Buchhandlung, O 5, 14.

Zum 1. Mai in gepfl. Privathaush. **Alleinmädchen** mit gut. Empfehl. bei gut. Behandl. u. gut. Lohn gesucht. Roth, M 7, 15 (Kaiserring), Tel. 233 33. *4562

2 Frauen oder Fräulein zum **Gehweg - Reinigen** für **Dauerstellung** gesucht. 534

Robert Moser, Eichendorffstr. 46

Tages-Mädchen oder junge Frau in 2-Zim.-Haushalt, Lindenhof, gesucht. (Sonntags frei.) Adr. in der Geschäftsst. *4449

Lest die NMZ

Allein-Mädchen i. Küche u. Hausarbeit erfahren, zum 1. Mai 39 gesucht. *4574 O 7, 13, II, Fernspr. 245 17.

Weg. Heirat des jetzigen *4560 ehrlich., fleißiges **Mädchen** für gepfl. Haushalt gesucht, evtl. für ½-Tag. Sax, Moltkestr. Nr. 31.

Leihwagen f. Selbstfahrer pro km 8 Pfg. **Schiller-Garage** Speyererstr. 1/9 Fernspr. 425 32 565

Selbstfahrer erh. leihw. neue Wag. **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27517 Standplatz: J 6, 13-17 877

Bilanz auf den 31. Dezember 1938

Vermögen	Stand am 1. Jan. 1938 RM	Zugang RM	Abschreibung RM	Stand am 31. Dez. 1938 RM
I. Anlagevermögen				
Bergwerkseigentum	1.—	—	—	1.—
Schachtbetriebsanlage	1.—	—	—	1.—
Bebaute Grundstücke mit				
a) Geschäfts- u. Wohngebäuden	189 700.—	—	7 400.—	182 300.—
b) Fabrikgebäuden	684 201.—	443 302.50	88 001.50	1 039 502.—
Unbebaute Grundstücke	105 800.—	—	1 200.—	104 600.—
Maschinen u. masch. Anlagen	248 804.—	324 588.47	212 488.47	360 904.—
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.—	7 883.35	7 883.35	2.—
Patente	1.—	—	—	1.—
Beteiligungen	145 723.—	—	—	145 723.—
	1 374 233.—	775 774.32	316 973.32	1 833 034.—
II. Umlaufvermögen				
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		125 902.59		
Salzvorräte		10 017.15	135 949.74	
Wertpapiere			3 268 619.35	
Eigene Aktien nom. RM 600.—			560.—	
Hypotheken			140 861.67	
Geleistete Anzahlungen			43 249.34	
Forderungen aus Warenlieferungen u. Leistungen			815 662.47	
Forderung an die Glashütte Heilbronn			309 020.63	
Wechsel		119 885.21		
Schecks		9 906.—	129 791.21	
Kassenbestand einschließl. Reichsbank- und Postscheckguthaben			7 865.29	
Salzsteuer-Bankdepot		97 494.—		
Andere Bankguthaben		631 614.86	729 108.86	
Sonstige Forderungen			50 731.36	5 631 419.90
			zusammen	7 464 453.90

Verbindlichkeiten	RM	RM
I. Grundkapital		2 800 000.—
II. Rücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	282 100.—	
2. andere Rücklagen		
Werkerneuerungsfonds	200 000.—	
Rückstellfonds	870 000.—	
Dispositionsfonds	100 000.—	2 352 100.—
III. Rückstellungen f. ungewisse Schulden		956 392.29
IV. Verbindlichkeiten		
Anzahlungen von Kunden	6 791.68	
Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen und Leistungen	206 501.33	
Sonstige Verbindlichkeiten einschl. Salzsteuer (RM 304 245.—)	405 338.66	618 631.67
V. Gewinn		
Gewinn-Vortrag aus 1937	321 242.40	
Gewinn des Jahres 1938	446 087.44	767 329.84
zusammen		7 464 453.90

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen	RM	RM
Löhne und Gehälter		1 040 111.59
Soziale Abgaben		171 012.12
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	316 973.32	
Sonstige Abschreibungen	37 210.06	354 183.38
Besitzsteuern	720 699.36	
Sonstige Steuern	265 505.84	986 205.20
Beiträge an Berufsvertretungen		4 898.—
Zuweisung an den Werkerneuerungsfonds		200 000.—
Zuweisung an den Rückstellfonds		60 000.—
Zuwendung an die Pensionszuschuß-Stiftungen		210 000.—
Gewinn-Vortrag aus 1937	321 242.40	
Gewinn des Jahres 1938	446 087.44	767 329.84
zusammen		3 793 740.13

Erträge	RM
Gewinn-Vortrag aus 1937	321 242.40
Ertrag nach Abzug der nicht besonders ausgewiesenen Aufwendungen	3 013 967.53
Erträge aus Beteiligungen	25 441.—
Zinsen und ähnliche Erträge	263 547.17
Außerordentliche Erträge einschl. der Beträge, die aus der Auflösung von Rückstellungen gewonnen sind	169 542.03
zusammen	3 793 740.13

Heilbronn a. N., den 31. Dezember 1938.

Salzwerk Heilbronn

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft, sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Heilbronn, 10. März 1939.

Heilbronner Treuhand-Gesellschaft m. b. H.
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Mack, Wirtschaftsprüfer. ppa. Wahl, Wirtschaftsprüfer.

In der heute stattgefundenen Hauptversammlung unserer Gesellschaft wurde die Ausschüttung einer **Dividende** von 14% beschlossen. Hiervon gelangen auf den Dividendenschein Nr. 51 8% = RM 16.— abzüglich 10% Kapitalertragsteuer ab 5. April 1939 zur Auszahlung. Die restlichen 6% = RM 12.— werden dem Anleihestock zugeführt.

Heilbronn, den 4. April 1939.

Salzwerk Heilbronn

Schlafke ppa. Dr. Bauer

Der **Aufsichtsrat** unserer Gesellschaft besteht aus folgenden Herren:

Oberbürgermeister **Heinrich Gültig**, Heilbronn, Vorsitzer;
Kommerzienrat Dr. Dr. **Paul Reusch**, Oberhausen, stellv. Vors.;
Bankdirektor **Erwin Bohner**, Heilbronn;
Finanzminister Dr. **Alfred Dehlinger**, Stuttgart;
Bürgermeister **Hugo Kölle**, Heilbronn;
Bauwirtschaftsberater **Walther Reihle**, Stuttgart.

Nach einem arbeits- und segensreichen Leben, erfüllt von unermüdlicher Schaffenskraft und steter Liebe und Sorge für ihre Familie, entschlief am Mittwoch abend meine liebe, gute Frau, unsere unvergeßliche, treu sorgende Mutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Goll

verw. Klaiber — geb. Schaaf

nach Vollendung ihres 63. Lebensjahres nach kurzer, schwerer Krankheit.

Mannheim (Gontardstraße 8), den 5. April 1939.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Albert Goll
Frau Sofie Wiedmann verw. Hauser geb. Klaiber
Frau Maria Becker Wwe., geb. Klaiber
Dr. Hermine Goll
Robert Wiedmann
Waldemar Hauser
Gisela-Beate u. Regina Becker
Frau Luise Dorn Wwe., geb. Schaaf

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittag um ½2 Uhr, statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

MARCHIVUM